

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

UMGENUTZT
Neues Wohnen im
Bürobau

GEWUSST WIE
Häuser im Besitz von
Erbengemeinschaften

AUSGEZEICHNET
Denkmalpflegepreis
des Kantons Bern

Extra
Pools & Wellness

DAS NEUESTE ÜBER SAUNAS,
SCHWIMMBÄDER & CO.
AUF 30 SEITEN

Räume gestalten

Wie Raumkomposition, Farben, Materialien
und Licht die Stimmung prägen

DRINNEN DRAUSSEN WOHNEN.



Die rahmenlosen Schiebefenster des Schweizer Herstellers Sky-Frame gehen schwellenlos in ihre Umgebung über. Innenräume verwandeln sich so zu Aussenräumen und ermöglichen eine einzigartige Wohnatmosphäre. SKY-FRAME.COM

SKY-FRAME



Innenwelten

Was macht die Atmosphäre in einer Wohnung aus? Warum fühlen wir uns in einem Raum wohler als in einem anderen? Und wie beeinflussen Raumkonstellationen und -abfolgen unseren Tagesablauf? «Man kann steuern, ob die Innenarchitektur spürbar oder eher im Hintergrund, laut oder leise sein soll», sagt der Innenarchitekt Remo Derungs. «Im Zentrum von allem steht jedoch immer der Mensch, der Benutzer mit seinen Bedürfnissen und Wünschen.» Der Präsident des VSI.ASAL., der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/Innenarchitektinnen, erläutert im Gespräch die Aufgaben, Bereiche sowie Funktionen von Innenarchitektur und gibt einen Einblick in seine Arbeits- und Sichtweisen (ab Seite 36). «Das Schönste ist, wenn es gelingt, dass Zeiten und allenfalls auch Nutzungen spürbar bleiben und nebeneinander stehen können», ist er überzeugt.

Wir zeigen Ihnen anhand dreier Umbauprojekte unterschiedlichster Baustile, wie heutiges Wohnen in Altbauten einziehen kann und sich dabei Innenarchitektur und Architektur gegenseitig befruchten können. Das Architekturbüro Gut Deubelbeiss hat ein Haus, das seit seiner Erbauung Mitte der 1930er-Jahre als Arztpraxis und Wohnhaus für die Arztfamilie gedient hat, in ein reines Wohnhaus umgebaut. Dabei wurden über die Jahre entstandene Einbauten und Raumunterteilungen entfernt, sodass sich das Haus nun wieder in seiner ursprünglichen Grosszügigkeit präsentiert (ab Seite 26). Demian Rudaz hat bei seinem Umbau eines Einfamilienhauses im Stil der Nachkriegsmoderne die Logik des Bestandes aufgegriffen und die Qualitäten gestärkt (ab Seite 38). Und der Architekt Gus Wüstemann ermöglicht den Bewohnern eines Mehrfamilienhauses im Zürcher Seefeld eine freie Interpretation der Räume und überrascht mit der Rohheit des Betons, des Holzes und der Kuben in Küche und Bad, die viel Ruhe ausstrahlen (ab Seite 48).

Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Stimmung in den Räumen hat die Gestaltung der Wände. Ab Seite 92 finden Sie eine Auswahl der schönsten Tapeten, Farben, Wandfliesen und -keramiken – mal schrill bunt, dann wieder dezent elegant. Und wer sich in seinen Wohnräumen bereits pudelwohl fühlt und stattdessen den Aussenraum erneuern möchte, dem sei unser Spezialteil ab Seite 56 empfohlen mit den neusten Bodenbelägen, Beschattungssystemen und Möbeln. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Britta Limper, Chefredaktorin



«Bewährtes in
neuem Glanz
erstrahlen lassen»

INHALT

MAI/JUNI 2018

Spektrum

- 9 **Unterwegs.** Der Fotograf Adriano A. Biondo am Flughafen Benito Juárez von Mexiko-Stadt.
- 10 **Inspiration.** Ein buntes Sammelsurium aus aktuellen Ereignissen und Dingen rund ums Wohnen, Bauen und Modernisieren.
- 18 **Agenda.** Unsere Veranstaltungstipps.
- 20 **Aus Emils Bücherregal.** Lektüre für die ersten warmen Tage auf dem Balkon oder im Park.
- 22 **Porträt.** Als gelernter Schreiner und Architekt weiss Thomas Schläpfer seine Kreativität und handwerklichen Fähigkeiten in der Architektur wie auch im Design einzusetzen.

Thema Innenarchitektur

- 26 **Alter Glanz mit neuer Finesse.** 1936 erbaut, ist das Haus in Luzern über Jahrzehnte als Arztpraxis und Wohnhaus genutzt worden. Das Architekturbüro Gut Deubelbeiss hat es nun mit viel Respekt für die originale Bausubstanz umgebaut.
- 36 **Nachgefragt.** Der Innenarchitekt Remo Derungs über das breite Spektrum seines Arbeitsfeldes und die Herausforderungen in der Innenarchitektur.
- 38 **Balance schaffen.** Ein Einfamilienhaus im Stil der Nachkriegsmoderne hat vom Architekten Demian Rudaz eine neue Wertigkeit verliehen bekommen.
- 48 **Rohheit als Credo.** Mit dem Umbau eines Mehrfamilienhauses in Zürich zeigt der Architekt Gus Wüstemann neue Wohnformen auf.

Spezial Aussenraum

- 58 **Garten(t)raum.** Mit den passenden Möbeln und Pflanzgefässen lädt der Garten zu gemütlichen Stunden im Grünen.
- 60 **Den Sommer geniessen.** Sonnenschirm, Pergola und Pavillon bieten geschützte Outdoorplätze.
- 64 **Entspannung mit Wasser.** Naturteiche und Biopools erfüllen den Wunsch nach Wasser im Garten auf natürliche Art und Weise.
- 66 **Lesen, pflanzen und gestalten.** Unsere Buchtipps zu den Themen Gartenarchitektur, alte Gemüsesorten und Blumenkunde.
- 68 **Freiraum schaffen.** Mit Bodenbelägen, Pflanztöpfen und Feuerstellen lässt sich der heimische Garten kreativ gestalten.
- 71 **Leuchten & Laternen.** Stimmungsvolles und funktionales Licht für den Aussenraum.



10



68



38



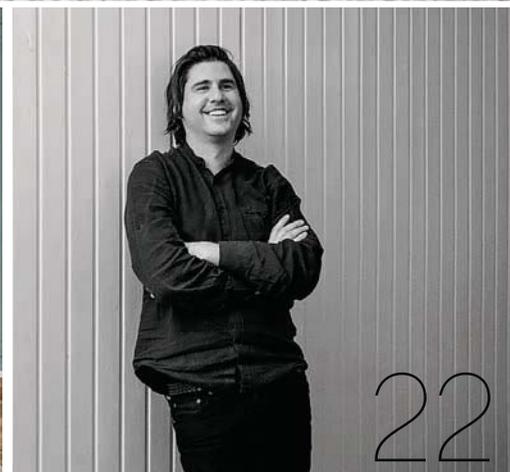
26



92

Extra Pools & Wellness

DAS NEUSTE ÜBER SAUNAS,
SCHWIMMBÄDER & CO.
AB SEITE 115



Architektur

- 72 **Neues Wohnen im Bürobau.** Ein Bürogebäude von Haefeli Moser Steiger wurde von der Architektin Tilla Theus zum Wohnhaus umgebaut. Wir zeigen, wie es sich darin wohnt.

Fokus

- 86 **Gewusst wie.** Häuser im Besitz von Erbgemeinschaften – wie lassen sich Konflikte vermeiden?
- 88 **Swiss made.** Schmidlin ist die erste und einzige Stahlbadewannenfabrik der Schweiz. Ein Porträt.
- 90 **Fussbodenheizungen sanieren.** Mit dem «HAT-System» lässt sich die Heizung nach gründlicher Analyse umfassend sanieren.
- 92 **Kunstwerk Wand.** Grafisch, verspielt, farbenfroh – mit Farben und Tapeten und der richtigen Technik muss keine Wand weiss bleiben.
- 98 **Schlusspunkt.** Das Seerestaurant Tracht in Rüslikon bei Zürich.

Denkmalpflegepreis

- 101 **Ausgezeichnet.** Das Chalet Diana, ein Andenkenladen in Interlaken, wird in diesem Jahr mit dem Denkmalpflegepreis des Kantons Bern geehrt.

- 7 Impressum
100 Wettbewerb
113 Adressen
114 Vorschau



Titelfoto: Bruno Helbling,
Umbau Gus Wüstemann, Seite 48
Fotos im Inhalt: Beat Bühler, Creabeton, Hannes
Henz, Rebel Walls, Thomas Schläpfer, Team7

70 JAHRE BÄTTIGMÖBEL

1948 – 2018

*Passt immer
und überall!*



UMBAUEN + RENOVIEREN

- Herausgeber** Archithema Verlag AG
Rieterstrasse 35, 8002 Zürich
Telefon 044 204 18 18, Fax 044 204 18 80
verlag@archithema.ch
www.archithema.ch
- Verlegerin** Felicitas Storck, <felicitas.storck@archithema.ch>
- Chefredaktion** Britta Limper [bl], Telefon 044 204 18 81
<britta.limper@archithema.ch>
- Redaktion** Silvia Steidinger [ss], Stv. Chefredaktorin, Telefon 044 204 18 58
<silvia.steidinger@archithema.ch>
Katharina Köppen [kk], Telefon 044 204 18 54
<katharina.koepfen@archithema.ch>
- Mitarbeit an diesem Heft** Beat Bühler, Cornelia Etter, Andrea Forgacs, Alexander Gempeler, Bruno Helbling, Hannes Henz, Edwin Huwyler, Verena Menz, Elisabeth Schneeberger, Anita Simeon Lutz, Dominique Plüss, Bernard Wick, Jürg Zulliger; Mitteilung von Firmen [mtg]
- Korrektorat** Jürg Casanova, Heiner Fierz, Richard Rüegg
- Art Director** Evelyn Acker, <evelyn.acker@archithema.ch>
- Gestaltung, Grafik** Lars Hellman [Stv. AD], Christina Elvedi
- Bildtechnik** Thomas Ulrich, <thomas.ulrich@archithema.ch>
- Anzeigendisposition** Denise Kreuzer, <denise.kreuzer@archithema.ch>
Telefon 044 204 18 84, Fax 044 204 18 80
- Anzeigenregie** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Darko Panić, Telefon 044 928 56 11, <darko.panic@fachmedien.ch>
Jasmin Fricker, Telefon 044 928 56 51, <jasmin.fricker@fachmedien.ch>
Marcel Gasche, Telefon 044 204 18 28, <marcel.gasche@fachmedien.ch>
- Vertriebsleitung** Adrian Lustenberger, <adrian.lustenberger@archithema.ch>
- Marketing** Tanja Zesiger, <tanja.zesiger@archithema.ch>
- Abonentendienst** Umbauen+Renovieren, Sulzstrasse 10-12, 9403 Goldach
Telefon 071 844 91 56, Fax 071 844 93 45, <abo@archithema.ch>
- Abonnement** 2 Jahre: Fr. 77.-, 1 Jahr: Fr. 43.- [Abonnementspreise inkl. MwSt.]
Studenten: 25% Rabatt auf Abo-Preise [Kopie der Legitimationskarte beilegen, nicht gültig bei Sonder- und Prämienangeboten]
- Ausland, Porto** Bei Ausland-Abonnements werden zusätzlich die Portokosten verrechnet.
- Einzelhefte** Einzelheft Fr. 8.50 [inkl. MwSt., plus Porto], zu beziehen beim Abonentendienst [Bestellkarte im Heft], <vertrieb@archithema.ch>
- Druck, Versand** AVD Goldach, Sulzstrasse 12, 9403 Goldach
- Erscheinungsweise** 6-mal jährlich
- Titelrechte** Umbauen+Renovieren – Das Schweizer Magazin für Modernisierung
Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Erlaubnis des Verlages und der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Text- und Bildsendungen kann die Redaktion keinerlei Haftung übernehmen.

Auch als eMagazine



www.umbauen-und-renovieren.ch/app

Hier geht's zu Ihrem Wintergarten.



www.movitec.ch

8820 Wädenswil

Tel.: 044 782 00 80

movitec

DIE SONNENSEITE DES WOHNENS

ARCHITONIC REPORT



**Change Management:
adapted office spaces**

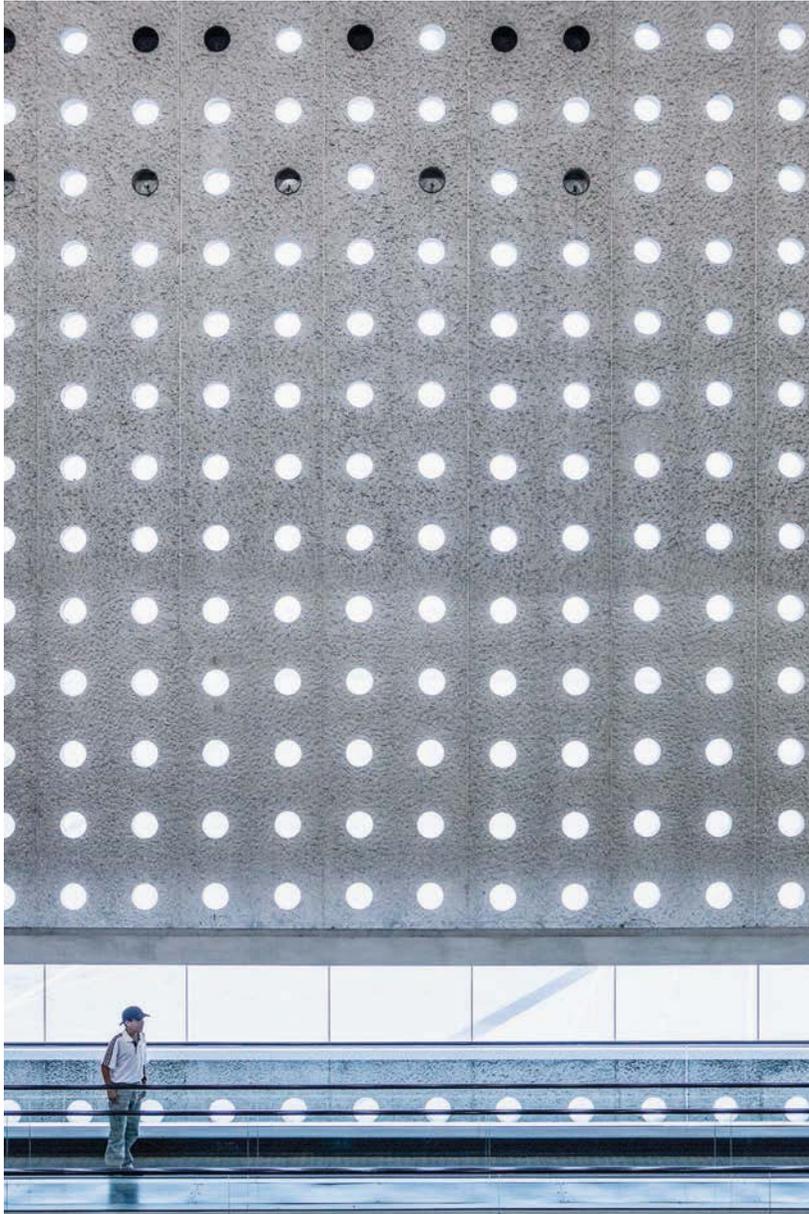
- 1
- 2
- 3
- 4

by Kate Owen, Editor-in-Chief

As we adapt to the way we work today, while architects are adapting existing architectural typologies – such as factories, warehouses and restaurants – to function as fit-for-purpose offices, what's on the water cooler:

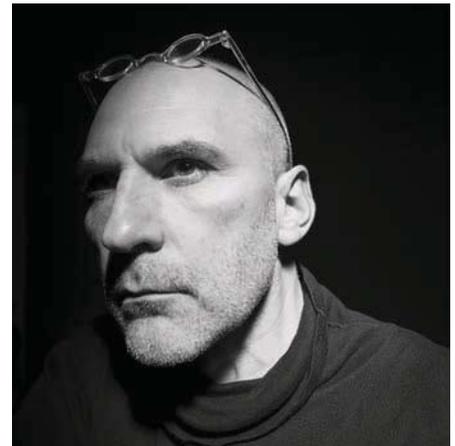


straight to your inbox twice a month:
architonic.com/subscribe



Wie ein Bühnenbild

Inszenierte Geschichten haben den Basler Fotografen Adriano A. Biondo schon früh fasziniert. Unterwegs auf der ganzen Welt fängt er oft Situationen aus dem wahren Leben ein, die man nicht besser inszenieren könnte.



Wo wurde das Foto aufgenommen?

Am internationalen Flughafen Benito Juárez von Mexiko-Stadt, im Terminal 2.

Weshalb hast du dieses Foto gemacht?

Die Fassadenstruktur mit den vielen Bullaugenfenstern und davor die Menschen in Bewegung auf dem Laufband haben mich fasziniert.

Was ist für dich das Besondere an dem Bild?

Durch die Bullaugen-Struktur und die Lichtsituation entsteht eine abstrakt-grafische Situation, fast wie ein theatrales Bühnenbild, in welcher der Mensch ungewollt sehr reduziert inszeniert dargestellt wird.

Welche Rolle spielt die Architektur?

Im Bauwerk des Architekten J. Francisco Serrano

wirkt das architektonische Element Fenster wie ein grafisches Element. Das Tageslicht fällt sehr gleichmässig und diffus ein.

Wie hast du das Bild aufgenommen?

Von einem Mezzanin aus mit einer Spiegelreflexkamera mit Weitwinkelobjektiv.

Welche Bedeutung hat das Reisen für dich als Fotograf?

Das Reisen war und ist für mich sehr inspirierend. Nicht nur der Abreise- und Ankunftsort ist wichtig, sondern die Reise selbst, zwischen Punkt A und Punkt B. Oft werden meine Reisenotizen auch inszenierte Fotogeschichten, die ich im Studio oder auch auf Locations, im Bereich Porträts, Mode und eben Architektur implementieren kann. Interview: Katharina Köppen

Adriano A. Biondo

Als Jungschauspieler fasziniert von inszenierten Geschichten und deren Lichtführung, ergaben sich erste Kontakte mit dem Medium Fotografie, die zu einem Studium der Fotografie und der visuellen Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung Zürich führten. Als Fotograf und Art Director bewegt sich Adriano A. Biondo in der Welt der Architektur, Kunst, Mode und Porträts – und zwar auch vor der Kamera. International gefragt ist er auch als Gastdozent und Juror sowie als Japankenner und -vermittler.

www.biondopictures.com

Ralph Steiner ist auf die Arbeit mit Altholz spezialisiert. In seiner Manufaktur «Manum» entstehen Möbel, Spielzeug und Kunstobjekte.



Max Stangl stellt die kunstvollen Holzbretter in seiner Manufaktur «Holzstangl» in Schöftland her.

Der feine Unterschied Schweizer Holzhandwerkskunst

Tina Gehrer glaubt an das, was mit blossem Auge nicht wahrgenommen wird, das aber trotzdem präsent ist und Wirkung hat. «Ich glaube daran, dass die Energie und das Herzblut, das Menschen in die Fertigung von natürlichen Möbeln stecken, noch wirken, wenn diese in unserem Zuhause stehen», präzisiert sie und beschreibt damit zugleich die Vision ihres Portals «Echträume», das sie seit Ende 2017 führt. «Echträume» präsentiert ausgewählte Schweizer Holzmanufakturen, die mit ihrer Verbundenheit zum traditionellen Handwerk, ihrer achtsamen Auswahl der Materialien und den regionalen Fertigungsprozessen einzigartige Produkte kreieren, Unikate, die für lange Zeit Beständigkeit haben. Die Plattform will den Bezug zum lokalen Handwerk stärken und damit einen Gegenpol setzen zum immer schnelleren, immer billigeren Konsum. Hier finden Architekten, Bauherren, Interior Designer und Liebhaber von Holz regionale Holzmanufakturen sowie eine Auswahl an Möbeln und Accessoires, die individuell und nach Kundenwunsch gefertigt werden können. Zurzeit sind bereits knapp 20 Manufakturen auf dem Portal vertreten, die übersichtlich in die Regionen Aargau bis Zürich aufgelistet sind oder aber über die Möbelkategorien gefunden werden können.

Die Kerzen- und Blütenschale aus Arvenholz wird bei «Drechselwerk» von Andreas Gerig gefertigt.



Echträume, Tina Gehrer, T 079 670 52 48, www.echtraeume.ch



Officekultur

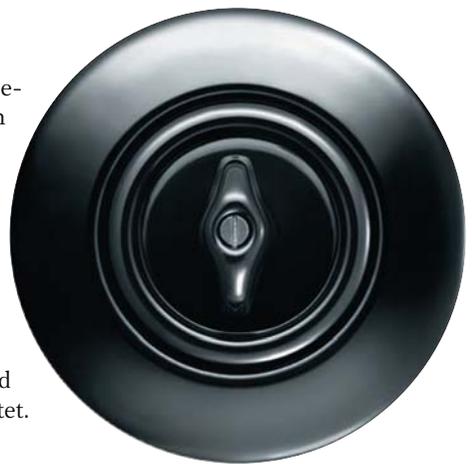
Anders denken, und zwar nicht nur im Zuhause, sondern auch im Office. Schliesslich darf auch das Büro Atmosphäre ausstrahlen und umweltfreundliche Ideen sollten Platz haben. Mit seiner neuen Teppichfliesenkollektion «SLO-Advantage» bringt Carpet Concept grosse Formate und ein reiches Farbspektrum nach dem Motto «Schönheit für alle» in die Bürowelt. Die drei Welten «Concrete», «Stone Washed» und «Vintage» sind ökologisch, nachhaltig und ohne Chemie produziert und wiederverwertbar.

www.carpet-concept.de

Nostalgie mit Klack

Grossmutter's Haus war mit ihnen bestückt und ab und zu tauchen sie noch in historischen Gebäuden auf; das satte «Klack», wenn der Bedienschalter um 90 Grad gedreht wird und einrastet, vergisst man nie. Die Rede ist von runden Drehschaltern. Berker lässt die schmucken Schalter in seiner 1930er-Serie nun wieder aufleben. Äusserlich den Bauhaus-Schaltern nachempfunden, sind sie mit der neusten Technik ausgestattet.

www.hager.de



Alles Blech

... und zwar nur ein einziges Stück. Durch Verformung und durchlaufende Vertiefung erhält dieses seine Stabilität. Der «Pressed Chair», 2011 von Harry Thaler entworfen, überzeugt seit jeher durch sein reduziertes Design und seine Funktionalität – draussen verwendbar und einfach zu stapeln. Jetzt erhält er eine Verjüngungskur: mit neuen Farben und dem Wechsel von mattem Finish auf Glanz.

www.moormann.de



Da klingen die Ohren Schalldämpfer aus Rentiermoos

Auch wenn «Rentiermoos» wie eine blumige Pressebeschreibung klingt: Cladonia rangiferina oder Echte Rentierflechte, wie die Fachbezeichnung lautet, heisst in der Umgangssprache tatsächlich Rentiermoos. Einfach zu erklären mit der Tatsache, dass die Strauchflechte vor allem in den Wintermonaten Hauptbestandteil der Nahrung von Rentieren ist. So. Dann wäre noch die regnerische Wandertour der Nordgröna-Gründer Oscar, Joris und Sander in Schweden zu erwähnen, bei der Rentiermoos als Wasser absorbierendes und somit Zelte trocknendes Naturprodukt entdeckt wurde. Es folgten Jahre der Forschung und Entwicklung, bis die drei hellen Köpfe das natürliche Material zum neuartigen Schalldämpfer verwerteten. Neben den offensichtlichen Vorteilen sind die Moosplatten aka Akustikpaneele auch noch feuerbeständig und luftreinigend.

Nordgröna, www.nordgrona.com, erhältlich bei www.bellton.ch



Badtür auf

Auch das Gefühl, dass die kreative und ästhetische Gestaltung oft vor der Badezimmertür haltmacht und sich gelangweilt umdreht? Dann dürfte Ex.t genau das Richtige sein. Die von internationalen Designern entworfenen Badeinrichtungen werden in kleinen Betrieben in der Toskana hergestellt und lassen das «Übliche» aussen vor. Eine Kostprobe? Hier im Bild etwa das Regal «Nudo» mit Spiegel aus der Feder des spanischen Designstudios MUT. Als Wandmontage oder frei hängend im Raum, das filigrane System zeigt gähnfreie Präsenz.

www.aqwa.ch, www.ex-t.com

Monotonie ade

Ich mag Pflanzen. Sei es in meiner Wohnung, vor meiner Wohnung oder auf dem Balkon, wenn ich denn einen hätte. Nur Pflanzentöpfe mag ich nicht, da sie im Gegensatz zu ihrem Inhalt meist fad und eintönig sind. Und da ich nicht zu jenen Kreativen gehöre, die aus einem einfach Topf ein Kunstwerk basteln, kommt mir der skulpturale Zement-Übertopf «Conya» von Interio wie gerufen. Ich mag Pflanzen und ich mag Interio.

www.interio.ch



Strahlekugel

Mit der Leuchtenkollektion «Lita» wollte der Designer David Dolcini «einen zeitlosen und doch evokativen Klassiker» kreieren, der sich durch klare Bezüge zur Vergangenheit auszeichnet. Tatsächlich ist ihm ein elegantes Design gelungen, das Assoziationen zu japanischen Lampions und Papierleuchten der 1980er-Jahre weckt und dennoch frei von klaren zeitlichen Eingrenzungen ist; die schlichte Formensprache und Materialität, von der Struktur aus Eschenholz bis zum geblasenen Opalglas, sprechen die Sinne an. Licht verströmt «Lita» natürlich auch.

www.luceplan.com



Neue Bezüge schaffen Tom Dixon & Bemz für Ikea

Das Image, das dem schwedischen Grosskonzern einmal angehaftet haben mag, nämlich das des Herstellers austauschbarer Billigmöbel, ist längst revidiert. Zu oft hat Ikea immer wieder bewiesen, dass man auch mit wenig Budget mit viel Stil wohnen kann. Unter anderem wurde das durch die Zusammenarbeit mit renommierten Designern erreicht, etwa mit Tom Dixon. Für eine Kollektion von Designerbezügen für Ikees «Delaktig»-Möbelserie spannten nun Bemz und Tom Dixon zusammen und kreierten die Bezüge «Natural» (im Bild), «Floral» und «Superrock». Die «Delaktig»-Wohnplattform ist das Resultat aus der geistigen Zusammenarbeit von Ikea und Tom Dixon – eine Open-Source-Wohnplattform, die externe Firmen und Individuen einlädt, «Delaktig» mitzugestalten.

Bemz, www.bemz.com

Zauberei im Chaos

Mag sein, dass gewisse Spitzenköche chaotisch und impulsiv arbeiten. Doch auch sie schätzen die Ruhe vor und nach dem Sturm, sprich die Ordnung, bevor sie wüten. Küchen sind magische Orte, wo Wunder der Kulinarik geschehen (können). Von Vorteil ist also, wenn diese den entsprechenden Rahmen bieten. Die charaktervollen Elbau-Küchen versprechen nicht nur, mit hoher Funktionalität, hochwertigen Materialien und nachhaltiger Herstellung genau diesem Kriterium gerecht zu werden, sondern verfügen auch über ein fabelhaftes Einbausystem fürs Ordnen der Kochutensilien.

www.elbau.ch



Neue Ernte

JardinSuisse teilt zum grossen Glück für alle Gartenfans regelmässig Geheimnisse und Neuigkeiten aus Garten- und Landschaftsbau, Topfpflanzen- und Schnittblumenproduktion sowie von Baumschulen mit. So auch jene über die ursprünglich aus Ungarn stammenden robusten Sarpo-Kartoffeln, die ab diesem Jahr in der Schweiz in fünf verschiedenen Farben erhältlich sein werden. Mmmmh und danke!

www.jardinsuisse.ch

ruegg
SWITZERLAND



Ruegg SURPRISE. Ihr Schlaraffenlandherzstück.

Rauchfreie Lagerfeuerromantik an einem lauen Sommerabend? Winter-Fondueplausch unter dem Sternenhimmel? Einmal mit der **Ruegg SURPRISE** gefeuert, werden Sie Ihr Leben begeistert nach draussen verlegen.



www.ruegg-cheminee.com/surprise



In den Schlaf eintauchen

Eteri und Natalya wuchsen am Schwarzen Meer auf. Ihre Herkunft vergassen die Ukrainerinnen auch während der vielen Jahre, in denen sie die Welt bereisten und ihre Eindrücke in einem Onlineshop für Reiseartikel sammelten, nie. Vor zwei Jahren gründeten sie «Sea Me», wofür sie die Inspiration aus der ungebrochenen Verbindung zum Meer zogen: Ihre Bettwäsche Kollektion, die in Odessa aus europäischem Naturleinen hergestellt wird, trägt die Farben der Ozeane – verschiedene Blautöne widerspiegeln die Nuancen des Wassers, Beige und Grau erinnern an die Beschaffenheit der Küste und Weiss an die Gischt der Wellen. Ein- und Abtauchen!

www.seamelinen.com

Zum Einhängen

Sollte sich die Capsule Wardrobe lediglich als Trendbegriff der Mode- und Lifestylemagazine herausstellen, wird sich der reduzierte Kleiderständer «hood» dennoch bewähren. Mit den zwei Varianten – einer klassischeren aus zwei ineinander verkeilten X-Elementen und einer, bei der diese per Holm miteinander verbunden sind – werden unterschiedliche Kleiderschrankdimensionen abgedeckt.

www.team7.ch



Für die Ewigkeit

Wie direkt aus den Tiefen der Ozeane geborgen und in Eis eingefroren wirken die Briefbeschwerer von Lambert. «Undine» wird nach einer alten venezianischen Technik gefertigt, der handwerkliche Prozess lässt jede eingblasene Qualle zum Unikat werden. Die kunstvollen Glasobjekte wecken den Eindruck, einen für die Ewigkeit festgehaltenen Moment aus dem Meer in sich zu tragen.

www.lambert-home.de



Alles im trockenen Bereich Neue Entfeuchtungstechnologie

Feuchte Mauern sind Brutstätten für Schimmel und Bakterien, die krank machen können. Zudem verschlechtert sich die Dämmfähigkeit, und wertvolle Energie geht verloren. Die Keller-Trocknen.ch GmbH entfeuchtet Mauerwerk mit einem über 36 Jahre stets weiterentwickelten Verfahren, dessen Wirkungsprinzip auf leicht pulsierenden Magnetfeldfrequenzen basiert. Diese innovativen, effizienten und ökologisch nachhaltigen «ECODRY»-Systeme können ohne Eingriffe ins Mauerwerk und ohne Verwendung von Chemie installiert werden und sorgen für eine dauerhaft trockene Bausubstanz. Sie beeinflussen Dichte, Verdunstungsverhalten und Oberflächenspannung des Wassers, das zu 80 Prozent aus der Erde aufsteigt, und nehmen seiner kapillaren Steigfähigkeit die Kraft. Der vollständige Trocknungsprozess kann mehrere Jahre dauern, dafür bleiben Wohn-, Geschäfts- und Kellerräume sowie denkmalgeschützte Objekte künftig trocken. Im Service inbegriffen sind die Beurteilung des Feuchtschadens, die Entwicklung eines Sanierungskonzeptes, Systemmontage und Fachberatung durch den Techniker sowie Kontrollmessungen.

Keller-Trocknen.ch GmbH, Gossau ZH, T 044 972 22 20, www.keller-trocknen.ch



Kunstvolles Heizen

Schöne Dinge vermögen zuweilen unsere Herzen zu erwärmen. Wenn nun ein leistungsstarker Heizkörper, der bereits auf das Erwärmen eines Raums und somit das Warmhalten unseres Körpers ausgerichtet ist, auch noch mit ästhetischem Äusseren überzeugt, tja, dann können die frostigen Temperaturen weder unserer Physis noch unserer Stimmung etwas anhaben. Das massive Zedernholz von «Maxi-Xilo» speichert Wärme und wirkt dabei wie ein Kunstobjekt.

www.homewarm.com

Zum Umhängen

Wie oft hat man sich beim Handwerken schon eine dritte Hand gewünscht oder einen Assistenten, der die benötigten Werkzeuge stets bereithält? Stanley weiss darum und bietet realistische Lösungen (denn wem wächst schon eine weitere Hand?), die man sich umschnallen und von Baustelle zu Baustelle tragen kann. Die Werkzeugschürzen und -halter sind aus langlebigem Büffelleder und in verschiedenen Ausführungen erhältlich: etwa mit verschiedenen grossen Werkzeug- und Nageltaschen, Hammerhalter oder einem Akkuschauberhalter.

www.stanleyworks.ch



100
YEARS
ICONIC
BATHROOM
SOLUTIONS

KALDEWEI

Duschfläche CAYANOPLAN



kaldewei.ch



Saugstark

Wenn Sie zu jenen Menschen gehören, die stets mit Sicht zum Eingang sitzen, um zu vermeiden, das Geschehen im Rücken zu haben, mögen Sie möglicherweise auch das Gefühl nicht, mit einer angeschalteten Abzugshaube über dem Kopf zu kochen. «Wesco Pura» integriert einen effizienten und leisen Dunstabzug direkt ins Induktionskochfeld, wo auch das Kochen geschieht.

www.wesco.ch

Mamma mia

Ach, die Italiener ... Bei ihnen ist Essen nicht einfach Nahrungsaufnahme und H&M hat nichts mit Kleidung zu tun. So ist auch der Sessel von Cappellini eher ein Kunstwerk denn ein Möbel: Die Halbschalenrückenlehne schmückte Designer Johan Lindstén mit unterschiedlichen Stickereien, die teils an Gemälde, teils an kitschige Motive aus den 1980er-Jahren erinnern. Humor haben sie eben auch, die Italiener.

www.cappellini.it



Ein Hauch von

«Rennes & Chainette» heissen die beiden neuen Vorhänge von Kvadrat, entworfen von den Bouroullec-Brüdern (die man hier nicht mehr vorstellen muss). Sie teilen dasselbe grafische Grundmuster, das ursprünglich für eine Ausstellung in Rennes entwickelt wurde. Während «Rennes» dieses eher flächig wiedergibt, zeigt «Chainette» – französisch für kleine Kette – das Muster als heraustretende Stickerei. Atemberaubend schön sind sie alle beide.

www.kvadrat.dk



Buschtrommel

Zugorama Basel V-Zug

Nach einer Umgestaltung präsentiert sich das Ausstellungs- und Beratungszentrum der V-Zug in Basel in neuer Frische. Das Zugorama an der Münchensteinerstrasse 43 zeigt Geräte aus dem aktuellen Sortiment, Fachberater und regelmässige Kochvorführungen und Kochkurse bringen die Funktionalität der Geräte näher. Das Zugorama in Basel ist eines von zehn Ausstellungszentren in der Schweiz. www.vzug.com

KMU-Preis der ZKB für nachhaltige Unternehmen

Zum 9. Mal lobte die Zürcher Kantonalbank den ZKB KMU-Preis für nachhaltige Unternehmen aus. Den Hauptpreis gewann die im Hightech-Holz- und Elementbau spezialisierte Hector Egger Holzbau AG aus Langenthal, der 2. Platz ging an die Acryline AG in Oberglatt aus der verarbeitenden Kunststoff- und Acrylglasbranche, den 3. Platz erzielte das Architektur- und Holzbauunternehmen Strüby Holding AG aus Seewen. www.zkb.ch/kmupreis

Neue Geschäftsführung der Swiss Historic Hotels

Mit Beginn des neuen Jahres übernahm Roland Hunziker die Geschäftsstelle der Swiss Historic Hotels. Er ist Absolvent der Hotelfachschule Thun und hat in den historischen Hotels Kurhaus Bergün und Piz Linard in Lavin in der Betriebsleitung mitgearbeitet. Er löst Barbara Zaugg ab, die den Aufbau und die Organisation der Swiss Historic Hotels massgeblich geprägt hat.

www.swiss-historic-hotels.ch

«Home of Brands»

Neueröffnung

Bagno Sasso Bad Design
CUPA STONE SWISS

Tag der offenen Tür 22.6.18
14.00 – 22.00 Uhr

Showroom

Zürichbergstr. 80, 8044 Zürich
Mo–Fr: 8.30 – 12 / 13 – 16.30
Telefon +41 (0)44 268 44 90



CUPA+STONE
The experts in Natural Stone

AUSSTELLENDEN PARTNER IM BEREICH BAD

AGAPE, ANTONIO LUPI, CEA, COSMIC
DORNBRACHT, GROHE, GUYER WÄRME UND
WASSER AG, GESSI, GLOBO, HÜPPE, LAUFEN,
MUTINA, REXA DESIGN, TECE, VOLA

www.bagnosasso.ch
www.cupastone.ch
www.laminam.it

Für Liebhaber des guten Designs



Auch viele öffentliche Bauten stehen für eine Besichtigung offen, wie etwa das Schulhaus Sandgruben von Stücheli Architekten in Basel.



Eines der interessanten Einfamilienhäuser steht in Grimisuat, Wallis, und stammt aus der Feder von Tempesta Tramparulo, Lausanne.



Ivo Vasella, Leiter Projekte und Veranstaltungen in der Kommunikationsabteilung des SIA.

SIA-Tage der offenen Tür Entdecken Sie die neusten Bauwerke

Alle zwei Jahre laden die Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA zu Tagen der offenen Tür ein. Wir haben mit Ivo Vasella, der die Koordination der SIA-Tage verantwortet, über die diesjährige Ausgabe gesprochen.

Herr Vasella, was macht diese Ausgabe der SIA-Tage besonders?

Wir haben auch dieses Jahr wieder über 300 Objekte, vom Einfamilienhaus über den Umbau bis zum Infrastrukturbau, die für ein interessiertes Publikum ihre Türen öffnen. Dank unserer Homepage www.sia-tage.ch, an der wir weitergearbeitet und die wir für den Benutzer vereinfacht haben, kann sich jeder eine eigene Tour zusammenstellen. Bei jedem Objekt werden auch weitere Objekte in der Nähe angegeben, die für eine Besichtigung interessant wären. Ausserdem gibt es in verschiedenen Regionen Begleitveranstaltungen, die das Angebot bereichern und erweitern. Im Print wird

die Veranstaltung durch eine Zeitung begleitet, die auch dieser Ausgabe der Zeitschrift Umbauen+Renovieren beiliegt.

Welche Objekte empfehlen Sie besonders?

Mich interessieren immer wieder die Privatabbauten, in die man sonst keine Einsicht hat. Zugegeben, da ist auch eine gute Portion Voyeurismus im Spiel. Ausserdem finde ich Infrastrukturbauten oder öffentliche Bauten spannend, bei denen man eine professionelle Führung erhält, wie sie sonst nicht angeboten wird. Grundsätzlich sind die SIA-Tage auch dazu da, in direktem Austausch mit den Fachleuten vor Ort Interessantes in Erfahrung zu bringen. So können zum Beispiel Fragen zu verbauten Materialien, zur Konzeption des Baus, zu aktuellen städtebaulichen Entwicklungen, oder zur Rolle der Fachleute bei der Verbesserung unserer Umwelt erläutert werden. Die Objekte sind nicht kuratiert, das heisst, dass jedes SIA-Mitglied grundsätzlich mitmachen kann.

Dennoch bin ich von der Qualität der Bauten jedes Mal wieder angenehm überrascht. Muss sein, dass eine SIA-Mitgliedschaft doch schon eine gewisse Qualitätsgarantie mit sich bringt.

Was bedeuten die Tage für den SIA?

Es ist das einzige Projekt, bei dem die Sektionen des SIA zusammenarbeiten. Ursprünglich ist der Anlass von den welschen Sektionen ins Leben gerufen worden. Seit 2012 machen nun die meisten Sektionen mit, obwohl es in der Beteiligung der Mitglieder sehr grosse Unterschiede gibt. Es gibt auch einen kulturellen Unterschied zwischen der Deutsch- und der Westschweiz. Während es in der Deutschschweiz üblich ist, dass man Kollegen und Freunde bei Baufertigstellung einlädt und das Objekt zeigt, ist dieses Vorgehen in der Westschweiz eher verpönt und daher bieten die SIA-Tage eine wichtige Plattform. Interview: Anita Simeon Lutz

9. bis 10. und 16. bis 17. Juni, www.sia-tage.ch

Messen, Seminare, Events, Ausstellungen



Bengal Stream

Als erstes Museum weltweit widmet sich das S AM in Basel der Architektur Bangladeschs, dies mit dem Hauptfokus auf aktuelle Positionen. Verschiedene Zeitströmungen haben sich in Abhängigkeit religiöser oder soziokultureller Entwicklungen über Jahrhunderte architektonisch unterschiedlich artikuliert. Dennoch konnten sich viele Grundmotive typologisch behaupten und stellen selbst für heutige Architektur Tendenzen ein gültiges Fundament dar.

Verlängert bis 24. Juni, www.sam-basel.org



blickfang Basel

Von Möbeln und Wohnaccessoires über Kleider bis hin zu Schmuck – einfach Lieblingsstücke mit Charakter. Die blickfang, die im Mai bereits zum 9. Mal in Basel stattfindet, bietet ein abwechslungsreiches Shopingerlebnis. Das Besondere: Alle Designer sind persönlich anwesend, um die Besucher zu empfangen und zu beraten. Zu den Programmhightlights gehört ein Salonfrühstück mit dem renommierten österreichischen Designer Thomas Feichtner.

4. bis 6. Mai, www.blickfang.com



Ideales Wohnen

Wie wohnte man im 20. Jahrhundert? Sieben Musterzimmer, mit Glanzstücken aus der Sammlung des Zürcher Museums für Gestaltung ausgestattet, präsentieren die wichtigsten Tendenzen im Schweizer Möbeldesign der Moderne und zeichnen sich wandelnde Lebensstile nach. Werbroschüren und historische Fotos runden die Zeitreise ab. Die perfekte Ergänzung bietet bis 15. Juli die Ausstellung «Auf der Suche nach dem Stil. 1850–1900» im Landesmuseum.

Bis 31. Dezember, www.museum-gestaltung.ch



Bettina Pousttchi: Protection

Die international bekannte Künstlerin Bettina Pousttchi arbeitet mit handelsüblichem Funktionsmobiliar wie Strassenpoller oder Veloständer, das in Städten weltweit verwendet wird. Unter dem Titel «Protection» hat sie nun ein Setting neuer Arbeiten geschaffen, die spezifisch für die Kunstzone der Lokremise in St. Gallen entwickelt wurden. Im Zentrum steht eine Fotoinstallation mit der Abbildung der ehemaligen Twin Towers des World Trade Centers.

Bis 17. Juni, www.kunstmuseumsg.ch



Handwerksmarkt

Mit einem besonderen Event wird am 9. Juni das Fabrikgebäude der Weisbrod-Zürrer AG in Hausen am Albis nach seiner Sanierung wiedereröffnet, das heute als lebendiges und kreatives Areal mit vielen Gewerbetreibenden genutzt wird. Das Fest wird von einem hochwertigen Handwerksmarkt ergänzt, auf dem sowohl Produkte gezeigt als auch Einblicke in deren Herstellung gewährt werden.

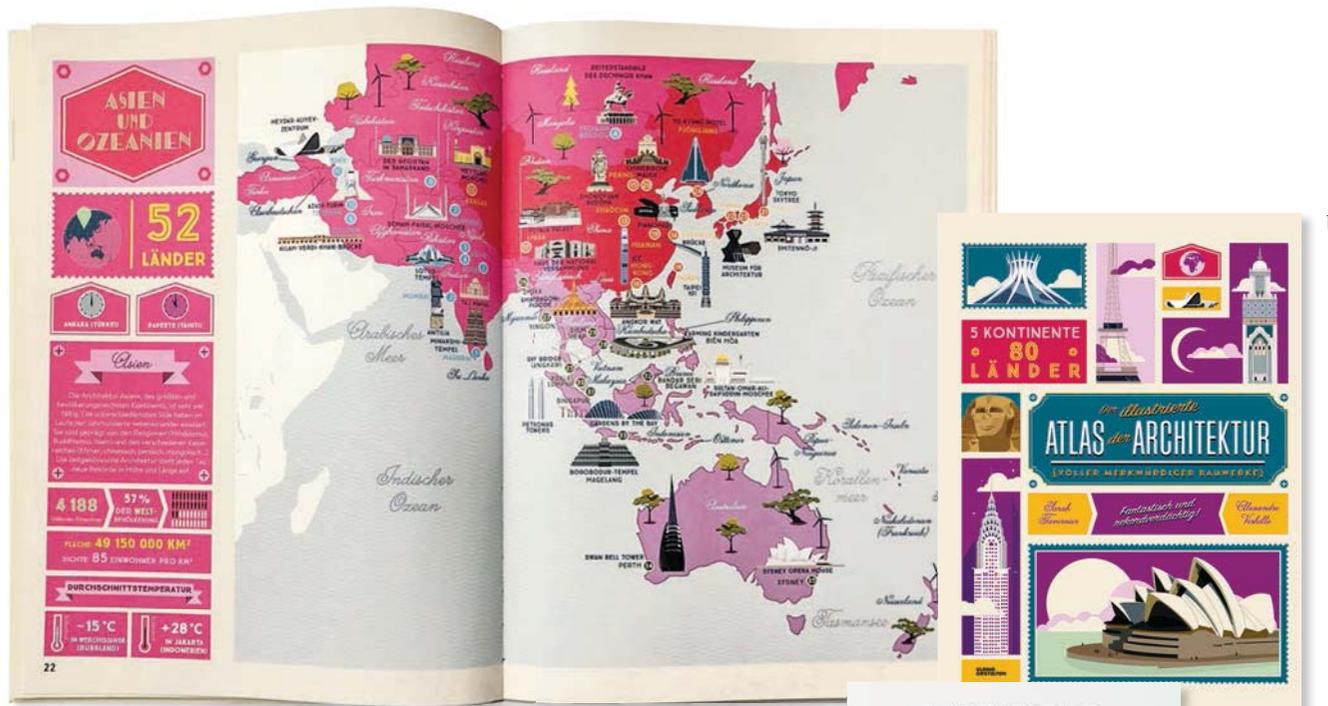
9. Juni 2018, www.world-crafts.org
www.weisbrod-zuerer.ch



Open House Basel

Theater, Kirchen, Werkstätten, private Häuser und Wohnungen. Anfang Mai heisst es erstmals auch in Basel «Open House». Rund 50 herausragende Bauten aus allen Epochen öffnen ihre Türen, sodass Besucher diese bei kostenlosen Führungen kennenlernen können. Eine Gelegenheit für alle, die Stadt neu zu entdecken und zu erleben, wie vielseitig in Basel gearbeitet und gewohnt wird. Seine eigene Tour stellt man sich am einfachsten direkt online zusammen.

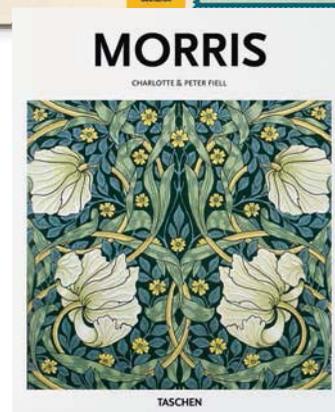
5. und 6. Mai, www.openhouse-basel.org



Der illustrierte Atlas der Architektur voller merkwürdiger Bauwerke

Eigentlich für Kinder ab acht Jahren gedacht, wird dieser Atlas der Architektur auch ältere Generationen zu begeistern wissen. Der wunderschön illustrierte Band präsentiert jeweils auf sorgsam gestalteten Landkarten eine Übersicht der wichtigsten Bauwerke auf den verschiedenen Kontinenten und geht dann auf den Folgeseiten anhand von Illustrationen und Fakten zu den unterschiedlichen Baustilen, Entstehungszeitpunkt und -dauer sowie von Eckdaten zu den Dimensionen und den wichtigsten Auszeichnungen auf diese ein. Ein Atlas, der Lust darauf macht, sich auf die Reise zu den architektonischen Meisterleistungen zu begeben – Seite für Seite oder vielleicht sogar einmal als richtige Reise.

Alexandre Verhille und Sarah Tavernier; Gestalten/Kleine Gestalten & Kids; 48 Seiten; durchgehend farbig illustriert; CHF 34.20



2

2
Morris



3

3
Hier wächst nichts

William Morris war Architekt, Designer, Kunsthandwerker, Schriftsteller, Sozialreformer und Pionier der Arts-and-Craft-Bewegung im viktorianischen England. Noch heute werden seine Tapeten-Entwürfe hergestellt und seine floralen Muster zieren Mode, Dekorstoffe, Notizbücher und viele andere Gegenstände. Dieses Buch beschreibt sein facettenreiches Leben und sein kreatives Schaffen, das von der Architektur über das Möbeldesign bis hin zur Kalligrafie reichte.

Charlotte und Peter Fiell; Taschen; 96 Seiten; zahlreiche farbige Abb.; Englisch und Französisch; CHF 11.70

Gartenbücher sind informativ, inspirierend und anregend, fast immer verschweigen sie jedoch einen Teil der Wahrheit. Die Autoren dieses Buches, beides Landschaftsplaner und Gärtner, schreiben auf humorvolle Weise über die Männer, die keine Hecken schneiden können, über das vermeintliche Versprechen der pflegeleichten «Ökowohlfühlwelt» und rechnen mit Easy-Gardening-Ratgebern ab. Unterhaltsame Notizen aus ihren und anderer Leute Gärten.

Jörg Pfenningsschmidt, Jonas Reif; Ulmer Verlag; 192 Seiten; 180 Farbfotos; CHF 27.60

Aus Emils* Bücherregal

Unsere Lesetipps zu den Themen Architektur, Bauen, Design, Kulinarik und Gartengestaltung.

4
Rock the Boat

Wer das Meer, Seen und Flüsse liebt, hat mit Sicherheit schon von einem Leben am oder sogar auf dem Wasser geträumt. Dieser Fotoband erzählt von Menschen, die diesen Traum Realität werden lassen, und nimmt den Leser auf eine Reise zu den unterschiedlichsten Wasserbauten auf verschiedenen Gewässern der Welt mit. Neben ganzjährig bewohnten Hausbooten und ins Wasser gebauten Häusern können schwimmende Saunas in Finnland, im Meer treibende Hotelsuiten und als Ferienunterkunft mietbare Schiffe entdeckt werden.

Gestalten; 272 Seiten; zahlreiche farbige Abbildungen; in Englisch; CHF 48.50

5
Cook. better

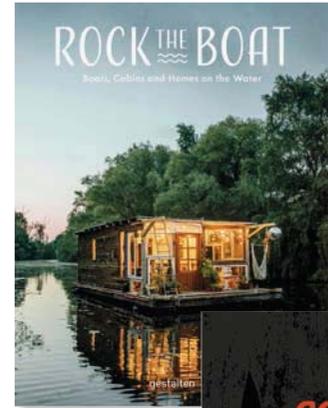
Für einmal ist ein Kochbuch keine Kulinarikbibel voller ausgefallener Gourmetrezepte. Stattdessen fokussieren die Autoren auf einfache Grundrezepte und auf das Prinzip, dass man etwas automatisch besser macht, wenn man versteht, wie und warum man es tut. So wird mit dem Zerdrücken einer Knoblauchzehe begonnen, bis zum Kapitel sechs weiss man, was ein Soffritto ist, und am Ende des Buches kann man ein dreigängiges Menü zaubern. Hier werden aus guten Kochkünsten grossartige.

Nikki Werner, Brandon de Kock; Sieveking Verlag; 300 Seiten; 129 Abb.; CHF 48.90

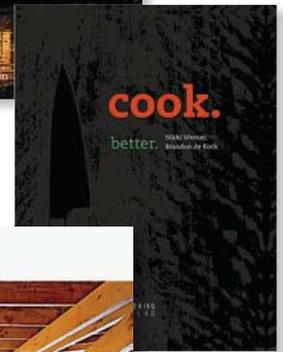
6
Baubiologie

Baubiologie ist die Lehre von den Wechselbeziehungen des Menschen und seiner gebauten Umwelt. Sie verbindet Baukultur mit Ökologie und Disziplinen wie Chemie, Biologie, Geologie und Psychologie. In diesem Band zeigt die Architektin und Baubiologin Nurgül Ece, wie gebaute Umwelt ästhetisch modern und zugleich gesund und umweltfreundlich sein kann. Zahlreiche aktuelle Projekte zeigen die verantwortungsbewusste, gesunde und damit nachhaltige Architektur, in der diese umgesetzt worden sind.

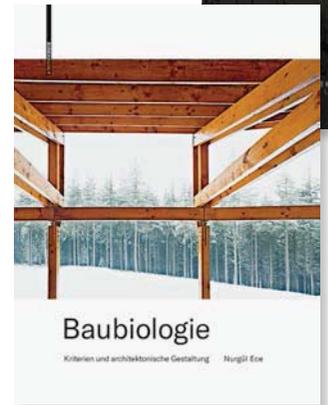
Nurgül Ece; Birkhauser Boston Inc; 176 Seiten; 60 Schwarz-Weiss- und 180 farbige Abbildungen; CHF 79.90



4



5



6

* Unser Heftgründer Emil M. Bisig ist bekennender Bücherliebhaber und nennt mehrere Tausend Bücher sein Eigen.



Atmosphäre 



Die echte Schweizer Küche. Vom Design, Planung über die Produktion bis zur Montage alles aus einem Haus.



brunner-kuechen.ch
5618 Bettwil
056 676 70 70

Erweiterung Ferienhaus

- 1 Das Ferienhaus, das auf einer Alp über Urnäsch gelegen ist, wurde durch einen Anbau mit einer Fassade aus Lärchenholz erweitert.
- 2 Der Anbau schafft eine direkte Verbindung zum Garten. Durch den geschickten Innenausbau aus Holz wird die Grösse optimal ausgenutzt.
- 3 Die grossen und kleinen Öffnungen des Anbaus richten den Fokus auf unterschiedliche Ausschnitte der Umgebung.

1



2



3

Das Konzept als Fundament

Der Architekt Thomas Schläpfer schöpft für seine Arbeit auch aus seinem Wissen und Können, das er sich als Schreiner angeeignet hat. Bei seinen Projekten sind ihm ein durchdachtes Konzept und der ehrliche Umgang mit Materialien wichtige Anliegen.

Möbelentwürfe

4 Die Masse von «Signore Sestri» basieren auf der Analyse von Kleiderformaten und Falstechniken. So konnte das Schrankvolumen fast halbiert werden, was sich vor allem in der Tiefe von nur 37 cm zeigt.

5 Der filigrane und zugleich robuste Tisch ist aus einer 10 mm feinen Vollkernplatte gefertigt. «Il Gattino Nero» wird wie auch der Schrank als Einzelanfertigung von einer lokalen Schreinerei hergestellt.



Unlogisch ist der Werdegang von Thomas Schläpfer durchaus nicht. Trotzdem war Architekt nicht von vornherein sein prioritäres Berufsziel. Nach einer Schreinerlehre, die die Lehre zum Hochbauzeichner ausgestochen hatte – «ich wollte etwas mit den Händen machen» – arbeitete er vor allem in der Zimmerei seines Arbeitgebers, wo er unter anderem auch im konstruktiven Holzbau tätig war. Mehr und mehr kristallisierte sich dabei der Wunsch heraus, Architekt zu werden, der sich in einem Praktikum manifestierte und in ein Studium an der ZHAW Winterthur mündete.

Den Weg in die Selbstständigkeit ebnete ihm schliesslich ein Architekturwettbewerb, an dem er im Auftrag von me.architektur teilnahm und den er auch gewann. Um die Beziehung der Architekten zueinander zu klären, entschied sich Thomas Schläpfer kurzerhand zur Gründung seines eigenen Architekturbüros. Bereits bei diesem ersten Projekt, der Trans-

formation einer ehemaligen Tabakscheune in ein Wohnhaus, faszinierten ihn die Herausforderungen, die das Umbauen an Architekten stellt. Obwohl bei dem Projekt grundsätzlich auch ein Ersatzneubau infrage gekommen wäre, entschieden sich die Architekten für einen Umbau, zumal aus den Gesprächen mit der Bauherrschaft herauszuspüren war, wie viel ihnen die alte Tabakscheune, in der sie bereits als Kinder gespielt hatten, bedeutete. «Ich finde es spannend, die Geschichte eines Hauses weiterzuerzählen oder umzuschreiben, auch wenn ein Umbau konstruktiv meist komplexer ist als ein Neubau», sagt Thomas Schläpfer.

Bei sämtlichen Bauaufgaben, Neu- wie Umbauten, sind ihm die Materialgerechtigkeit und ein ehrlicher Umgang mit dem Material wichtig. Zudem spielt der Ort für ihn eine entscheidende Rolle. «Eine bewusste und klare Haltung gegenüber dem Ort bestimmt massgebend das Konzept eines Projektes mit. Und ein starkes Konzept wiederum bildet das Fundament guter Architektur», ist Thomas Schläpfer überzeugt. Die Lage spielte auch bei der Erweiterung des hier gezeigten Ferienhauses auf einer Alp über Urnäsch eine wichtige Rolle. Der Bezug zwischen der Landschaft und dem Inneren des Gebäudes wurde zum zentralen Thema des Projekts. «Raumfolgen, Wegführung, Ebenen und Grundriss sind so organisiert, dass der Ausblick vom bestehenden Haus gestärkt und im Anbau neu erlebt werden kann», so Thomas Schläpfer. Der Anbau aus Holz schmiegt sich wie natürlich gewachsen an den Bestand, und durch geschickte Einbauten für Stauraum wird der Innenraum perfekt ausgenutzt.

Thomas Schläpfer weiss seine beiden Berufe gekonnt miteinander zu verbinden, was sich in der Durchdachtheit und Detailliertheit seiner Projekte bemerkbar macht. Nicht nur bei den Architekturprojekten, sondern auch bei seinen Entwürfen für Möbel und Objekte, mit denen er stets praktikable und dennoch formschöne Lösungen für konkrete Probleme bietet. bl

Infos zum Büro

Nach einer Schreinerlehre und einigen Jahren Berufserfahrung begann Thomas Schläpfer 2005 sein Studium der Architektur an der ZHAW Winterthur. 2011 schloss er dieses mit einem Master of Arts ZFH in Architecture ab, um anschliessend für zwei Jahre als angestellter Architekt bei Arnold Amsler in der Projekt- und Bauleitung zu arbeiten. 2015 gründete er sein eigenes Architekturbüro Thomas Schläpfer Architekt in Winterthur und betreut alleine oder in Kooperation mit anderen Architekturbüros Projekte von der Machbarkeitsstudie über die Planung bis zur Schlüsselübergabe. Neben dieser Arbeit entwirft Thomas Schläpfer zudem Möbel und Objekte.

Bauten & Projekte

Umbau EFH, Hettlingen, 2015; Ersatzneubau Waldhütte, Hettlingen, Projekt 2015; Erweiterung Ferienhaus, Urnäsch, 2016–2017.

Auftragsarbeiten für me.architektur ag: Dachausbau Restaurant, Unterstammheim, 2014–2016; Transformation Tabakscheune zu Wohnhaus, Uerschhausen, 2015–2016; Neubau Betriebsleiterwohnung Saegi, Oberstammheim, 2014–2016; Ersatzneubau Verbindungstrakt Kindergarten, Unterstammheim, 2016–2018.

Thomas Schläpfer, Architekt MA ZFH
Metzgasse 14
8400 Winterthur
T 052 202 06 28
www.thomasschlaepfer.ch

Thomas Schläpfer holt sich die Inspiration für seine Arbeit vor allem auf Reisen.





THEMA

INNENARCHITEKTUR

Alter Glanz mit neuer Finesse

26

Nachgefragt

36

Balance schaffen

38

Rohheit als Credo

48



Alter Glanz mit neuer Finesse

Gut Deubelbeiss Architekten haben in Luzern ein Haus mit Arztpraxis zu einem Familienwohnhaus umgebaut. Um den Räumen Grosszügigkeit und Ausstrahlung zurückzugeben, legten sie Originales frei und ergänzten es sowohl im Geiste der Bauzeit als auch mit zeitgenössischen Interventionen zu einem stimmigen Ganzen.

Text: Katharina Köppen, Fotos: Hannes Henz

- 1 Zum Haus mit Baujahr 1936 gehört ein üppiger Garten. Die Dachgaube wurde in den 1950er-Jahren hinzugefügt.
- 2 Die Balkonerweiterung aus den 1990er-Jahren kreiert einen grossen gedeckten Sitzplatz.





3 Befreit von Einbauten zeigt sich die Eingangshalle heute grosszügig. Die dunklen Randfriese des Terrazzobodens zonieren den Bereich.

4 Das geräumige und helle Eckzimmer mit Zugang zur Terrasse bietet Platz für den grossen, ovalen Esstisch.

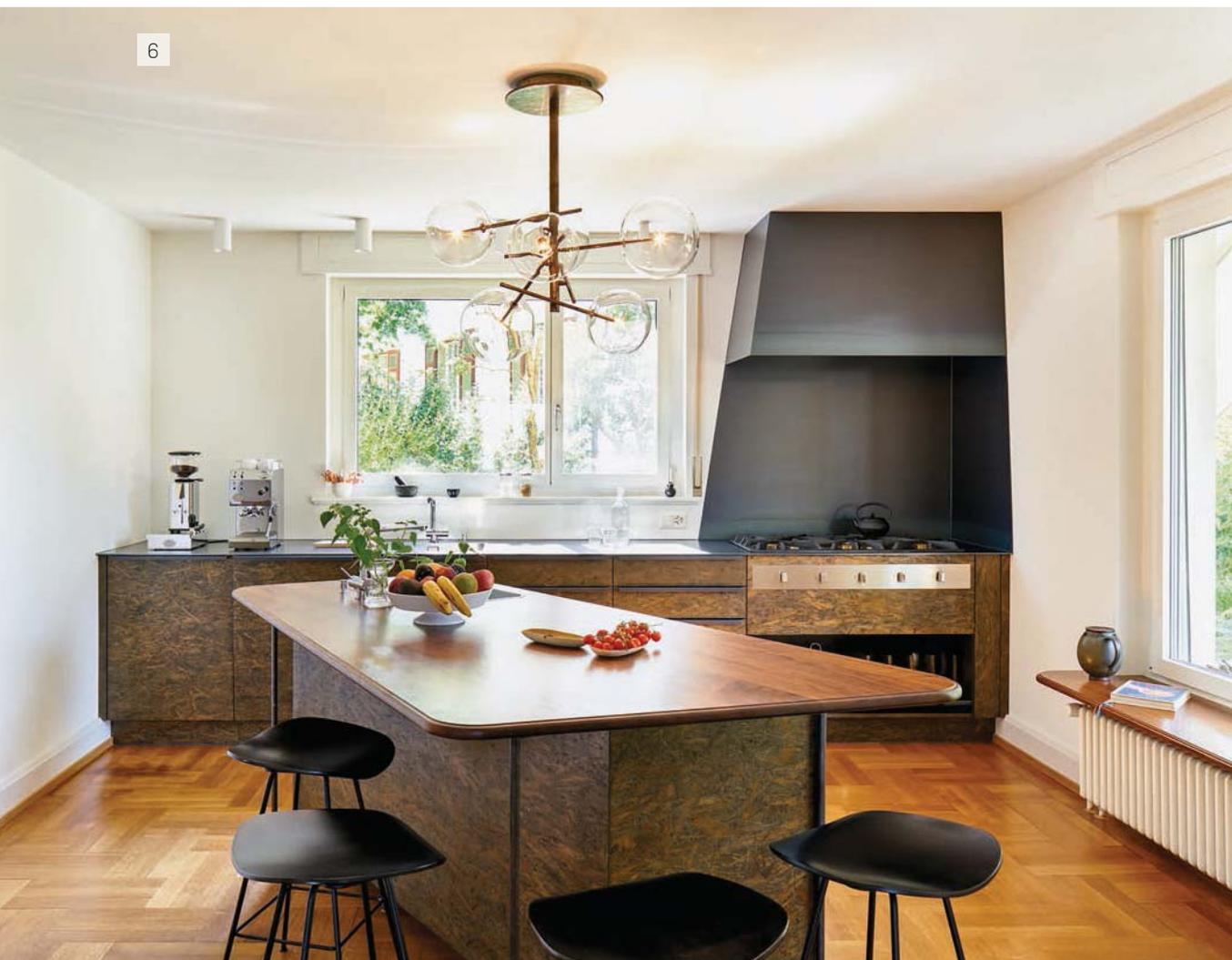
5 Zwischen Esszimmer und Küche befindet sich ein intimer Wohnbereich, der auf die Aussicht in den Garten ausgerichtet ist.



Ein bestehender und ein neuer Durchgang verbinden Wohnräume und Küche zur Enfilade.



6



7



Der Architekt Adolf Gaudy ist vor allem für seine Kirchenbauten bekannt. Er hat jedoch auch zahlreiche Profanbauten realisiert, von Feuerwachen bis zu Privathäusern, darunter 1936 dieses Wohnhaus mit Arztpraxis in Luzern. Die Praxis befand sich im Erdgeschoss, während der jeweilige Arzt mit seiner Familie in den beiden oberen Geschossen wohnte. Als sich nach zwei Generationen kein Nachfolger mehr fand, konnte eine vierköpfige Familie das Haus erwerben. Mit Gut Deubelbeiss Architekten baute sie es zum reinen Wohnhaus um.

Dank der Umnutzung des Erdgeschosses und der so hinzugewonnenen Wohnfläche konnten nachträgliche Einbauten und Raumaufteilungen entfernt werden. Dabei orientierten sich die Architekten an den Originalplänen aus der Zeit der Baueingabe. Auch legten sie die über die Jahre mit diversen Schichten überklebten Wände und Böden frei, um sie zu restaurieren, wie etwa das Eichenparkett im Erdgeschoss. Auch in den oberen Geschossen konnten alte Parkettböden erhalten werden. Wo sie erneuert werden muss-

ten, kamen alte Verlegearten zur Anwendung. Weiterhin sinnvolle Bauteile wie die Dachgaube aus den 1950er-Jahren oder nur aufwendig rückzubauende und zudem kaum störende Massnahmen wie die Balkonverlängerung und die Ausstiegtreppe aus den 1990ern blieben bestehen. Die wiederhergestellte Grosszügigkeit zeigt sich gleich in der Eingangshalle, die sich nun ohne die Einrichtungen für Empfang oder Wartebereich und mit geöffneter Treppe zum Obergeschoss präsentiert. Hier war ein neuer Bodenbelag nötig, der sich allerdings gut in den bauzeitlichen Kontext einfügt: Eingebaut wurde ein Terrazzo, dessen zeitgenössisch interpretierte Randfriese den Eingangsbereich zonieren.

Neue Raumfolgen

Die Haupträume, die im Erdgeschoss nun zum Kochen, Essen und Wohnen genutzt werden, sind nach Süden und damit zum Garten orientiert. Ein vorhandener und ein neuer Durchgang verbinden sie zur Enfilade. Der Durchbruch zwischen der heutigen Küche und dem Wohnbereich ist der einzige strukturelle >

6 Die Kücheneinbauten aus Schwarzstahl, massivem Nussbaumholz und gestrichenen OSB-Platten sollten Werkstattcharakter haben, ohne industriell zu wirken.



Der Herd mit Abdeckungen aus Schwarzstahl weckt Assoziationen an eine Feuerstelle.



7 Alt oder neu? Die Rundungen der neuen Einbauschränke nehmen die Formensprache der Bauzeit auf. Die Griffdetails hingegen entziehen sich der Zuordnung zu einer Epoche.

8 Die «Feuerstelle» mit Gaskochfeld (Electrolux Grand Cuisine). Je nach Lichteinfall offenbaren der Schwarzstahl und die OSB-Platten unterschiedliche Farbnuancen.

9 Durch das grosse Fenster gelangt viel Tageslicht ins Treppenhaus, dank Ornamentglas ist der Sichtschutz zum nah stehenden Nachbarhaus dennoch gewährleistet.

10 Im Dachgeschoss haben die Kinder je ein eigenes Zimmer sowie ein gemeinsames Spielzimmer und ein Duschbad.

11 Das Elternschlafzimmer und die Ankleide im Obergeschoss sind wie die Wohnräume im Erdgeschoss über eine Schiebetür verbunden.

12 Ein Bad wie ein Wohnraum: mit Parkett, Einbauten aus Nussbaumholz, Vorhängen und Hängeleuchte. Die von zwei Seiten begehbbare Dusche ist mit Naturfloor beschichtet und als Kubus eingefügt.



> Eingriff, der sich nicht aus den Originalplänen ableitet, sich jedoch einfügt, als sei er schon immer da gewesen. Steht der Familie der Sinn nach weniger Offenheit, können die Durchgänge mittels Schiebetüren geschlossen werden, die anhand eines im Obergeschoss gefundenen Originals rekonstruiert respektive neu gefertigt wurden. Etwas ungewöhnlich ist die Raumabfolge, die das Esszimmer nicht neben der Küche vorsieht – dafür erhält der grosse ovale Esstisch im geräumigen Eckzimmer genügend Raum. Das mittige und kleinste Zimmer der Enfilade beherbergt einen reduzierten, ruhigen Wohnbereich, der auf die Aussicht in den üppigen Garten fokussiert ist. Zum Fernsehen zieht sich die Familie ins Obergeschoss zurück. Dort befinden sich auch das Schlafzimmer mit Ankleide und das Bad der Eltern. Die Kinder haben ihr Reich im Dachgeschoss.

Aber zurück ins Erdgeschoss, wo die Küche zum einen mit ihrer asymmetrischen Insel überrascht, die ein reibungsloses Arbeiten

zu zweit ermöglicht und die – neben einer zweiten Spüle – Backofen und Steamer so integriert, dass sie vom Wohnraum aus nicht sichtbar sind. Zum anderen fallen die Materialien auf, die Gut Deubelbeiss ins Spiel brachten: Die Arbeitsplatte der Kücheninsel ist aus massivem Nussbaumholz gefertigt und wirkt durch ihren abgerundeten, profilierten Rand noch edler. Getragen wird sie von einem filigranen Gestell aus Schwarzstahl – eigentlich ein Rohmaterial, das über eine samtige Haptik verfügt und bei wechselndem Licht ein fein nuanciertes Farbspiel aus Blau-, Rot- und Schwarztönen offenbart. Der Korpus aus OSB-Platten erhielt mehrere Farbaufträge. Glimmerpartikel in der obersten Schicht sorgen auch hier für eine mit dem Lichteinfall wechselnde Wirkung. Die gleichen OSB-Platten kamen bei der Küchenzeile zum Einsatz, hier mit einer Arbeitsplatte aus gewachstem Schwarzstahl. Mit dem Gebrauch wird sich die Oberfläche laufend verändern. Ebenfalls mit Schwarzstahl sind die Rück- und Seitenwand beim Gasherd und der Dampfzug verkleidet, was – gewollte – Assoziationen an eine Feuerstelle weckt.

Material und Wirkung

Während Küchenzeile und Insel eindeutig zeitgenössische Interventionen sind, muss man bei den neuen Einbauschränken genauer hinschauen. Mit ihren Rundungen verweisen sie auf die 1930er- oder 40er-Jahre, und wie die bestehenden Einbauschränke und Holztüren sind sie für eine wertige Oberfläche mit dem Pinsel gestrichen, allerdings in Hellgrau statt in Weiss. Die Griffleisten wiederum entziehen sich der Zuordnung zu einer bestimmten Epoche. Sämtliche neuen Einbauschränke im Haus sind auf dieselbe Weise ausgeführt. Ebenso konsequent sind die Waschtischkonsolen in allen Nassräumen bis hin zur Waschküche analog zur Kücheninsel als Schwarzstahlgestelle mit Nussbaumplatten ausgeführt. Die Wandspiegel werden vom gleichen Holz gerahmt, und auch bei der Badewannenverkleidung im Elternbad kam es zum Einsatz, was im Zusammenspiel mit den weissen Wänden sehr edel wirkt. Parkettböden in allen Nassräumen verleihen ihnen einen wohnlichen Charakter, der durch ausgesuchte Pendelleuchten und Vorhänge noch untermauert wird.

Gut Deubelbeiss Architekten haben dem Haus seine ursprüngliche Ausstrahlung zurückgegeben und den Bestand geschickt durch neue Materialien und Einbauten ergänzt. Mal fügen sie sich subtil ein, mal erregen sie Aufmerksamkeit, aber immer harmonisieren sie. Mit ihrer leichten, fast temporären Anmutung deuten die Waschtische und die Kücheninsel zudem an, dass sie hier nur zu Gast sind.

Schön zu sehen ist auch, wie sich die Bewohner die Räume allmählich aneignen und jedes Möbelstück und jede Leuchte mit Bedacht und Geduld auswählen. So lassen sie den Räumen die Grosszügigkeit und Luftigkeit, die sie gerade erst wiedergewonnen haben. <

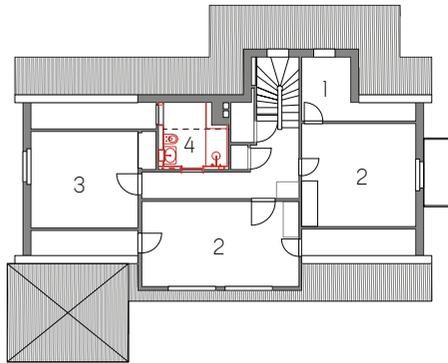




Wie die Küche erhielten auch alle Nassräume Einbauten aus Nussbaum und Schwarzstahl.

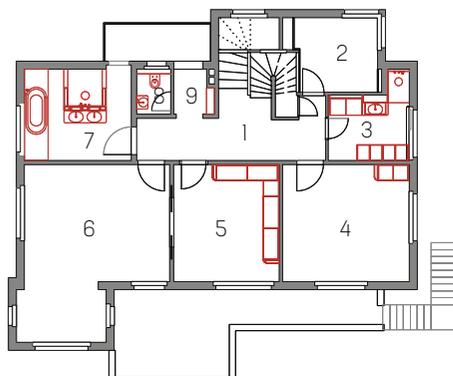
Gut Deubelbeiss Architekten

Umbau Einfamilienhaus, Luzern



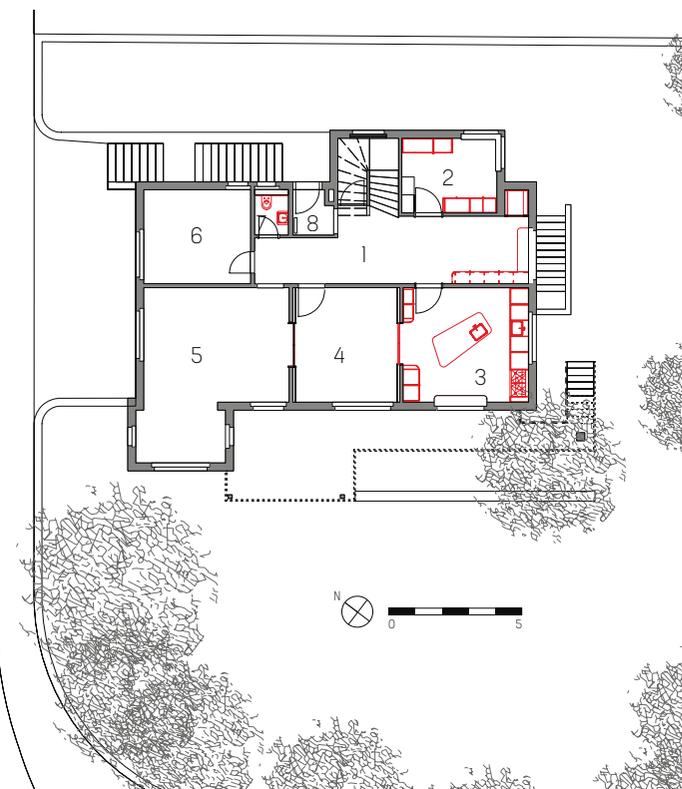
Dachgeschoss

- 1 Estrich
- 2 Zimmer
- 3 Spielzimmer
- 4 Dusche



Obergeschoss

- 1 Halle
- 2 Nähzimmer
- 3 Waschküche/Dusche
- 4 Fernsehzimmer
- 5 Ankleide
- 6 Schlafzimmer
- 7 Badezimmer
- 8 Toilette
- 9 Vorraum



Erdgeschoss

- 1 Eingangshalle
- 2 Garderobe
- 3 Küche
- 4 Wohnzimmer
- 5 Esszimmer
- 6 Büro
- 7 Toilette
- 8 Windfang

■ NEU

Die Architekten

Esther Deubelbeiss (links) und Felix Gut (rechts) bearbeiten seit 2005 gemeinsam Architekturprojekte. Sie realisieren Um- und Neubauten sowohl von Ein- und Mehrfamilienhäusern als auch Projekte wie Schulanlagen oder die Stadtgärtnerei Luzern. Zudem bearbeiten sie Studienaufträge und nehmen an Wettbewerben teil. Seit 2015 gehört David Nyffenegger (Mitte) zum Team von Gut Deubelbeiss Architekten.

Kontaktadressen

Architektur und Bauleitung

Gut Deubelbeiss Architekten
Hirschengraben 31, 6003 Luzern
T 041 210 13 46
www.gutdeubelbeiss.ch

Mineralischer Putz/Fassadensanierung, Gipser- und Malerarbeiten, Naturfloor/Terrazzo

MVM AG
Kirchfeldstrasse 44, 6032 Emmen
T 041 289 04 04, www.mvm-ag.ch

Metallbauarbeiten

Schaller Josef AG
Schiltwaldstrasse 5, 6033 Buchrain
T 041 448 37 77
www.schallerag.com

Parkett

Bösch Team AG
Stubenhalde 2, 6043 Adligenswil
T 041 375 60 11, www.boeschparkette.ch

Schreinerarbeiten Küche

Achermann Schreinerei AG
Aemättlihof 102, 6370 Stans
T 041 610 61 81
www.achermann-schreinerei.ch

Schreinerarbeiten, Schränke und allgemein

Würsch Schreinerei
Ennetbürgerstrasse 36, 6374 Buochs
T 041 620 50 35
www.wuers.ch



**CHF 150.-
RABATT**

beim Kauf eines Akku-
Gerätes inkl. Akku
und Ladegerät.

gültig bis 31.12.2018



AKKU-MASCHINEN MIT ÜBERZEUGENDER PROFI-LEISTUNG

AKKU- TRIMMER

536LiRX
536LiLX



AKKU-HOCHENTASTER

536LiPX

536LiPT5
536LiP4

AKKU

BLi10 (2.0 Ah)
BLi20 (4.0 Ah)
BLi100 (2.6 Ah)
BLi200 (5.2 Ah)
BLi300 (9.4 Ah)

AKKU-RUCKSACK

BLi550X (15.6 Ah)
BLi950X (31.1 Ah)



AKKU-HECKENSCHEREN

536LiHE3
536LiHD60X
536LiHD70X



AKKU- KETTENSÄGEN

536Li XP®
T536Li XP®

AKKU- BLASGERÄTE

536LiB
540iBX

mehr Infos und Wettbewerb unter www.akkutag.ch
www.husqvarna.ch



Komponieren und dirigieren

Die Innenarchitektur trägt wesentlich zum Wohlfühl in einem Haus bei. Doch was genau ist eigentlich Innenarchitektur? Und was macht gute Innenarchitektur aus? Ein Gespräch mit dem Innenarchitekten Remo Derungs.

Remo Derungs

Der Innenarchitekt Remo Derungs betreibt mit Carmen Gasser Derungs zusammen das Innenarchitekturbüro gasser, derungs in Zürich. Gemeinsam mit ihren derzeit zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeichnen gasser, derungs für Projekte im privaten wie auch im öffentlichen Bereich verantwortlich, darunter auch viele Projekte im Kulturbereich wie etwa das Wintertheater von Origen oder die Zentralbibliothek Zürich. Zudem gestalten sie Ausstellungen und sind künstlerische Leiter des Gelben Hauses Flims. Seit 2017 amtiert Remo Derungs ausserdem als Präsident des VSI ASAI., der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/Innenarchitektinnen.

www.gasserderungs.ch, www.vsi-asai.ch

Herr Derungs, wo liegt der Unterschied zwischen einem Architekten und einem Innenarchitekten?

Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen: Der Architekt ist eher der Generalist, während der Innenarchitekt der Spezialist ist. Der Architekt kümmert sich um das städtebauliche Thema, um die Architektur, also die Hülle, der Innenarchitekt arbeitet von innen heraus. Ich bin jedoch der Meinung, dass die Innenarchitektur nicht bei der Fassade nach innen beginnt, sondern immer im Kontext zum Ganzen zu sehen ist. In unserem Büro fliessen die Bereiche ineinander. Wir kommen beide aus der Architektur und haben uns dann auf Innenarchitektur spezialisiert.

Wann und bei welchen Projekten sollte man einen Innenarchitekten hinzuziehen?

Das hängt in erster Linie von den eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen ab, weniger von der Grösse eines Projekts. Die Berechtigung, einen Innenarchitekten hinzuzuziehen, ist eigentlich bei jedem Projekt gegeben. Grundsätzlich ist es sinnvoll, so früh wie möglich Kontakt aufzunehmen, weil dann ein konstruktives Entwickeln stattfinden und eine Synergie zwi-

schen Architektur und Innenarchitektur entstehen kann. Das ist der Idealfall. Aber natürlich geht das nicht bei jedem Projekt. Unser Büro arbeitet sowohl mit privaten Bauherrschaften in ganz kleinen Bereichen zusammen, etwa Küchen- oder Badprojekten, bis hin zur öffentlichen Hand im grossen Bereich, zum Beispiel die Zentralbibliothek Zürich, die wir seit zehn Jahren umbauen und umstrukturieren. Das sind zwei Extreme. Das Kleine ist immer genauso spannend wie das Grosse.

Was sind die Aufgaben und Bereiche eines Innenarchitekten?

Wenn wir vom klassischen Bild ausgehen, ist die Hauptaufgabe das Räumlich-Atmosphärische. Die Verbindung von Raumatmosphäre mit Farbe, Material und Licht. Ein weiterer Punkt ist das Räumlich-Organisatorische, also die Raumabfolge, Raumkonstellationen und die Nutzungsstruktur.

Nicht selten übernehmen Innenarchitekten aber auch die Einrichtungsberatung, im Extremfall geht es sogar bis zur Auswahl der Kaffeelöffel. Ist das so gedacht oder wo sind die Grenzen? Wo über-

schneiden sich die Aufgaben mit denjenigen eines Einrichtungsberaters?

Innenarchitektur ist extrem vielfältig und bewegt sich in genau diesem Spannungsbogen. Beim VSI.ASAI haben wir Mitglieder, die aus dem Bereich Möblierung und Möbelentwurf kommen, bis zum Innenarchitekten, der strukturell eingreift. Es ist eine Frage der Ausbildung, der Vorliebe, aber auch des Projekts. Ich selbst bin eher im Bereich der Struktur tätig, aber auch wir haben Projekte, die sich auf ein Einrichtungsprojekt herunterbrechen lassen. Die Innenarchitektur geht tatsächlich vom Kaffeelöffel bis zum strukturellen Eingriff im Bestand.

Schauen wir mal auf private Bauobjekte. Kommt da eher der Architekt auf Sie zu oder geschieht dies auf Wunsch der Bauherrschaft?

Wir erleben beides. Die Bauherrschaft, die etwas von uns gesehen hat, und der vielleicht unser Umgang mit der Materialität zusagt. Oder der Architekt, der raumspezifisch das Potenzial besser ausschöpfen möchte.

Inwiefern sollte die Architektur eines Hauses die Innenarchitektur beeinflussen?

Im besten Fall ist es eine starke Synergie, ein Miteinander, ist die Innenarchitektur mit der Architektur integrativ und nicht additiv. Additiv würde bedeuten, etwas zu applizieren, das austauschbar ist. Im Idealfall sind Innenarchitektur und Architektur nicht mehr voneinander zu trennen. Keine Tapete oder kein Farbanstrich, der morgen auch eine andere Farbe sein könnte, oder ein beliebiges Holztäfer, sondern ein Holztäfer, das mit der Architektur zusammenhängt und diese ebenfalls beeinflusst. Dies gibt ein Ganzes, das zur Stimmung mit beiträgt.

Worauf legen Sie in einem Raum wert?

Genau auf diese Symbiose zum Ganzen, nicht die reine Oberflächenthematik. Hier sind vielleicht auch die Grenzen vom Einrichter oder Dekorateur zum klassischen Innenarchitekten. Eine klare Abrenzung findet da statt, wo die Dekoration zum Thema wird, die rein temporäre, modische Dekoration. Meiner Meinung nach hat Innenarchitektur nichts mit Mode und Trends zu tun. Natürlich gibt es Tendenzen, aber in der Innenarchitektur gibt es wie auch in der Architektur Strömungen und Baustile.

Das bringt mich zur nächsten Frage. Wie entscheiden Sie, was erhaltenswert ist?

Wir pflegen einen denkmalpflegerischen Ansatz, möchten einen Bau als Zeitzeugnis erhalten, sei es ein Fenster, eine Tür, eine Tapete. Ganz gleich, ob ein Gebäude aus den 1960er-Jahren stammt oder 500-jährig ist. Der respektvolle Umgang mit Material und Form steht im Vordergrund. Das heisst aber nicht, dass alles erhalten werden muss. Es braucht Freiheit im Denken, es darf und muss auch verändert und

weiterentwickelt werden. Man darf das Neue auch spürbar zeigen. Das Schönste ist, wenn es dann gelingt, dass Zeiten und allenfalls auch Nutzungen spürbar bleiben und nebeneinander stehen können. Das ist das Spannende am Umbauen und Renovieren. Dabei können durchaus auch qualitativ schlechte Materialien erhalten werden, denn sie können, kombiniert mit hochwertigen, ein interessantes Wechselspiel ergeben. Solche Strukturen, die es an jeder Ecke gibt, muss man erkennen, wertschätzen und mutig weiterentwickeln.

« Im Idealfall sind Architektur und Innenarchitektur nicht mehr voneinander zu trennen. »

Und wie sieht es mit der Anwendung neuer Materialien und Techniken aus?

Vor allem technische Entwicklungen sind heutzutage sehr wichtig. Am offensichtlichsten ist dies im Bereich Licht. Noch vor zehn Jahren hat man aufgrund der Lichtqualität aufgeschrien beim Thema LED. Heute ist die LED-Technik nicht mehr wegzudenken, und zwar wegen der Stromersparnis auf der einen Seite,

aber auch wegen der Lichtatmosphäre. Gerade für den Einsatz im Innenraum eignet sich LED bestens, weil die Lichtquelle so klein ist, dass man sie überall integrieren kann. Neue Materialien kommen mir aktuell keine in den Sinn. Der Bereich Textilien ist jedoch wieder stärker geworden, im Wohnbereich und im öffentlichen Bereich. Vorhänge waren zum Beispiel noch vor 20 Jahren total verpönt, heute sind sie vielfach Teil der Architektur. Der Vorhang ist integriert und trägt wesentlich zur Stimmung bei. Auch Teppiche haben wieder an Bedeutung gewonnen, nicht der Spannteppich, sondern partiell eingesetzte Teppiche, die auf klaren, harten Materialien wie Holz-, Stein-, Beton- oder Hartbetonböden zu liegen kommen. Es gibt eindeutig ein Bedürfnis nach Weichheit.

Materialien prägen natürlich auch stark die Raumatmosphäre. Was trägt noch zur Atmosphäre in einem Raum bei?

Es ist das Zusammenspiel von Licht, Material und Farbigkeit. Dazu gehört noch die vierte Dimension, die Zeit. Oder anders gesagt: das Zusammenspiel von allen Sinnen: Riechen, Schmecken, Fühlen und Sehen. Wenn diese Komponenten bewusst zueinander komponiert oder dirigiert werden, dann entsteht Atmosphäre. Der Innenarchitekt ist eigentlich ein Komponist oder ein Dirigent, der verschiedene Instrumente zueinander dirigiert. Man kann steuern, ob die Innenarchitektur spürbar oder eher im Hintergrund, laut oder leise sein soll. Und im Zentrum von allem steht immer der Mensch, der Benutzer mit seinen Bedürfnissen und Wünschen.

Interview: Britta Limper

Sinnlich präzise Arbeiten

gasser, derungs bezeichnen den Umgang mit bestehenden Strukturen und die Integration und Anpassung an heutige Bedürfnisse als ihre Spezialität und Passion. Stellvertretend für ihr breit gefächertes Werk stehen die Zentralbibliothek Zürich und der Umbau eines Stalls zu einem Wohnhaus im Stall in Scharans. Der Bestand des Stalls wurde kompromisslos respektiert, während innen eine neue Raumdefinition geschaffen wurde. In der Zentralbibliothek wurde mit klaren Linien, gedeckten Farben und einer textilen Anmutung ein ordnender Eingriff in die alte Struktur realisiert.



Balance schaffen

Ein Einfamilienhaus in Killwangen reizte mit den Qualitäten seiner an den amerikanischen Modernismus angelehnten Nachkriegsarchitektur. Der Architekt Demian Rudaz nahm sich seiner Schwächen an und verlieh dem Haus eine neue Wertigkeit.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Beat Bühler





1 Das Haus lebt von der räumlichen Grosszügigkeit, seinen Sichtbezügen im Innern und nach aussen und der gelungenen Abstimmung von bestehenden und neuen Elementen.





« Ich habe mich dem Haus mit viel Respekt genähert und wollte dabei die Grundidee des ursprünglichen Architekten beibehalten. »

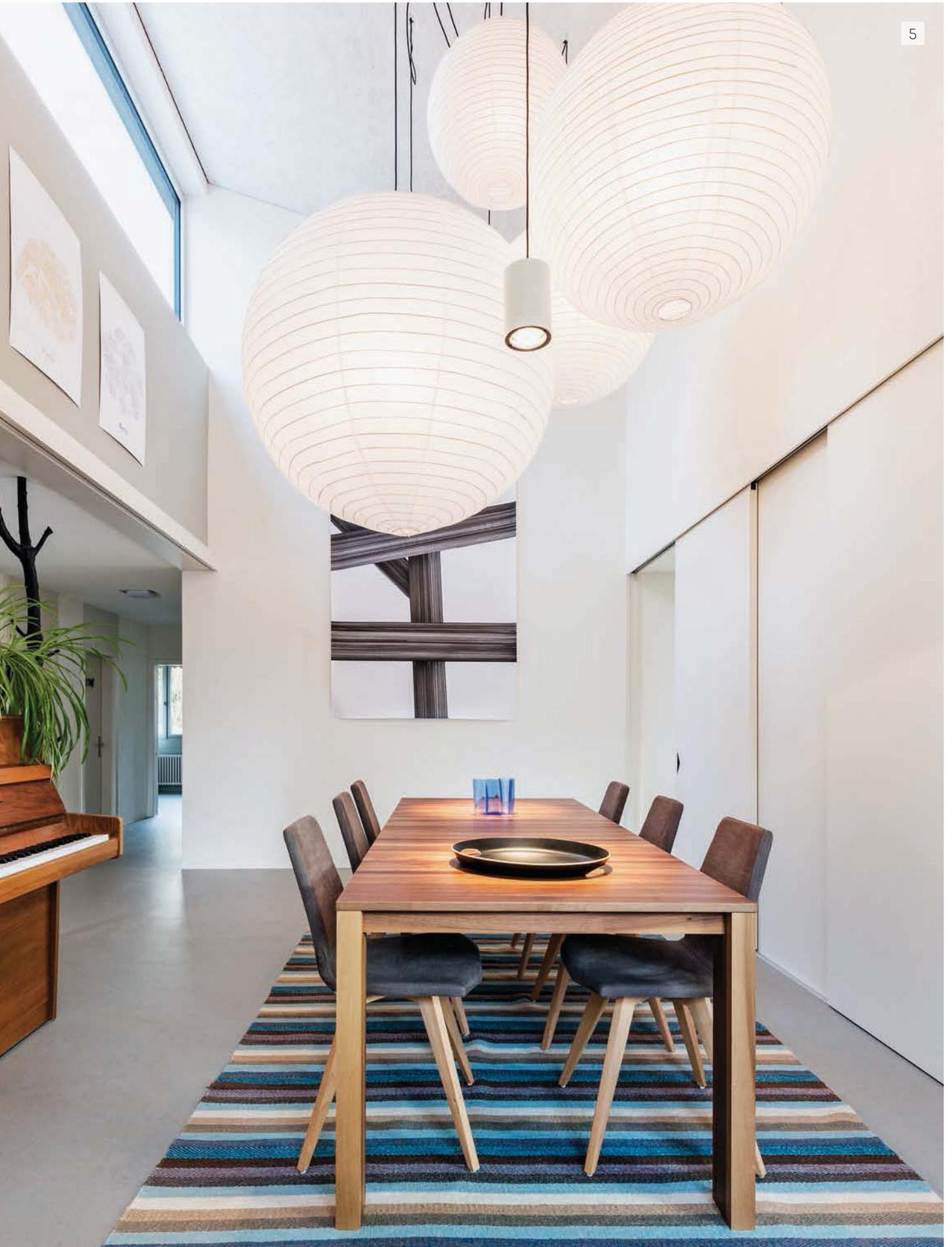
Demian Rudaz, Architekt

2 Blick aus der Küche ins Wohnzimmer: Der Durchgang wurde in der Breite und zur Decke aufgebrochen, um die beiden Bereiche fließend miteinander zu verbinden.

3 Schiebetüren, hinter denen sich Stauraum und rückseitig die Küche verbergen, ermöglichen die Trennung von Wohnraum und Küche zum vorderen Hausbereich.

4 Die Küche ist für die Familie zentraler Treffpunkt im Zuhause. Das grosse Eckfenster und die Aussicht auf den Ausseuaufgang verhalten der Küche zu ihrer inoffiziellen Bezeichnung «Kontrollzentrum».

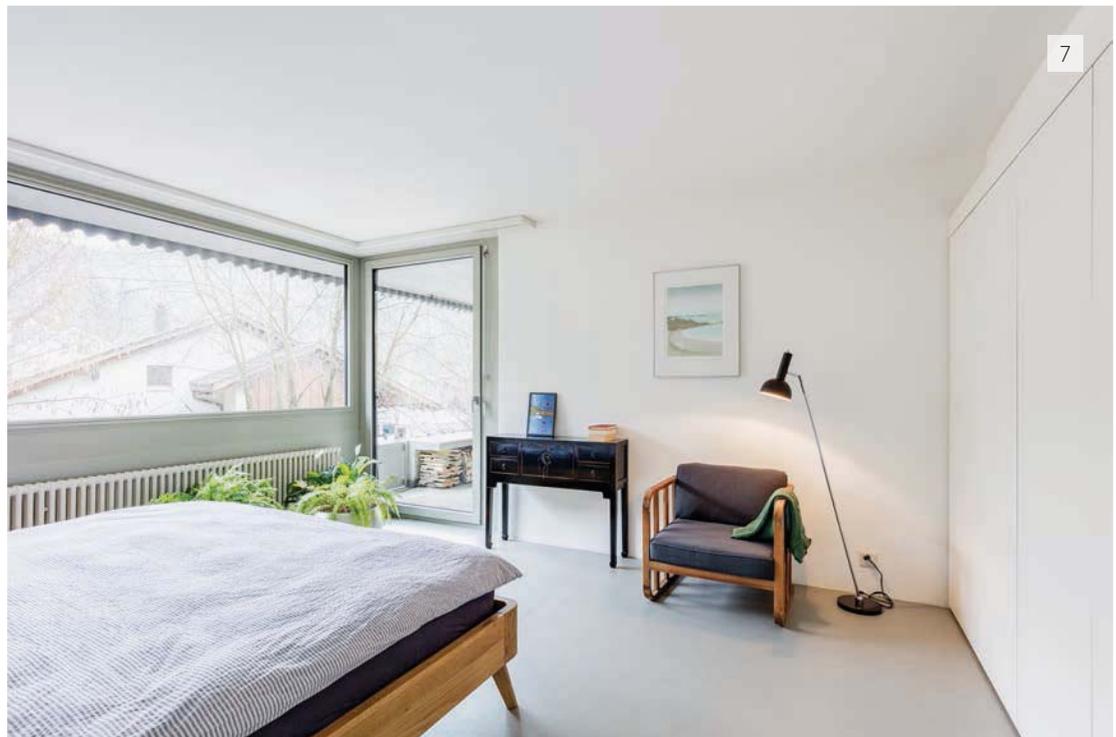




5 Wo früher die Küche war, abgeschlossen zum Korridor sowie nach oben, wo ein Estrich Licht und Raum schluckte, befindet sich heute ein lichtdurchfluteter, überhoher Raum.

6 Dank des auskragenden Daches ein ganzjährig nutzbarer Aussenraum: die Terrasse mit den integrierten Pflanzenbehältern aus Beton.

7 Die Qualitäten des ursprünglichen Entwurfs sind auch in den privaten Räumen spürbar: Der scheinbar nahtlose Übergang vom Schlafzimmer zur Terrasse sowie das grosszügige Fenster verwischen die Grenzen von innen und aussen.



« Dadurch, dass der dunkelste Ort zum hellsten wurde, hat sich die Stimmung im Haus komplett verändert. »

Demian Rudaz, Architekt

8 Die interne Erschliessung wurde räumlich wie auch gestalterisch vereinfacht. Sie reicht von der Garage am Fuss des Grundstücks bis hinauf zum oberen Stockwerk.

9 Die neue Dachhaut wölbt sich wie eine schützende Haube über das Haus. Die Gebäudehülle wurde energetisch komplett saniert, weitere Massnahmen, um das Haus in ein Passivhaus zu wandeln, sind in Planung.

10 Mit der Zeit und etwas Patina wird sich das Welleternit farblich noch mehr dem bestehenden Sichtbeton annähern.

Schon von Weitem sticht das Wohnhaus aus den umliegenden Gebäuden hervor. Einerseits durch seine erhöhte Lage mit Berührungspunkten sowohl zur Wohnsiedlung als auch zur Natur, andererseits markiert auch das neue, auskragende Eternitwelledach Präsenz, das sich wie eine schützende Haube über den markanten Betonsockel und die umlaufende Terrasse erstreckt. Der Aussenraum inklusive hängendem Garten, die durch grosszügige Eckverglasungen hervorgerufene Verbindung zwischen Innen- und Aussenraum sowie die prägnanten Sichtbetonelemente waren denn auch die ausschlaggebenden Faktoren, die das Interesse der heutigen Bewohner weckten.

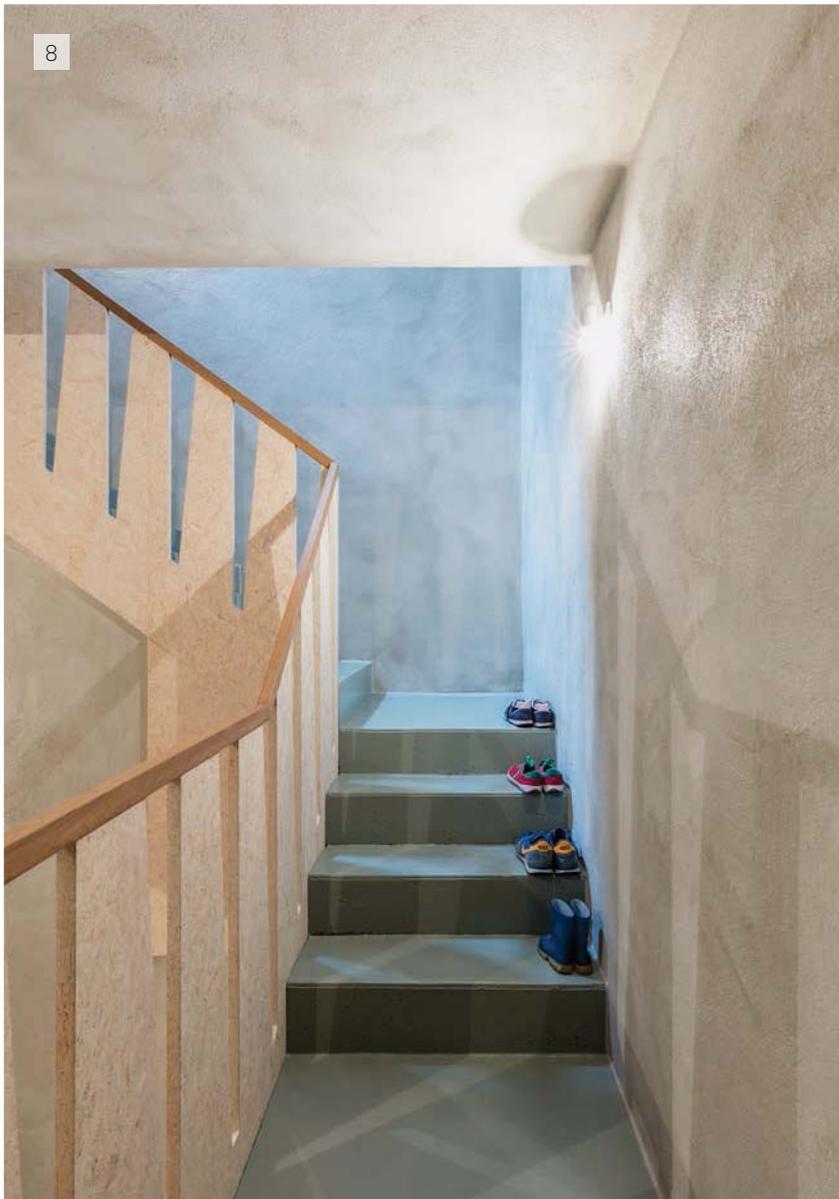
Ursprünglich auf der Suche nach einem Grundstück in der Nähe von Zürich, spielte das Glück dem Architekten Demian Rudaz und seiner Lebensgefährtin das Einfamilienhaus in Killwangen zu. Der Bau wurde 1968 nach den Plänen des Architekten Martin Staub mit Anlehnung

an den amerikanischen Modernismus erbaut. «Es war Liebe auf den ersten Blick, dennoch war ich mir der Komplexität und der Schwierigkeiten eines Umbaus bewusst», beschreibt Demian Rudaz seinen ersten Eindruck.

Die Qualität der Liegenschaft zeigte sich im geschickt an den Hang gefügten Gebäudekörper und seiner räumlichen Grosszügigkeit, die durch die eingangs erwähnten Faktoren unterstrichen wurde. Elemente wie der Sichtbacksteinkamin im hohen Wohnzimmer verliehen dem Gebäude zusätzlich Charakter. «Das Haus ist wie ein sehr schöner Gartenpavillon, den man auf einen Sockel gesetzt hat. Allerdings wurde die rückseitige Hanglage dabei stark vernachlässigt», umschreibt Rudaz die Architektur. Der tiefe und teils verschachtelte Grundriss hatte dunkle Zimmer hangseits zur Folge, ein störendes Ungleichgewicht zu den hohen und hellen Räumen im vorderen Bereich des Hauses. Diese Diskrepanz wollte Rudaz aufheben. Der stark sanierungsbedürftige Zustand des Gebäudes sowie ein ökonomisches wie auch gesellschaftspolitisches Argument bestärkten das Vorhaben: Das Einfamilienhaus war für die Familie zu gross, eine Verdichtung nach innen mit Teilung des Volumens in den eigenen Wohnraum im Obergeschoss und in eine Einliegerwohnung im Sockelgeschoss drängte sich daher als Lösung auf.

Licht ins Dunkel

Die Aufwertung der Hausrückseite war bei der Sanierung ein wichtiger Faktor. Im Sockelgeschoss, das nun als Wohnung vermietet wird, geschah das primär durch eine Vereinfachung des Grundrisses, den Ersatz der Nasszellen und Küche sowie mithilfe neuer Oberflächen. Da die Erschliessung bislang nur über einen äusseren Zugang zum Sockelgeschoss und im Gebäudeinneren erfolgt war, schuf Rudaz dem oberen Haus teil einen neuen, eigenständigen Aussenzugang. Über ihn «erklimmt» man nun die Nordseite des Gartens bis zum oberen Ende des Hauses. Im Zuge dieses neuen Zugangs wurden auch die hangseitigen Innenräume reorganisiert. Anstelle eines WCs trat der Eingangsbereich, der in einen kurzen Korridor mit angrenzenden Schlafzimmern und Nasszellen mündet und sich in einen überhohen, hellen Ess- und Arbeitsraum auf tut. Hier war zuvor die geschlossene Küche angeordnet, aus dem Korridor davor führte die Treppe ins untere Geschoss. Der Raum ist eine der Schlüsselstellen des Umbaus: Er wurde durch die Aufhebung der Küche und des Korridors nicht nur seitlich geöffnet, Rudaz löste zugleich den darüberliegenden Estrich auf. Damit schuf er einen überhohen Raum, der nun dank einer neuen, im Dachvorsprung eingesetzten Fensteröffnung von Morgenlicht durchflutet wird. «Dadurch, dass der dunkelste Ort beinahe zum hellsten wurde, hat sich die Grundstimmung im Haus komplett verändert», erklärt Rudaz. Tatsächlich scheinen nun die hinteren Zimmer – Kinderzimmer, Schlafzimmer und Bäder – über die neuen Lichtverhältnisse mit den vorderen Bereichen zu kommunizieren. Unterstützend wirkt dabei



auch das neue Materialkonzept. «Ich wollte der bestehenden Detailvielfalt etwas entgegenwirken», erklärt Rudaz lachend. Anstelle von Teppich, Steinplatten und Klötzliparkett wählten er und seine Lebenspartnerin einen marmorierten Linoleumboden, der sich durch sämtliche Räume zieht. Auch achtete er darauf, dass neue Wandoberflächen in derselben Verputztechnik wie der Originalputz ausgeführt wurden; ein Detail, das auf subtilere Weise Ruhe in die Räume bringt. Diese Reduzierung der Materialien und Farben erlaubt es den eigentlichen Dekorativ-Elementen, ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Allen voran das markante Sichtbacksteincheminée im Wohnzimmer. Dieses profitierte ebenfalls von den räumlichen Eingriffen: Da die Durchgänge zu den Nebenräumen geöffnet beziehungsweise erweitert wurden, sticht die Kaminwand bereits beim Betreten des Hauses ins Auge. Diese inneren Querbezüge sind ideale Ergänzungen zu den bestehenden, durch die grossen Eckfenster hervorgerufenen Sichtbezüge nach aussen.

Die Logik des Bestandes aufgegriffen

Eines dieser Eckfenster war der Grund für Rudaz, die Küche im ehemaligen Esszimmer anzuordnen. «Für uns ist die Küche der zentrale Ort im Haus. Hier findet das Familienleben statt», erklärt er die Stellung des Raums. Die massgeschreinerte Küche ist durch eine beidseitig offene Schrankwand mit dem angrenzenden Ess- und Arbeitsbereich verbunden, kann jedoch mithilfe von Schiebetüren ganz geschlossen werden. Die Aussicht ins Grüne und zum neuen Aussenaufgang hat der Küche die scherzhafte Bezeichnung «Kontrollzentrum» eingebracht. Neben der extratiefen Arbeitsfläche fallen hier die ungewöhnlichen Griffe der Schranktüren auf. Das Dreiecksthema findet sich in einer abgewandelten Ausführung auch am neuen Treppengeländer der internen Erschliessung wieder. «... weniger ein striktes Muster denn ein Gedanke, der sich aus dem Schrägschnitt des Dachabschlusses ergab», erklärt Rudaz die Idee. Dieser gestalterisch unaufgeregte Leitfaden passt zu Rudaz' Ansatz der Reduktion und des Rationalisierens. Auch weitere Massnahmen, wie die Teilung des Badezimmers in ein separates WC mit Dusche und ein Bad, die vereinfachte Führung der internen Erschliessung sowie die energetische Sanierung des Daches, sind darauf zurückzuführen. Insbesondere das Dach war mit seinen komplexen Anschlüssen eine Herausforderung. Rudaz Lösung zeigt einen «Hut» aus Welleternit, dessen Krempe sich schützend über die um das Gebäude laufende Terrasse streckt und diese so zum ganzjährig nutzbaren Aussenraum aufwertet.

Bei sämtlichen neuen Elementen waren das Verständnis und die Verinnerlichung der Logik des ursprünglichen Entwurfs für Rudaz entscheidend: «Ich habe mich dem Haus mit viel Respekt genähert und wollte die Grundidee des Architekten beibehalten. Die architektonische Gestaltung des Umbaus entstand mehrheitlich

an den zu sanierenden Elemente.» So war es ihm möglich, Schwachpunkte zu beheben und die Qualitäten mit seinen eigenen Eingriffen auf das ganze Haus auszuweiten. Mit dem Resultat, dass der Gartenpavillon nun im Gleichgewicht und Einklang von Alt und Neu auf seinem Sockel am Hang balanciert. <



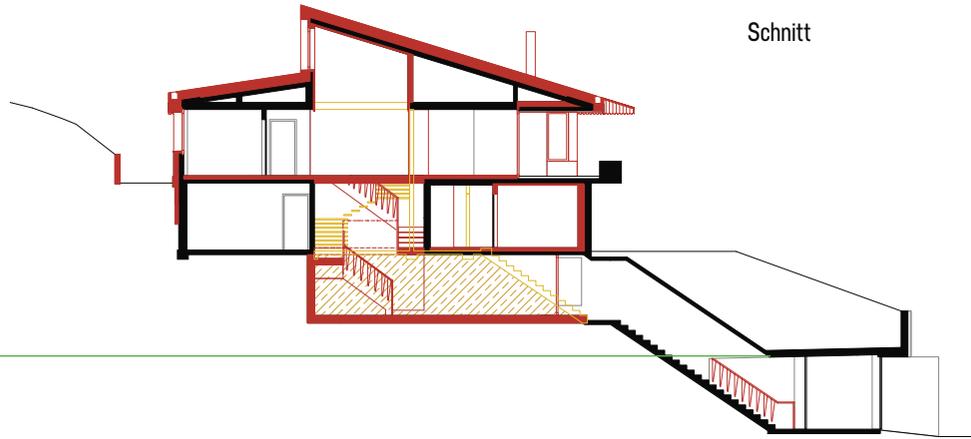
Rudaz' Lösung für das Dach zeigt einen «Hut» aus Welleternit.

Rudaz Architekten

Umbau Killwangen



Schnitt



Der Architekt

Demian Rudaz wächst in der Westschweiz auf und studiert an der ETH Lausanne sowie an der TZ Berlin, bevor er 2005 an der ETH Zürich sein Studium der Architektur abschliesst. Anschliessend arbeitet er in verschiedenen Büros als Projektleiter, später geht er als selbstständiger Architekt projektbezogenen Kooperationen ein. 2013 gründet er schliesslich sein eigenes Büro mit Sitz in Zürich. Nach eigenen Angaben liebt und lebt er Architektur. Sowohl bei Umbauprojekten als auch bei Neubauten sind nachhaltiges Bauen und das Thema Ökologie für ihn selbstverständliche Konstanten.

Kontaktadressen

Architektur

Rudaz Architekten GmbH
Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich
T 044 291 26 28
www.rudaz-architekten.ch

Baumeister

Keller Hochbau AG
Niederholzstrasse 17
8951 Weiningen-Fahrweid
T 044 750 46 61,
www.keller-hochbau.ch

Dachdecker

Hausherr Bedachungen
Erlenweg 12c, 5436 Würenlos
T 056 424 24 01, www.urshausherr.ch

Elektroarbeiten

Elinag Elektroinstallationen
Landstrasse 66, 5430 Wettingen
T 056 426 26 26, www.elinag.ch

Holzbau

Hauser Holzbau
Riedstrasse 6, 8107 Buchs
T 044 844 21 13

Schreiner & Küchenbau

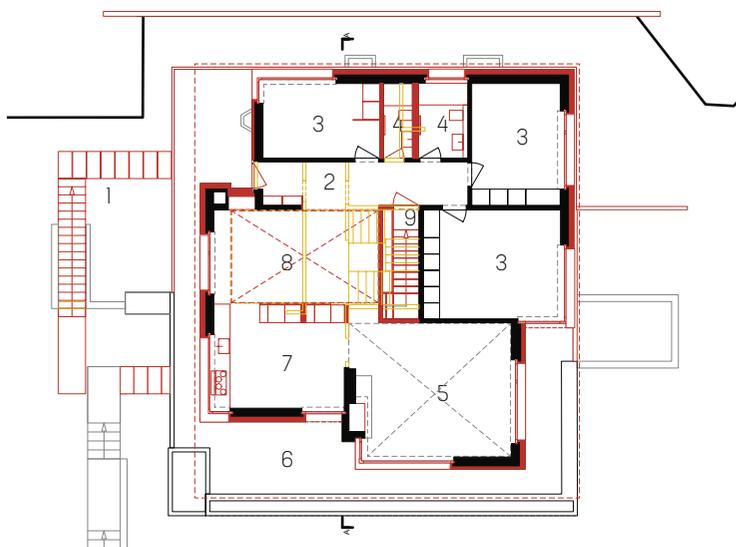
Tischlerei Bickel
Spinnergasse 6, AT-6850 Dornbirn
T 0043 557227 9040
www.faktor8.at/bickel

Obergeschoss

- 1 Neuer Aussenzugang
- 2 Entree
- 3 Zimmer
- 4 Dusche/WC/Bad
- 5 Wohnzimmer
- 6 Terrasse
- 7 Küche
- 8 Ess-/Arbeitszimmer
- 9 Interne Erschliessung

Sockelgeschoss (Einliegerwohnung)

- 2 Entree
- 3 Zimmer
- 5 Wohnzimmer
- 7 Küche
- 9 Interne Erschliessung





Alles zum Thema
Umbau + Renovieren
finden Sie hier:



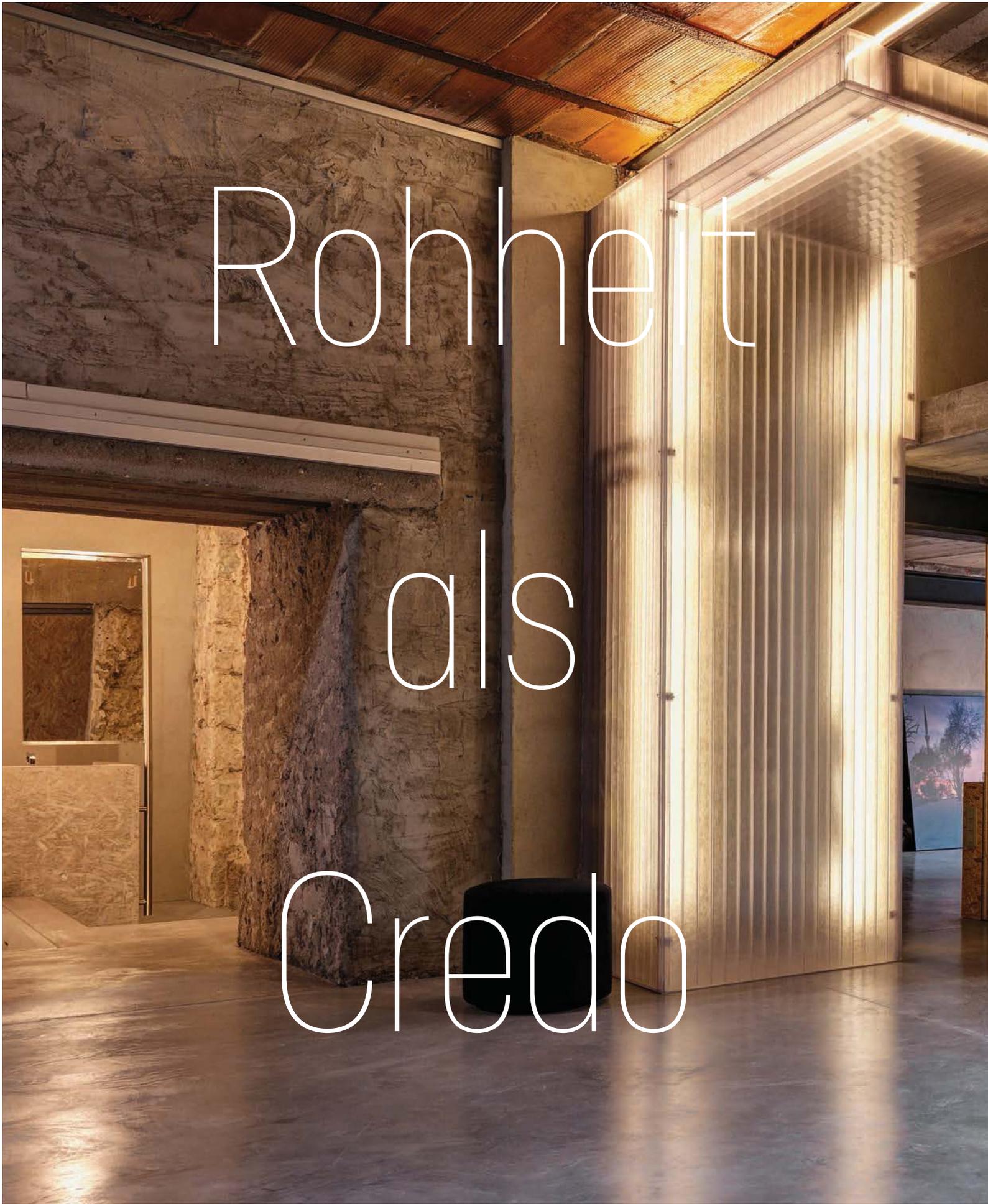
leuchtend & individuell
PANELLE



LANGeweile im Bad? NEIN DANKE.
Wie gut, dass es das clevere Wandverkleidungs-System PanElle von Duscholux jetzt auch beleuchtet als Designelement gibt! PanElle Enlight ist schnell montiert und verwandelt Ihr Bad mit individuellen Fotomotiven in ein spektakuläres Wellness-Ambiente – 100% wasserresistent, kratzfest und reinigungsfreundlich. Neugierig geworden? Fragen Sie uns oder Ihren Fachhändler.

☎ 033 33 44 111

WWW.PANELLE.CH



Rohheit
als
Credo



1 Spannungsreicher Dialog: Rohe, moderne Beton- und Holzstrukturen treffen auf massive, historische Steinmauern.

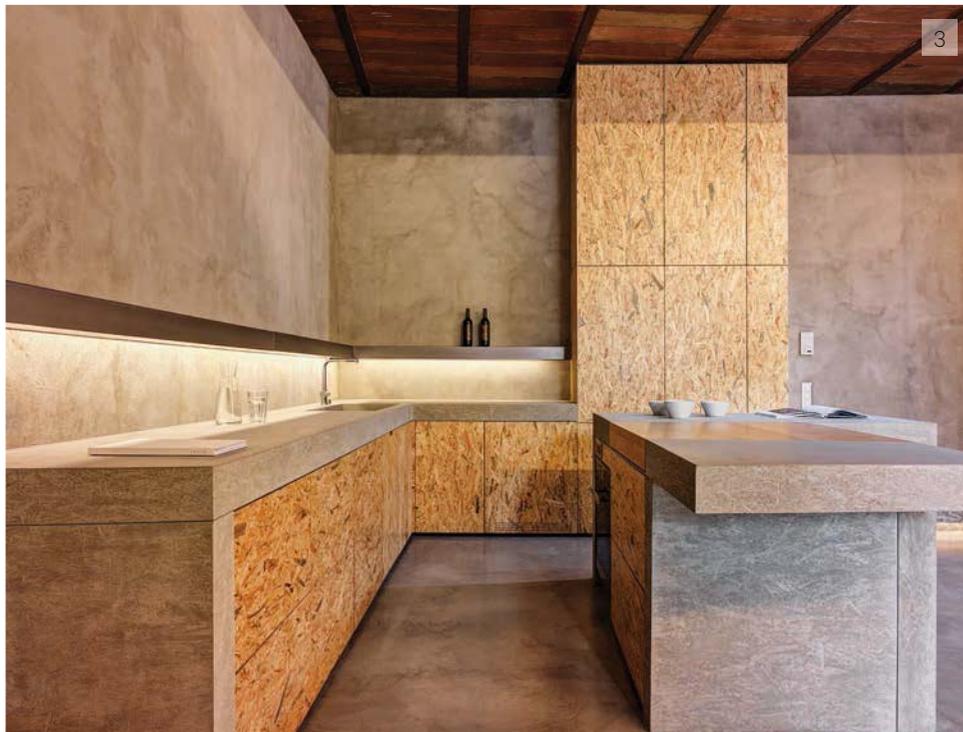
Warum sollen wir noch wohnen wie vor fünfzig Jahren? Der Architekt Gus Wüstemann zeigt mit dem Umbau eines Mehrfamilienhauses mit Werkstätten im Zürcher Seefeld neue Wohnformen auf. Text: Cornelia Etter, Fotos: Bruno Helbling

«Tektonik und Licht bilden die Schwerpunkte und füllen den Raum mit poetischer Kraft.»

Gus Wüstemann, Architekt



2 Die steinerne Peripherie nimmt zwar konventionelle Programme auf, diese treten aber nur marginal in Erscheinung.



3 Vorfabrizierte Betonmöbel sowie Fronten und Schränke aus Sperrholz sind die logische Erweiterung der grundlegenden Architektur.

Es war ein heisser Sommertag im Juni, als sich die Autorin mit dem Architekten Gus Wüstemann traf, um sich das Wohnhaus mit Werkstätten an der Feldeggstrasse 88/Zollikerstrasse 22 anzusehen. Die angenehme Kühle in den dicken Mauern war beeindruckend. Und was anfänglich ein Schock war, entpuppte sich zunehmend als Erwachen: Die Rohheit des Betons, des Holzes und die klobigen Kuben in Küche und Bad strahlen eine ungewohnte Ruhe aus. Zudem ermöglichen die offenen Grundrisse der vier Wohnateliers und fünf Wohnungen eine vielfältige und lebendige Nutzung des Raumes. Nichts ist vorgegeben: Kein statisches Raumprogramm, keine Hierarchien, kein Status. Die Rohheit der Materialien entpuppt sich als Befreiungsschlag. Warum sollten wir noch wohnen wie vor fünfzig Jahren? Schliesslich hat sich die Umwelt verändert, neue Technologien ermöglichen neue Lebensformen, gleichzeitig wird der Wohnraum knapper, und die Bodenpreise steigen ins Unermessliche.

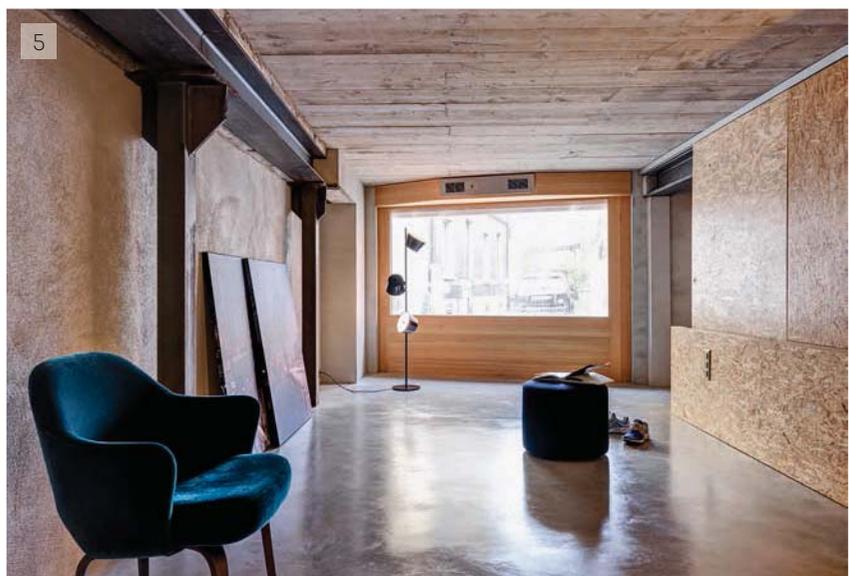
Das Wohnatelier im Erdgeschoss, wo sich früher eine der Werkstätten befand, wirkt wie eine Offenbarung: Der Eingangsbereich wirkt zwar nüchtern, aber der Raum strahlt trotz seiner Schmalheit und Tiefe etwas Warmes und Einladendes aus, was durchaus auch an der Einrichtung des Bewohners liegen könnte. Der vordere Teil des Ateliers dient als Wohn- und Essbereich. Die Küche wird dominiert von gegossenen Betonelementen sowie Fronten und Schränken aus roher Fichte. Wände, Decke und Boden sind ebenfalls aus Beton. Die Holzfenster zur Strasse sind durch Vorhänge verdunkelt, das Licht fällt durch Oberlichter und Nischen in den Raum. Im hinteren Teil befindet sich das Bad. In den Augen der Autorin einer der schönsten Räume des gesamten Gebäudes. Die Bögen aus Natursteinen verleihen dem Raum etwas Sakrales. Auch hier beherrschen Betonmöbel, die als Badewanne, Waschtisch, Ablage oder Sitzbank dienen, mit ihrer eckigen Klarheit den Raum und bilden einen modernen Kontrast zu den historischen Mauern. Für stimmungsvolles Licht sorgen die indirekte Beleuchtung, die das markante Mauerwerk hervorhebt, und eine meterhohe Wand aus PVC, eine Spezialanfertigung des Architekten. Im oberen >



4

4 Jahrhundertalte Natursteinbögen schaffen in Verbindung mit kantigen Betonblöcken und indirekter Beleuchtung eine poetische Atmosphäre.

5 Die alten Stahlträger wurden beibehalten und der Raum mit rohen Betonwänden und roh belassenen Einbaumöbeln ergänzt.



5



- 6 Die Aussenwand ist die Hauptattraktion. Es gibt nur Schiebetüren und aus der Peripherie ausfaltbare Programme.
- 7 Die massiven Holz-Fensterrahmen wurden direkt auf die Natursteinleibungen der breiten Mauern montiert.

> Geschoss befinden sich Atelier und Büroräumlichkeiten. Auch sie sind charakterisiert durch alte Stahlträger, Beton und Holz.

Roh ist fertig

Durch das in den ursprünglichen Zustand zurückversetzte Treppenhaus mit gemustertem Steinboden und Butzenscheiben an der Eingangstür geht es über eine Holztreppe hinauf in den ersten Stock. Die Besucher werden vom

Bewohner, offensichtlich Musiker, freundlich empfangen. Hell strahlt das Tageslicht durch die Fenster in den Wohnraum. Gus Wüstemann findet es wichtig, dass in die massiven Mauern auch massive Holzfenster mit einem 20 Zentimeter dicken Rahmen eingesetzt wurden. Dass die Holzrollläden mit Stoffgurten von Hand bedient werden, gehört ebenfalls zum Konzept: «Wenig, einfach, improvisiert» lautet das Credo. Das Mehrfamilienhaus wurde 1842 erstellt – zu einer Zeit, als die Wände bereits verputzt wurden. «Nun haben wir die Verputze entfernt und die Natursteinwände in einen Rohzustand zurückversetzt, den es so nie gab», erklärt der eigenwillige Architekt. «Dies ist eine Referenz an das Material, die Konstruktion und nicht zuletzt an das Handwerk. Dabei treten das bürgerliche Stadthaus von damals und der architektonisch gesellschaftliche Aspekt in den Hintergrund.»

Gus Wüstemann versteht die alten Mauern – die «Ruine», wie er sie nennt – als Spur von Kultur. Aus der Gesamtheit der Fragmente entstehe eine neue Ästhetik. Zudem sei die Peripherie topografisch und kommunikativ. Will heissen, die Bauteile werden Teil des Raumpfindens: Anstelle von typologisierten, mit Programmen und Möbeln gefüllten Räumen >



« Wir haben den Verputz entfernt
und die Natursteinwände in einen Rohzustand
zurückversetzt, den es so nie gab. »

Gus Wüstemann, Architekt



8 Die hinterleuchteten PVC-Wände gehören ebenso wie die Oberlichter zum stimmungsvollen Beleuchtungskonzept.



9 Nischen, Winkel und Kuben, soweit das Auge reicht. Die Geradlinigkeit vermittelt eine eigentümliche Ruhe.



10

10 Leichtbauten und Einbaumöbel aus roher Fichte. Der Rohzustand ist eine Hommage an das Material.

11 Das Wohnhaus mit Werkstätten im Zürcher Seefeld befindet sich seit der BZO-Revision in einer Kernzone. Die Mantellinie ist daher geschützt.

« Der Raum soll authentisch und frei sein. Wie der Mensch dies auch sein kann. »

Gus Wüstemann, Architekt

> entstehen massive, fragmentierte Landschaften. Die Programme sind nicht mehr als solche ersichtlich, sie sind nur noch spürbar. Dadurch, dass die neuen Programme beinahe unsichtbar appliziert würden, entstehe keine Addition programmdefinierter Räume. Der Mensch kann den Raum frei interpretieren. Auch den Schiebetüren kommt eine tragende Rolle zu: Dadurch kann der Raum nach Wunsch segmentiert oder eben verbunden werden. Zudem wird wertvoller Raum gespart. Ungewöhnlich am Grundriss ist auch, dass man in den meisten Wohnungen rundherum laufen kann. «Sogar auf engstem Raum haben wir mit einem kommunikativen, steinigen Programmkern einen fließenden, um die Natursteinmauern freien Raum geschaffen», sagt Gus Wüstemann. Die Leichtbauten sind mit Grundputz verputzt und wirken ebenfalls steinig. Die Einbaumöbel sind aus rohem Beton und roher Fichte gefertigt.

Dialog mit der Geschichte

Gus Wüstemann will mit der «Feldegg» einen Dialog mit der Geschichte herstellen. Und wie geschieht so etwas? «Durch die Suche nach der Essenz», erklärt er. «Man muss die Räume Schicht für Schicht von alten architektonischen und sozialen Konnotationen befreien. Dann muss man sozusagen bei null anfangen, alles wieder aufbauen und neu zusammensetzen, wie bei einer Collage. Wir haben die alten Materialien dabei als Referenzen genommen und die Räume daraus weiterentwickelt.»

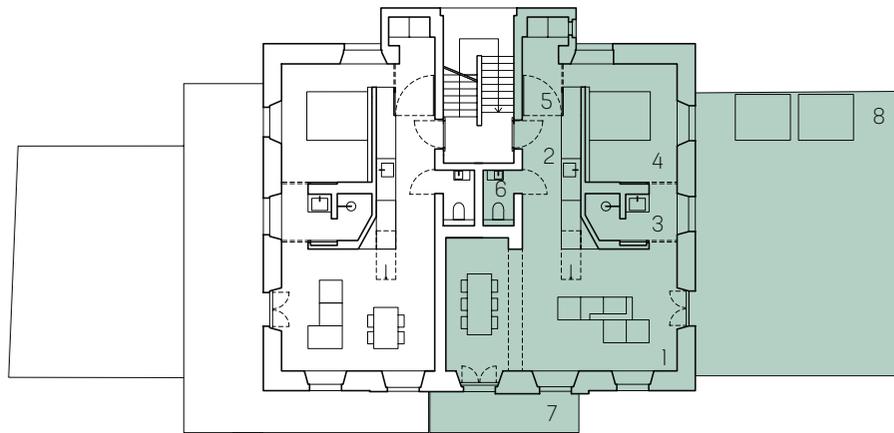
Der neue Raum soll authentisch und frei sein. Wie der Mensch dies auch sein kann. Ein Raum, wo man die Wände anfassen kann und dabei die Rohheit und die Arbeit spürt, die dahintersteckt. «Der Dialog mit der Geschichte erfolgt über die Referenz der Arbeit», erklärt er. Überhaupt habe Arbeit heute viel zu wenig Wert, womit er in erster Linie das Handwerk meint. Über den Polier Heinz Neuenschwander sagt Gus Wüstemann anerkennend: «Der ist ein richtiger Betonphilosoph.» <



11

Gus Wüstemann

Umbau Mehrfamilienhaus, Zürich

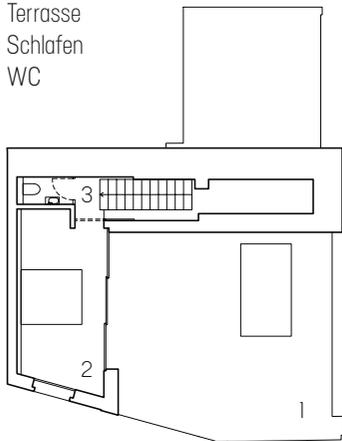


■ Wohnung I. Stock

- 1 Wohnen
- 2 Küche
- 3 Bad
- 4 Schlafen
- 5 Ankleide
- 6 WC
- 7 Balkon
- 8 Terrasse

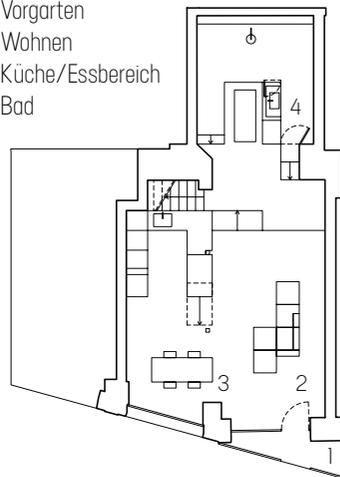
Wohnatelier OG

- 1 Terrasse
- 2 Schlafen
- 3 WC



Wohnatelier EG

- 1 Vorgarten
- 2 Wohnen
- 3 Küche/Essbereich
- 4 Bad



Der Architekt

Gus Wüstemann führt ein Architekturbüro in Zürich mit Ableger in Barcelona. Er studierte an der ETH Zürich Architektur und lebte und arbeitete unter anderem in Australien, Indien, England und den USA. Der Architekt ist Mitbegründer von Catalan-Architects (COAC). Er ist ein gefragter Referent in Europa und leitet Forschungs-Workshops in den Bereichen Raumplanung, Architektur und Städtebau. In seinem architektonischen Werk befolgt Wüstemann stets einen ethischen Kodex und entwickelt Räume, die frei von sozialem Status und Konnotationen sind.

Kontaktadressen

Architektur

Gus Wüstemann Architects
Neufrankengasse 18, 8004 Zürich
T 044 400 20 15, www.guswustemann.com

Baumeister

Corti AG, www.cortibau.ch

Betonmöbel, vorfabriziert

Dade Design, www.dade-design.ch

Schreiner

Ernst Wieland AG, www.wieland-ag.ch
Gebert Möbelgestaltung, www.gebert-online.de

Böden

Fiechter + Fuchs AG, www.fiechterfuchs.ch

Zimmermann

Cremer Bruhin AG, www.cremerbruhin.ch

Fensterbauer

Huber Fenster, www.huberfenster.ch

Oberlichter

Cupolux AG, www.cupolux.ch

Sanitär

Heierli Partner Haustechnik AG
www.heierlipartner.ch

Metallbauer

R+R Metallbau AG, www.rrmetallbau.ch

Möbel

Teo Jakob, Zürich, www.teojakob.ch



SPEZIAL AUSSENRAUM

Gartenmöbel & Co.

58

Wintergarten und Beschattung

60

Biopools und Teiche

64

Sitzplatzgestaltung

68



1

Die runden «Metallico» Gefässe, die aus Aluminium gefertigt werden, bieten dank ihrer unterschiedlichen Formen und Masse Platz für die verschiedensten Pflanzen.

Beck, www.beckag.ch

2

Die Sitzschale dieses Sessels aus der «Mbrace»-Kollektion wurde um zwei neue, limitierte Farb- und Materialkombinationen erweitert.

Dedon, www.dedon.de



Garten(t)raum

Mit Outdoormöbeln, Pflanzgefässen und Leuchten entsteht auf der Terrasse und im Garten die gewünschte Stimmung. Die Vielfalt an Materialien und Designs bietet für jeden das Passende.

Redaktion: Britta Limper



3
Die Outdoor-Variante des Beistelltischs «Caulfield» kommt als luftige Metallstruktur, die in verschiedenen Farben erhältlich ist, mit einer Platte aus gebürstetem Naturstein daher.

Minotti, www.minotti.com

4
So oder so? Die Stühle und Tische aus der Kollektion «Week-End» machen sich in den verschiedensten Kombinationen gut. «Die horizontalen und vertikalen Streben erinnern an Lichtstrahlen», so die Designer vom Studio BrichetZiegler.

Petite Friture, www.petitefriture.com



5
Gemeinsam mit dem Architekturbüro Savioz Fabrizzi hat Eternit die Gefässreihe «Ronco» kreiert, die mit ihren weichen Formen zu punkten weiss. Wie die meisten Gartengefässe von Eternit werden sie in Handarbeit in Payerne VD hergestellt.

Eternit, www.eternit.ch

www.garden-styling.ch

6
Eine breite Auswahl an Materialien, Oberflächen und Grössen macht «Axy» zum vielseitigen Tisch für drinnen oder draussen.

MDF Italia, www.mdffitalia.it

7
Die von Alessandro Pedretti entworfene Pollerleuchte «Ippolito» spielt mit dem zeitlosen Formenvokabular geometrischer Abstraktion.

Artemide, www.artemide.ch

Den Sommer geniessen

Ob klassischer Sonnenschirm, Pergola oder ausgeklügelte Spannungsmechanismen aus der Segeltechnik: Diese Schattenspender verbannen jeden Sonnenbrand. Und wenn das Wetter mal nicht so mitspielt, lädt der Wintergarten zum Entspannen.

Redaktion: Britta Limper und Anita Simeon Lutz

schattenseiten.ch

Licht oder Schatten? Mit einem aufrollbaren Sonnensegel ist beides schnell und problemlos möglich. Elektrisch oder manuell bedient, ist das Sonnensegel innert kürzester Zeit in der gewünschten Stellung. Grösse, Ausrichtung und Farbe des Sonnensegels sind individuell wählbar. Sogar Beschattungen bis zu 80 Quadratmeter sind mit dem System möglich. Die Manufaktur schattenseiten.ch, die im unteren Emmental beheimatet ist, kann bereits auf eine über 10-jährige Firmengeschichte zurückblicken. www.aufrollbare-sonnensegel.ch



Markilux

Die frei stehende Markise «markant» von Markilux verwandelt Terrassen und Lieblingsplätze im Garten in einen wohnlichen Raum unter freiem Himmel. Von oben schützt ein wetterfestes Markisentuch. Es hält Sonnenlicht ab, lässt aber für ein angenehmes Klima genügend Luft durch. Eben in den oberen Rahmen eingespannt, ist das Tuch laut Hersteller selbst bis Windstärke sechs stabil und geräuscharm. Und sollte es einmal regnen, fliesst das Wasser schnell durch Öffnungen im Tuch in einer darunter liegenden Regenrinne über die seitlichen Säulen ab. www.markilux.com

Tuuci

Die Doppelliege «Equinox double chaise longue» bietet viel Platz. Der Rahmen der Liege besteht aus poliertem Aluminium. Auf Wunsch kann er mit der von Tuuci entwickelten Aluma-Teak-Oberfläche in Holzoptik oder mit einer Pulverbeschichtung veredelt werden. Zusätzlich kann das gepolsterte Daybed mit den Tuuci-Ampelschirmen kombiniert werden, die angenehmen Schatten auf die gesamte Liegefläche werfen. www.tuuci.com





Sky-Frame

Althaus Architekten haben ein Einfamilienhaus bei Bern um einen unterirdischen Gästetrakt erweitert. Mit den rahmenlosen Schiebefenstern von Sky-Frame wurden schwellenlose Übergänge zwischen innen und aussen geschaffen und maximaler Einfall von Tageslicht garantiert. Die Schiebefenster bestehen aus Isolierglaselementen mit umlaufenden Aluminium- oder Glasfaserprofilen. Bei bodenbündigem Einbau erfolgt die Systementwässerung durch eine versenkte Rinne oder unter dem aufgeständerten Aussenbelag.

www.sky-frame.com

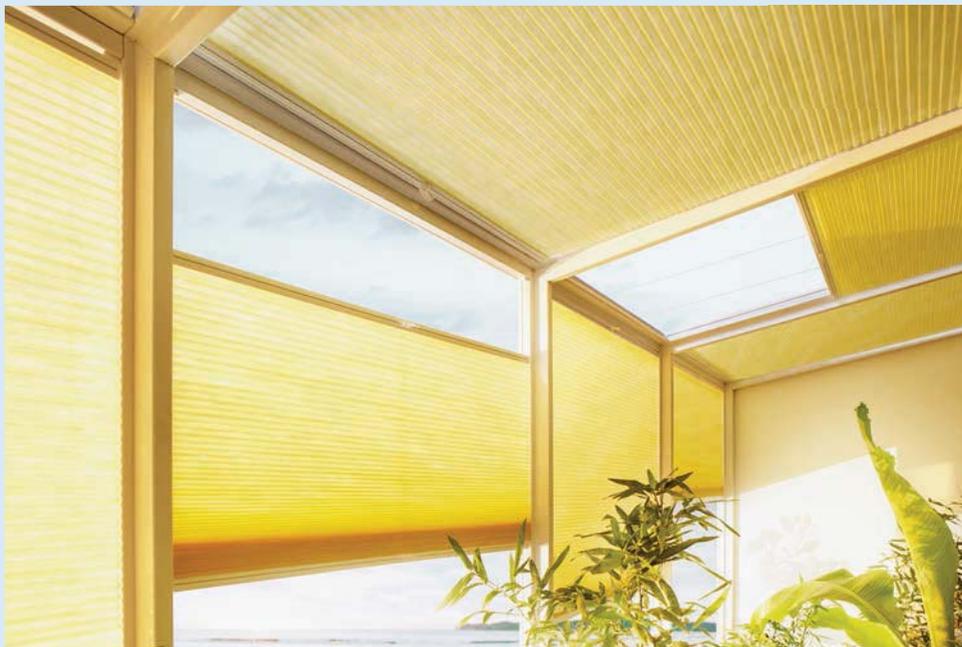
Weishäupl

Er hat viele Liebhaber. Deshalb bietet Weishäupl ihn in verschiedenen Varianten an und seit letztem Jahr auch mit einem weiteren Dreh. Im wahrsten Sinne des Wortes: den Pagodenschirm mit Kurbelmechanismus mit 240 Zentimeter Durchmesser. Mittig angebracht, sorgt er für ein simples Öffnen – und dreht man weiter, neigt sich das Schirmdach wie von selbst zur Seite. In diesem Jahr nun treten die Schirme zweifarbig in frischen sowie gedeckten Tönen auf und passen so zu jeder Outdoor-Ausstattung. www.weishoeupl.de



Duette

Dank innenliegenden Beschattungssystemen lassen sich Wintergärten auch in der warmen Jahreszeit nutzen. Die Wabenstruktur der «Duette Wabenplissees» wirkt wie ein natürliches Luftpolster und schafft so eine Isolierung zwischen Innenraum und Fensterfläche. Die Wabenplissees schützen vor Sonnenlicht, aggressiver Hitzeinstrahlung sowie schädlichen UV-Strahlen und reduzieren die Wärmeaufnahme am Fenster. Alle Duette-Stoffe sind mit dem Duette-Energielabel ausgezeichnet, das anzeigt, wie der jeweilige Stoff Heizenergie spart, die Sonnenhitze stoppt und den Raumschall dämpft. www.duette.ch





Movitec

Der Wintergarten von heute erfüllt den Wunsch nach zusätzlichem Lebensraum, nur durch eine dünne Glasschicht von der Natur getrennt, der sich im Sommer zum Freiluftzimmer verwandeln lässt. Movitec bietet eine breite Auswahl an Wintergartensystemen aus Aluminiumprofilen, filigrane und transparente Wind- und Wetterschutzlösungen oder voll isolierte Wohnraumerweiterungen. Die Mitarbeiter unterstützen Bauherrschaften bei Baugesuchen und der Koordination der übrigen Handwerker. Die Movitec AG ist seit 1981 auf Wintergärten und Verglasungen spezialisiert.

www.movitec.ch



Glatz

Mit 3,5 x 3,5 oder 4 x 4 Meter spendet «Aura» grossflächig Schatten. Der Freiarmschirm wird aus Eukalyptusholz gefertigt, das durch zahlreiche spezielle Lackschichten perfekt zur Geltung kommt. Aufgrund des seitlich platzierten Masts lässt sich die Fläche unter dem Schirmdach optimal ausnutzen. «Aura» lässt sich mit einer abnehmbaren Holzkurbel samt Holzgriff öffnen und schliessen und durch Lösen des Arretierhebels am Mast sogar um 360 Grad drehen.

www.glatz.ch

Guggenberger

Jedes Segel ist ferngesteuert, windüberwacht und wird mit modernster Technik und den hochwertigsten Materialien ausgestattet. Auch eine Sonnenautomatik kann auf Wunsch in den Schattenspendler integriert werden. Das Segeltuch ist das Herzstück eines jeden Sonnensegels, und Partner SunSquare entwickelt die Sonnensegeltuchtechnologie permanent weiter.

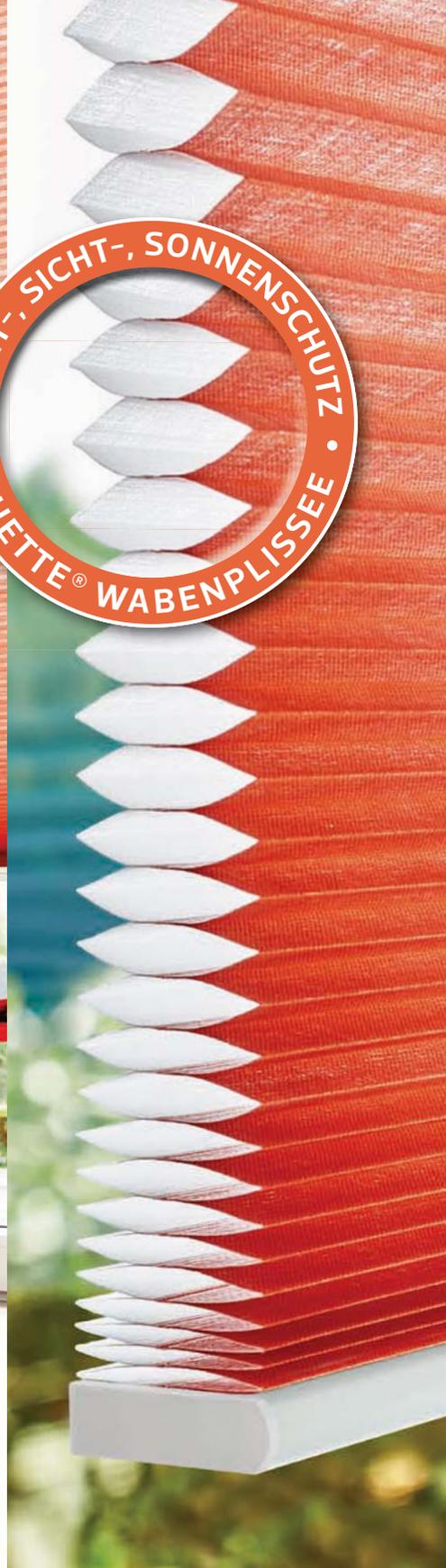
www.automatischesonnensegel.ch



Kettal

Die Pavillons von Kettal verfügen über eine grosse Anzahl an verschiedenen Elementen, mit Einzel- und/oder Doppelgestell sowie verschiedenen Dachversionen: wasserdicht, aus Polycarbonat, venezianisch, bioklimatisch, mit Lamellen aus Aluminium und/oder Holz, mit Streckmetallgitter, aus Stoff, als Schiebedach und anderes mehr. Die Seitenteile sind in den folgenden Versionen verfügbar: mit Faltrollo, Gardinen, Regal-Version oder aus Glas. Über 30 verschiedene Farbausführungen für Aluminium und Gewebe.

www.kettal.com



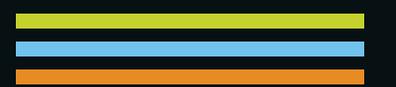
WIRKUNGSVOLL AM FENSTER. SCHÖN IM RAUM.

Funktionen entdecken.

Inspirationen erleben:

[duette.ch](https://www.duette.ch)

DUETTE® Wabenplissees filtert nicht nur grelles Licht und hält aufdringliche Blicke ab. Durch die Wabenstruktur entsteht die DUETTE® Klimazone: Sie schützt gegen Hitze im Sommer, Kälte im Winter und hilft dabei, effektiv Energie zu sparen.


DUETTE®
Das Original Wabenplissees.

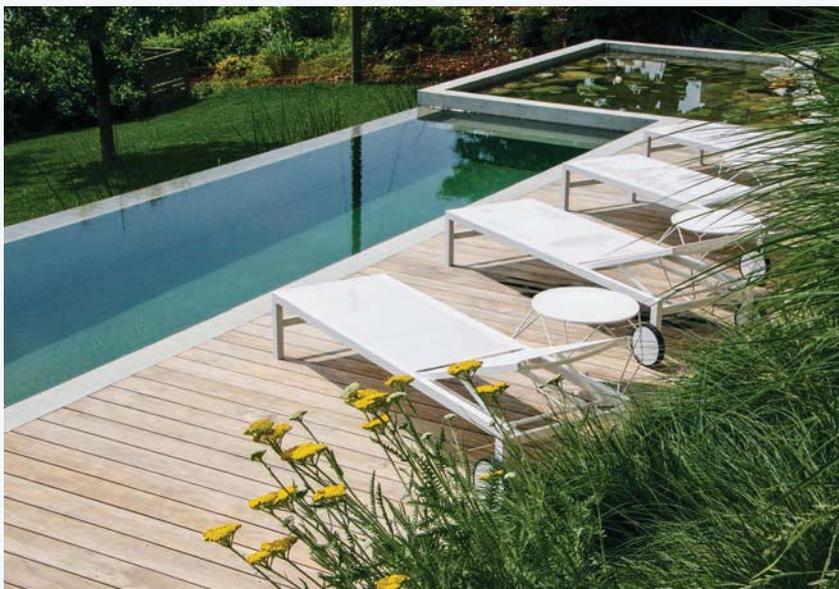
Entspannung mit Wasser

Ob ein Naturteich fürs Auge oder ein Biopool zum Baden – mit den heutigen Techniken steht dem natürlichen Vergnügen nichts mehr im Wege. Dank geschickter Gestaltung fügen sich die Wasserstellen perfekt in ihre Umgebung ein. Redaktion: Britta Limper

Rico

Die Hanglage eines Gartens ist oft problematisch. Bei einem Grundstück im Zürcher Oberland bildeten sich bei Niederschlägen zwischen der Lehm- und Humusschicht Wasserbeulen, und der Hang drohte zu rutschen. Rico Gartenbau & Biopools stabilisierte den Hang mit Blocksteinmauern und realisierte auf der neuen ebenen Fläche einen Naturteich. Das i-Tüpfelchen ist der aussichtsreiche Sitzplatz mit Pergola, direkt neben dem Biotop.

www.rico-ag.ch/biopool



Lehnert

Abkühlung und Wellness in einem modernen Infinity-Pool aus Beton treffen auf blühende Seerosen, während eine Gegenstromanlage dem Badespass und der Fitness dient. Der Naturpool mit biologisch aufbereitetem Wasser fügt sich auf mehreren Etagen bestens in die Geländegegebenheiten ein. Die grosszügig geplanten Holzterrassen umrahmen das Wasser und bieten neue Erholungs- und Spielräume.

www.gartenzentrum.ch/schwimmteiche

Biotop-Pools

Der «Swimming-Teich» kommt ganz ohne Chlor aus und entfaltet seine starke architektonische Wirkung über das ganze Jahr. Durch die naturnahe Gestaltung wird das biologische Selbstreinigungsvermögen des Teiches voll wirksam. Verunreinigungen werden von Pflanzen als Nährstoffe absorbiert und schädliche Bakterien von natürlichen Gewässerorganismen vernichtet. So sind keine Chemikalien notwendig. Unterstützende Technik wird nur eingesetzt, um die natürlichen Vorgänge zu beschleunigen.

www.bio.top

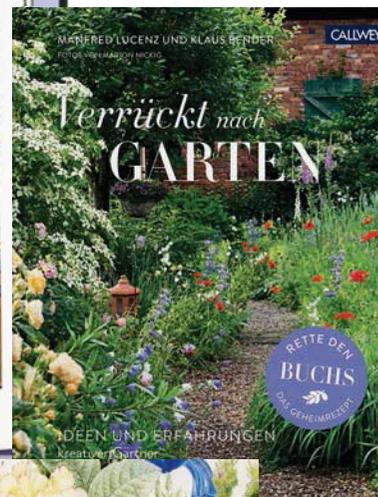
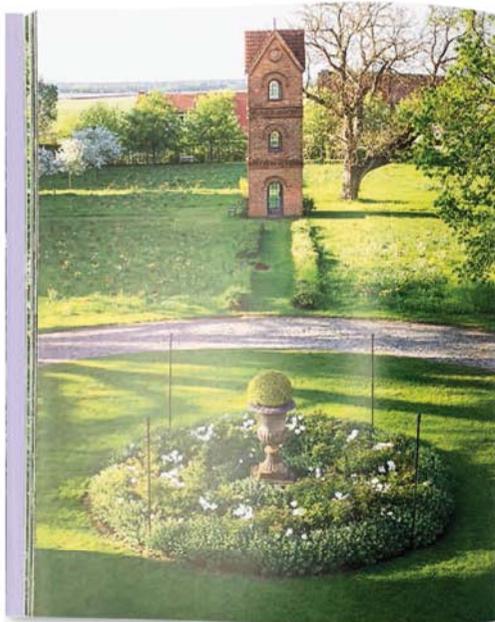




Entdecken Sie jetzt das grösste Sommer-Sortiment der Schweiz.

WIR
HELFE
MACHEN

coop
Für mich und dich. **bau+hobby**



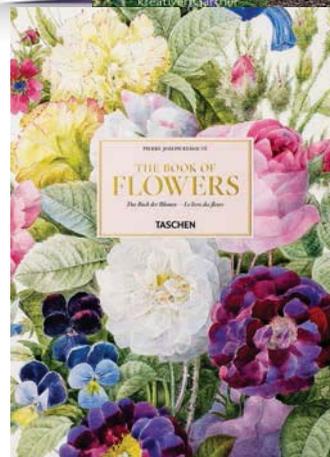
1

Verrückt nach Garten.

Ideen und Erfahrungen kreativer Gärtner

Allen Gartenbesitzern, deren Gärten in diesem Buch porträtiert werden, ist ganz klar etwas gemeinsam: Sie haben ein grosses Wissen über Pflanzen und deren Pflege, sind ausserordentlich leidenschaftlich und vielleicht auch etwas verrückt. Manfred Lucenz und Klaus Bender, beide ebenfalls passionierte Gartenexperten, haben zehn Gartenbesitzer in ihren Gärten besucht und sind der Frage nachgegangen: Wie schafft man es, wundervolle und inspirierende Gärten zu kreieren, teilweise unter schwierigsten Bedingungen? Es sind Gärten mit unterschiedlichsten Biografien und Voraussetzungen, durch die der Gartenfreund und die Gartenfreundin Tipps und Know-how für jeden noch so schwierigen Garten mit auf den Weg bekommt. Die Fotos von Marion Nickig geben einen tiefen Einblick in die Welt der Gärten. Die ergänzenden Pflanzen-Empfehlungen und Ratgeber für die Umsetzung von Ideen inspirieren zum Gärtnern.

Manfred Lucenz, Klaus Bender; Callwey Verlag;
192 Seiten; 208 Farbfotos; CHF 40.90



2

2

The Book of Flowers

Wenn man das Buch aufschlägt, wundert es ganz und gar nicht, dass die perfekt gezeichneten Blüten von Pierre-Joseph Redouté den Adel im 18. und 19. Jahrhundert bezaubert haben. Der Aquarellist, der Hofmaler von Königin Marie-Antoinette, war einer der Begründer der botanischen Blumenmalerei. Das Buch vereint sämtliche Farbstiche aus Redoutés Meisterwerken Les Roses und Choix des plus belles fleurs, ergänzt um die schönsten Tafeln des plus belles fleurs.

H. Walter Lack; Taschen Verlag;
608 Seiten mit zahlreichen Abbildungen;
deutsch, engl., franz.; CHF 96.90



3

3

Alte Gemüse neu entdeckt

Mit dem Anbau altbewährter Gemüsearten und -sorten kommen wieder vielfältige und bisher unbekannte Geschmackserlebnisse auf den Teller. Dieses Buch stellt bewährte, aber in Vergessenheit geratene Gemüse mit besonderen Eigenschaften vor und gibt hilfreiche Tipps zu Anbau, Geschmack, Optik, Verwendung und der Gewinnung von eigenem Saatgut. Zudem sind auch auserlesene Rezepte zu finden.

Joachim Mayer; GU Verlag;
144 Seiten mit diversen farbigen
Abbildungen; CHF 26.90

Lesen, pflanzen und gestalten

Ob Gartenarchitektur, Blumenkunde
oder alte Gemüsesorten – hier finden
Sie inspirierende Gartenlektüre.

4 Natur, Ästhetik, Design

Mit Schiefersteinen aus einem stillgelegten Weinberg begann seine Leidenschaft. Inzwischen ist Peter Berg ein Meister in der Verwendung von Steinen und Findlingen in der Gartengestaltung. In seinem Buch erklärt er informativ und anschaulich die ästhetischen und philosophischen Grundlagen, die seinen Gestaltungen zugrunde liegen, sowie die von ihm verwendeten Materialien und Gestaltungselemente. Eine reiche Inspirationsquelle zur Gartengestaltung.

Peter Berg & Ina Sperl; DVA;
200 Seiten; ca. 250 Farbabbildungen;
CHF 67.90

5 Garten

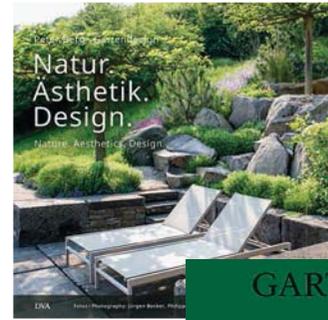
In der Arbeit von Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten ist der Garten ein wiederkehrendes Motiv: Als ideelles Konzept, Vorstellungskategorie oder gebauter Raum prägt er viele ihrer architektonischen Projekte. 2016 verwandelten die Zürcher Architekten in Zusammenarbeit mit Daniel Ganz den Galerieraum der Architektur Galerie Berlin in einen lebendigen Garten. Das Buch zeigt Impressionen der besonderen Installation in eindrucksvollen Fotografien sowie Texte der Architekten.

Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten
[Hrsg.]; Park Books; 72 Seiten;
23 farbige und 2 sw-Abb.; CHF 29.–

6 Junges Gartendesign

Frische Ideen für moderne Wohlfühlloasen: Gärten entwickeln sich immer mehr zum Wohnraum unter freiem Himmel. Im Mittelpunkt stehen daher Sitzplätze und Terrassen. Der renommierte Landschaftsarchitekt Manuel Sauer zeigt unkonventionelle Konzepte, kombiniert mit Informationen zur Machbarkeit, und liefert Inspirationen für Laien und Profis. Dazu verrät der erfahrene Gartenarchitekt umfangreiches Planungswissen und Pflanzentipps.

Manuel Sauer; Becker Joest Volk Verlag;
192 Seiten; 112 Farbfotos und
Illustrationen; CHF 41.90



4

GARTEN

Stephen Bates
Daniel Ganz
Immann
Inderbitzin



6



Internorm®
Fenster – Haustüren

AKTION
Sicherheitsgläser
ohne Aufpreis*

Holen Sie sich Ihre ESG-Sicherheitsgläser ohne Aufpreis für ausgewählte Balkontüren, Hebeschiebetüren, Abstell-Schiebetüren und bodentiefen Festverglasungen.

Aktion gültig bis 27.05.2018

**Mehr Infos bei Ihrem Internorm-Partner
und unter www.internorm.ch**

**NEUE
VORSCHRIFTEN
AB 01.01.2018**

* Diese Aktion vom 19.03 bis 27.05.2018, umfasst die Einschiebesicherheitsgläser (ESG). Die Verbundsicherheitsgläser (VSG) sind darin nicht enthalten. Sie gilt für alle Bestellungen der privaten Endkunden im Aktionszeitraum. Rabatte sind nicht kumulierbar. Technische Machbarkeiten und Änderungen bleiben vorbehalten

Freiraum schaffen

Vom Bodenbelag über Pflanztöpfe bis zur Feuerstelle bieten sich viele Möglichkeiten, den privaten Aussenraum nach den ganz persönlichen Vorstellungen zu gestalten. Wir zeigen Ihnen die neusten Produkte.

Redaktion: Britta Limper und Anita Simeon Lutz



Neolith

Die Marke Neolith ist das Ergebnis der neusten Forschungs- und Entwicklungsprozesse in der Branche der gesinterten Steine. Das Produkt ist zu hundert Prozent natürlich, es besteht aus Rohstoffen wie Lehm, Feldspat, Kieselerde und Mineraloxiden und ist recycelbar. Neolith hat nahezu eine Nullporosität, die das Produkt hygienisch, schmutzabweisend, pflegeleicht und undurchlässig für Chemikalien macht.

www.neolith.com



Coop Bau+Hobby

Coop Bau+Hobby und in allen Retail-Verkaufsstellen bietet bis zu 400 Kräuter, Gemüsesetzlinge, Beerensträucher und Obstbäume unter Coop Naturaplan in Bioqualität an. Zudem gibt es Hochbeete aus nachhaltigem FSC-Holz, die Hochbeet-Befüllung mit passenden Oecoplan-Produkten wie Holzschnitzeln, Gartenkompost, Universalerde und Düngerprodukten. Einem nachhaltigen biologischen Gemüse- oder Kräutergarten auf dem Balkon oder im Garten steht also nichts mehr im Weg! www.bauundhobby.ch



Stone Group

Beim Garten dieses Privathauses wurde für den Bodenbelag der Terrasse schwarzer Mustang-Schiefer aus Rohplatten nach Plan produziert und verlegt. Für die Gartenmauer wurde Hellas-Quarzit gebrochen verwendet. Der graue Stein hat braune und beige Farbpigmente, die bei einer gebrochenen Oberfläche sichtbar werden. Eine warme Farbvariation, die wunderbar mit der Natürlichkeit im Garten harmonisiert.

www.stonegroup.ch



Tschümperlin

Die «Tocarno-Artwork-Stufenplatten» scheinen zu schweben, da der Unterbau nicht sichtbar ist. Für die schwebende Verlegung ist eine Plattendicke von 8 cm mit kugelgestrahlter Oberfläche sowie Hochleistungsbeton HPC mit samtierter Oberfläche in drei Formaten und verschiedensten Artwork-Farben erhältlich. Der besondere «CleanTop»-Oberflächenschutz erleichtert die Pflege und unterstützt die anhaltende Farbbrillanz. www.tschuemperlin-ag.ch

Grafparkett

Die Verwendung von Holz im Aussen- und Nassbereich erfordert eine professionelle Handhabung: Holzart, Verlegung und Versiegelung müssen auf die nassen Bedingungen abgestimmt sein. Der «Linea Aqua Schiffsdeckboden» eignet sich dafür bestens. Die Fugen werden wasserdicht mit Neopren verschlossen, das sich dem Quellen und Schwinden des Holzes optimal anpasst. www.grafparkett.ch



Keramikland

Bei der neuen Kollektion «Pietro Valmalenco» von Keramikland handelt es sich um Feinsteinzeug-Platten mit der Optik von Naturstein. Die Platten sind nur 20 mm dünn und haben dadurch eine geringere Einbautiefe als Naturstein. Sie sind unempfindlich gegen Frost, haben, im Gegensatz zu Naturstein, eine dichte Oberfläche und sind dadurch äusserst pflegeleicht. Die Platten sind in unterschiedlichen Farbnuancen und auch durchgängig für den Innen- und Aussenbereich verwendbar.

www.keramikland.ch





Rüegg Cheminée

Mit «Surprise» lässt sich das Outdoorfeuer- und Grillvergnügen nicht nur in der warmen Jahreszeit, sondern auch im Winter geniessen. Dank dem geschlossenen Keramikglas wird herumfliegende Glut vermieden, während lästiger Rauch durch das Rauchrohr, dessen Höhe individuell bestimmt werden kann, entweicht. Auf sechs mobilen Grillplatten aus Chromstahl oder Keramikglas kann gekocht werden. Und wer nicht auf den Geschmack von Holzkohlengrillgut verzichten möchte, kann auf dem Grillrost im Innenraum der Feuerstelle klassisch grillieren. Der Feuerraum besteht aus Cortenstahl und kann mit einer Stahl- oder Schamottsteinfeuerstelle ausgestattet werden. www.ruegg-cheminee.com



Naturo Kork

«Outex» ist ein moderner Boden für den Aussenbereich mit hohen Ansprüchen an Design und Strapazierfähigkeit. Er ist hitzebeständig und wartungsfrei. Deshalb eignet er sich ideal als Bodenbelag für Terrassen, Schwimmbadbereiche, Gartenwege, Gartenlauben, Spa- und Wellnesszonen. Der rutschfeste sowie UV- und witterungsbeständige Vintex-Oberbelag wird auf einer stabilen, thermobehandelten Holzplanke aufkaschiert. Die gewebte Vinyl-Oberfläche wirkt elegant und bietet Gestaltungsfreiheit. www.naturokork.ch

Fontarocca

Neben klassischen Natursteinprodukten führt Fontarocca eine grosse Auswahl an erlesenen Materialien aus der Schweiz und weiteren europäischen Ländern. Das grosse Sortiment an Bodenplatten wird ergänzt durch Blockstufen, Mauersteine, Findlinge, Palisaden, Pergolen, Krustenplatten und Mauerverkleidungen. Im eigenen Atelier werden zudem passende Abdeck- und Poolrandplatten sowie eine Auswahl an Brunnen und Wasserspielen gefertigt. www.fontarocca.ch



Creabeton Matériaux

Bodenbeläge aus dem Verbundstein «Polygon» lassen punkto Design und Funktionalität keine Wünsche offen. Mit ihrem speziellen Verlegemuster und ihrer hohen Belastbarkeit eignen sie sich für Aussenflächen, die höchste Ansprüche erfüllen müssen. Acht unterschiedlich geformte vier- oder fünfeckige Verbundsteine ergeben zusammengesetzt eine lebhaftige Struktur, die sich von den gewohnten Mustern von Belägen aus rechteckigen Steinen abhebt.

www.creabeton-materiaux.ch



Leuchten & Laternen

Im Dunkeln ist gut munkeln, aber wer den Weg nach Hause nicht mehr findet, hat dringenden Lichtbedarf. Auch beim Munkeln sorgen diese Leuchten für Atmosphäre.

Redaktion: Anita Simeon Lutz



1
Die irregulär geformten Glasleuchten «More» bringen Poesie in die Dunkelheit.
Cattelan&Smith,
www.catellanismith.com

2
Die Leuchte «Bamboo» von Antoni Arola und Enric Rodríguez verteilt fokussierte LED-Lichtpunkte in der Dunkelheit.
Vibia, www.vibia.com

3
Die handgewebenen Leuchten «The others» muten totemähnlich wie beleuchtete Persönlichkeiten an.
Dedon, www.dedon.de

4
Aufgrund ihres stimmungsvollen Lichts schafft die «Roxxane Fly» eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.
Nimbus, www.nimbus-group.com

5
Die Leuchte «Pong» besteht aus einem Lampenschirm, einem Akku und dem sie verbindenden Stromkabel.
Nyta, www.nyta.eu



1 Die zwei Wohnungen von aussen: Einerseits die «Brückenwohnung» und dann jene an der Ecke davor auf dem gleichen Geschoss.



Neues Wohnen im Bürobau

Tilla Theus hat das ehemalige Swissmem-Bürogebäude von Haefeli Moser Steiger sorgfältig zum Wohnhaus umgebaut. Ausgeführt wurde der Umbau von der Allreal Generalunternehmung AG. Investorin und Bauherrin war die Ledermann Immobilien AG.

Text: Anita Simeon Lutz, Fotos: Beat Bühler



Nachher



Vorher

Vorher/Nachher Das Bild oben stammt aus dem Jahr 2017, das Bild unten aus dem Jahr 1967. Von aussen ist kaum ein Unterschied zu erkennen, obwohl 50 Jahre dazwischen liegen. Die sehr strukturelle Architektur funktioniert auch unabhängig von der Nutzung als Bürobau oder als Wohnbau.

Wohnung 1

2



2 Der Balkonraum dient der Bewohnerin als Raum der Kontemplation. (Moser-Fauteuil mit Hocker von Embru; Sofa: LC5 von Le Corbusier von Cassina; Regal: 7 Möbel AG)

3 Individuell gestaltete Bäder spiegeln die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eigentümer.

4 Bett, Schreibtisch und Accessoires bilden eine Einheit.

5 Ein individuelles, überhohes Barelement trennt die Küche vom Essbereich.

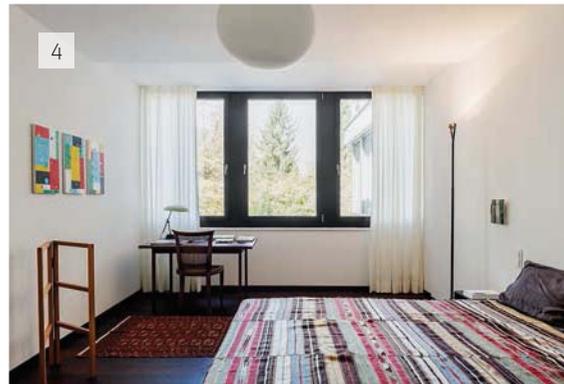
Haefeli Moser Steiger sind die herausragenden Architekten der Schweizer Moderne. Neben dem Zürcher Kongresshaus zeichnen sie unter anderem auch für den Hauptbau des Universitätsspitals Zürich, das Geschäftshaus zur Palme und das Bally-Haus an der Zürcher Bahnhofstrasse verantwortlich. Auch das Freibad Allenmoos und viele private Wohnhäuser tragen die Handschrift des Trios, dessen Büro kürzel HMS wie «ein Logo über der modernen Schweizer Architektur steht», wie es Werner Oechslin in der 2007 im gta-Verlag erschienenen Monografie beschreibt.

Das Verwaltungsgebäude am Kirchenweg in Zürich, das ursprünglich vom Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie (ASM) und dem Verband Schweizer Maschinenindustrieller (VSM), der heutigen Swissmem, in Auftrag gegeben wurde, bildet sozusagen ein Spätwerk des Büros. Obwohl die

ersten Projekte an diesem Standort bereits von 1957 stammen, wurde das Gebäude erst 1967 fertiggestellt. Prägendes Merkmal des Gebäudekomplexes ist das sichtbare Eisenbetonskelett. An gewissen Stellen des Gebäudes tritt die Gebäudehülle hinter die Tragstruktur zurück, womit die von HMS angestrebte Durchdringung von Architektur und Parklandschaft unterstützt wird.

Einmalige Flexibilität

Dieses Durchwirken von Architektur und Natur wird im Umbauprojekt sogar noch verstärkt. Aber beginnen wir mit der Geschichte von vorn: 2010 kauft die Ledermann Immobilien AG die beschriebene Liegenschaft am Kirchenweg. «Wir wussten zuerst nicht genau, welche Nutzung wir realisieren sollten. Das Haus ist unglaublich flexibel. In der Konzeptphase sahen wir darin eine Schule oder ein Hotel, aber wir konnten uns auch vorstellen, die Büro- >



Die erste Wohnung befindet sich im Verbindungsbau zwischen dem neuen Wohnbau und dem als solches erhaltenen Bürogebäude. Wohnen in einer Art Brückenarchitektur.



Wohnung 2

6



6 Der Säulengang prägt den Innenraum dieser Wohnung. Der Teppich wird zum Hauptdarsteller.

7 Im Korridor zwischen Park- und Strassenseite der Wohnung wurde ein salbeifarbenes Bücherregal integriert.

8 Das dunkle Parkett wird auch in die Badezimmer reingezogen. Kontrastiert durch die hellblauen Wände aus Bisazzasteinen.

9 Die elegante, funktionale Küche befindet sich im Rücken des Esstisches.

> räumlichkeiten zu belassen», erklärt Michael Müller, CEO der Ledermann Immobilien AG. «Eine solch ruhige Lage mit unverbaubarer Sicht in einen Park gibt es aber in Zürich nicht mehr, und daher war der Umbau zum Wohnbau für uns ein Must. Dass wir alle 23 Wohneinheiten in nur drei Monaten verkaufen konnten, hat uns recht gegeben.»

Subtiler Umgang mit dem Erbe

Da sich die Ledermann Immobilien AG jedoch der Bedeutung des Baus bewusst war und das Gebäude unter Denkmalschutz steht, hat sie einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den die Architektin Tilla Theus für sich entschied. Die Architektin ging sehr behutsam mit dem Gebäude um. «Ich durchforschte es bis in die hintersten Ecken wie ein Detektiv, um aufgrund der Stärken und Schwächen die möglichen Veränderungen präzise und perfekt erkennen und planen zu können», erläutert

Tilla Theus ihr Vorgehen. Und wahre Detektivarbeit muss auch der Betrachter leisten, wenn er die historischen Bilder mit dem heutigen Gebäude vergleicht. «Der ursprüngliche Bau zeichnet sich durch eine hohe Qualität aus, der ich nur Respekt zollen kann. Meine schöne Aufgabe war es deshalb, das Bestehende nicht nach meinem Willen zu verändern, sondern mit aller Sensibilität in eine neue Funktion zu transformieren», meint die Architektin.

Und das ist ihr wirklich gelungen. Auch der einzig wahre Eingriff, die Anfügung einer parkseitigen Balkonschicht, ist auf den ersten Blick nicht erkennbar, weil sie von der gegebenen Struktur her gedacht und weitergeführt wurde. Die Wohnungen kommen in der ehemaligen Büroschicht zu liegen, und da mussten natürlich einige nicht tragende Wände entfernt werden. Zudem hat Theus strassenseitig Maisonettewohnungen integriert, was die Struktur im Innern schon ein bisschen aufbricht. >



Das Spezielle an der zweiten Wohnung ist der Säulengang, der sich durch die strukturelle Umwandlung ergeben hat, und der durch subtilen Anbau erzeugte, grossformatige Terrassenraum.





Vorher/Nachher Die Durchdringung von Architektur und Parklandschaft war ein Kernanliegen von Haefeli Moser Steiger an dieser Lage. Die von Tilla Theus vorgesezte, parkseitige Balkonschicht verstärkt diese Thematik zusätzlich.

> Jede der 23 Eigentumswohnungen hat ihren eigenen Grundriss und unterscheidet sich in Raumhöhe, Gliederung und Konzeption.

Klassiker und Passendes

Die Eigentümerinnen der hier vorgestellten zwei Wohnungen tragen den Geist des Neuen Bauens, der von Haefeli Moser Steiger initiiert wurde, auch im Innenbereich, in die Möblierung fort. In beiden Wohnungen prägen Klassiker der Moderne die Einrichtung. Zum Beispiel der Moser-Fauteuil mit Hocker von Embru oder das LC5-Sofa von Le Corbusier von Cassina. Auch verschiedene Bauhausmöbel sind anzutreffen sowie Leuchten von Baltensweiler oder Louis Poulsen. Besonders passend scheinen die handgewobenen Teppiche und Bettüberzüge. Ergänzt werden die Klassiker von massgeschneiderten, formal reduzierten Holzmöbeln der 7 Möbel AG. Hätten Haefeli Moser Steiger eine Musterwohnung im

Die angrenzende Parkanlage lässt die Jahreszeiten in einem wunderbaren Licht erleben.

neuen Wohnhaus einrichten müssen, hätte sie sehr wahrscheinlich nicht viel anders ausgesehen. Im Innenraum wurde das dunkle Parkett durchgezogen, türkisfarbene Bisazzasteine kommen in den beiden Wohnungen in den Bädern zum Einsatz, und Farbtupfer gibt es in der einen Wohnung in der Bibliothek und in der anderen in der Hintergrundfarbe des Balkons.

In der Wohnung 2 erweitern die neuen, vorgelagerten Aussenräume den Wohnraum zum Park, und sie ist eigentlich zweigeteilt: Der Tagbereich zum Grünraum hin, der Nachtbereich zur Strasse. Ein besonderes Detail ist die Stützenstruktur am Rand des Wohnraums. Diese Art Säulengang bildet das Entree der Wohnung und filtert den Raum vom Eingang zum Wohnraum mit den grossen Fensterfronten gegen den Park. Die Wohnung 1 verfügt über keine raumhohen Fenster, da sie im Zwischenbau zwischen Büroteil und neuem Wohnteil liegt und architektonisch gesehen eine Art Brückenkonstruktion darstellt. «Dieser Raum war ursprünglich auch auf den Park ausgerichtet, und bei einer Wohnnutzung hätte man sich jeden Tag die Frage gestellt, warum diese Fenster nicht bis zum Boden geöffnet wurden. Statisch war dies jedoch nicht möglich, und so entschieden wir uns, ein Stück der Nutzungsfläche abzuwickeln und daraus einen Aussenraum als Verbindung zum Park zu gestalten. Die Orientierung des Raumes wurde dadurch gedreht und der Blick gegen den Aussenraum hin geöffnet», erklärt die Architektin.

Jede Wohnung in diesem Haus hat ihre Eigenheiten, und das macht die Immobilie einmalig. Die Umwandlung vom Büro- zum Wohnbau ist geglückt, dank Leidenschaft, Beharrlichkeit und dem nötigen Feingefühl für den Geist des Hauses. Wir freuen uns auf weitere solcher Geschichten, in denen Planer, Investoren und Eigentümer zugunsten der Architektur an einem Strick ziehen. <



Nachher



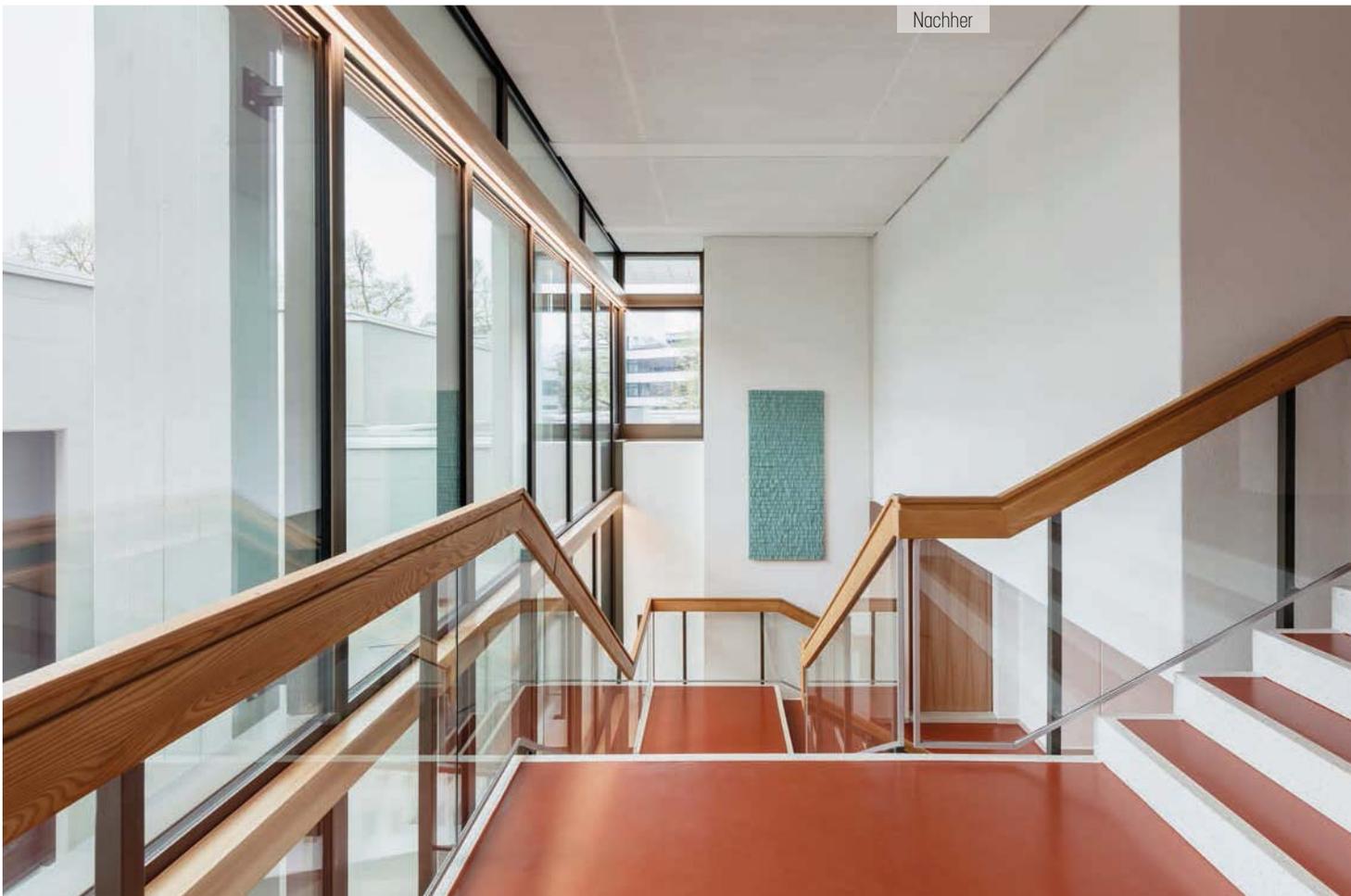
Vorher

Vorher/Nachher Die neuen, feuerpolizeilich aufgerüsteten Kastenfronten im Gangbereich entsprechen den alten und bilden eine Analogie zum Bürointerieur der 60er-Jahre. Durch die Integration der Wohnungseingänge ergibt sich eine Rhythmisierung und Strukturierung der langen Korridore.

Vorher/Nachher Die Treppenanlage windet sich nach wie vor wie eine Skulptur nach oben. Die Handläufe sind wie Bänder geformt. Die subtile, neue Lichtführung, die meist indirekt funktioniert, wird in bestehende Elemente eingesetzt.



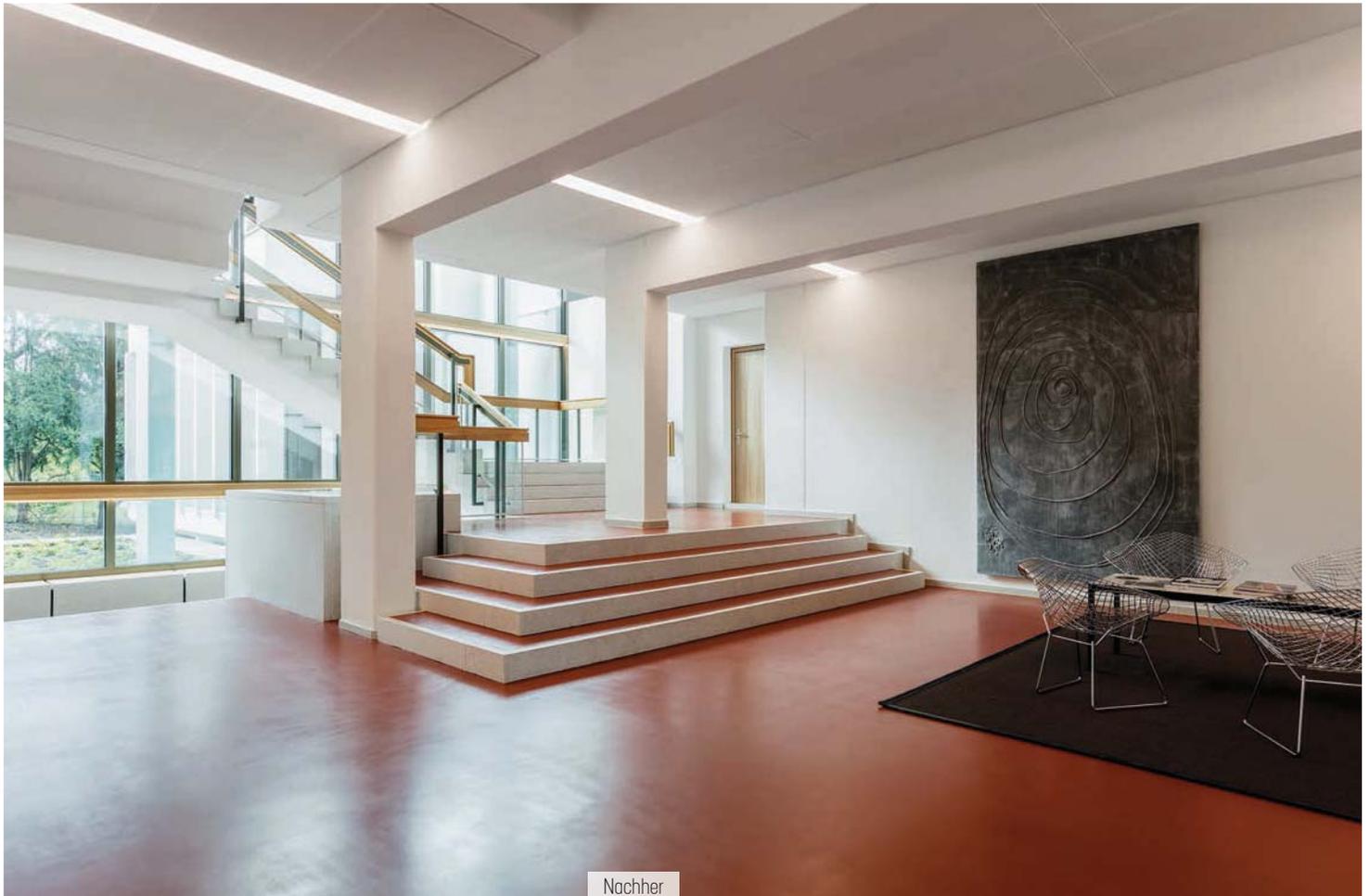
Vorher



Nachher

« Auflagen und Vorschriften sind Tatsachen und fordern mich zu kreativen Lösungen heraus. »

TILLA THEUS, ARCHITEKTIN



Nachher

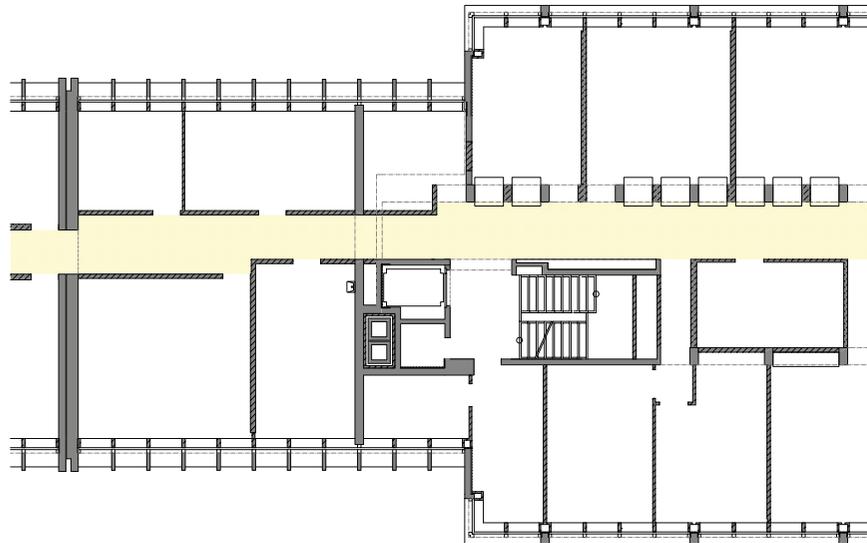


Vorher

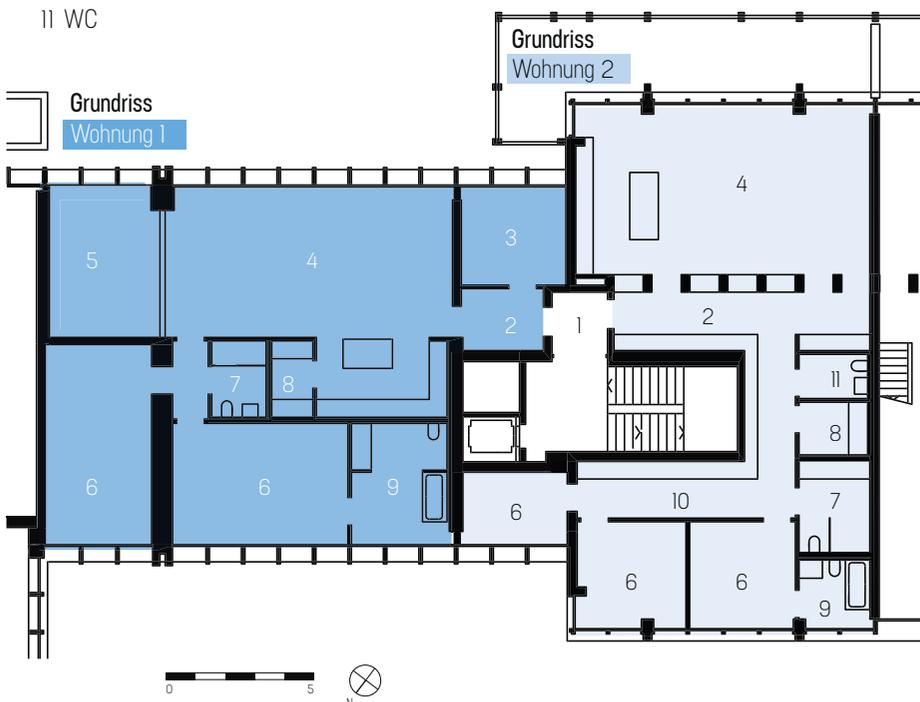
Vorher/Nachher Der Eingangsbereich versprüht nach wie vor den kargen Charme der 60er-Jahre. Die Materialien wurden originalgetreu ersetzt oder saniert. Die im historischen Bild im Eingang stehende Plastik wurde in den ersten Stock verpflanzt.

Tilla Theus

Umbau Kirchweg



- 1 Vorplatz
- 2 Entree
- 3 Arbeit
- 4 Wohnen/Kochen/
Essen
- 5 Balkon
- 6 Zimmer
- 7 Dusche/WC
- 8 Hauswirtschaft
- 9 Bad
- 10 Ankleide
- 11 WC



Die Architektin

Die Werkliste des Büros von Tilla Theus beeindruckt. Mit grosser Sorgfalt, architektonischem Können und Hingabe entwickelt das Büro um die diplomierte Architektin ETH SIA BSA Gebäude von höchster Komplexität und ausserordentlicher Eleganz. Das Büro ist spezialisiert auf die Projektierung und Ausführung von Neubauten in städtebaulich anspruchsvollem Kontext, auf Umbauten und Sanierungen von denkmalgeschützten Objekten sowie auf Innenarchitektur und Raumdesign.

Kontaktadressen

Architektur

Tilla Theus und Partner AG
Dipl. Arch ETH/BSA/SIA
Bionstrasse 18, 8006 Zürich
T 044 368 10 10
www.tillatheus.ch

Bauherrschaft

Ledermann Immobilien AG
Seefeldstrasse 60, 8008 Zürich
T 044 396 15 85
www.ledermann.com

Verkauf

Walde & Partner Immobilien AG
Alte Landstrasse 107, 8702 Zollikon
T 044 396 60 60
www.walde.ch

Realisation

Allreal Generalunternehmung AG
Eggbühlstrasse 15, 8050 Zürich
T 044 319 11 11
www.allreal.ch



Abo

Jetzt abonnieren und dreifach profitieren!



Das Schweizer Magazin für Modernisierung erscheint sechsmal pro Jahr. Umbauen + Renovieren bietet Ihnen anschauliche Reportagen aus den Bereichen Umbau und Sanierung, Werterhaltung und Renovation sowie Umnutzung und Ausstattung. Dazu praktisches Wissen über Ausbau, Haustechnik, Baubiologie und Gestaltungsfragen vom Grundriss bis zur Farbe.



Prämie Nr. 1*

Work with the best!

Die Rolltaschen von Swiss Tools für Heimwerkerinnen und Heimwerker zeigt man gerne. Trendig in Farbe und Materialwahl, funktionell dank ausgewählten Quality Hand Tools. Das Set enthält das notwendige Werkzeug für handwerkliche Schraubarbeiten in Heim, Ferienhaus oder unterwegs. Dank den qualitativ hochstehenden Werkzeugen können alle Tätigkeiten sicher, schnell und zuverlässig ausgeführt werden.

Farben: Bordeaux oder Grau

*Prämie für ein 2-Jahres-Abo, mit Zuzahlung [Fr. 25.–]

Prämienangebote gelten nur für Neukunden in der Schweiz.

Sie haben nur Vorteile!

1. Umbauen + Renovieren kommt pünktlich und bequem zu Ihnen nach Hause.
2. Sie sparen 15% beim 1-Jahres-Abo (CHF 43.– statt CHF 51.–) und 25% beim 2-Jahres-Abo (CHF 77.– statt CHF 102.–) gegenüber dem Einzelverkaufspreis.
3. Als Dankeschön erhalten Sie eine Prämie Ihrer Wahl.

Prämie Nr. 2*

REX, das Original – der Ur-Sparschäler

Seit 1947 praktisch unverändert im Angebot und unverkennbar im Design wurde der Rex schon vielfach dafür ausgezeichnet. Der Griff ist aus einem Stück Aluminium gefertigt. Die Klinge und der seitliche Augenausstecher, aus brüniertem Stahl ist das Schärfste auf dem Markt. Sein geringes Gewicht und die leichte Handhabung machen ihn zum täglichen Begleiter in Ihrer Küche. Der REX ist zum Schälen von Gemüse und Früchten sowie zum Hobeln von Schokolade und Hartkäse ideal geeignet.

Farben: Gold eloxiert, Blau oder Rot
Die Schäler sind nicht spülmaschinengeeignet.
*Prämie für 1-Jahres-Abo, ohne Zuzahlung



Prämie Nr. 3*

Clevere Trinkflaschen

SQUEASY ist aus der Weiterentwicklung der Thuner Wasserflasche entstanden. Als Ergänzung zur 1-Liter-Glasflasche steht nun die handlich leichte, lässig verspielte und grössenverstellbare Kunststoffflasche zur Verfügung, die sogar in fast jede Handtasche passt. Wählen Sie das 2er-Set in Ihren zwei Lieblingsfarben aus!

Inhalt: auszieh- und zusammenfaltbar von 3 dl bis 7 dl
Material: Kunststoff, 100 % recycelbar
Farben: Dunkelblau und Türkis mit silbrigem Deckel, Grün
und Himbeer mit weissem Deckel
Für ein 1-Jahres-Abo (ohne Zuzahlung)

Bestellen Sie noch heute!

Online auf www.umbauen-und-renovieren.ch/abonnieren

Anrufen unter: 071 844 91 56

Faxen an: 071 844 93 45

E-Mail an: abo@archithema.ch

Auch als
eMagazine



www.umbauen-und-renovieren.ch/app



FOKUS

RATGEBER & IMPULSE

Gewusst wie

86

Swiss made

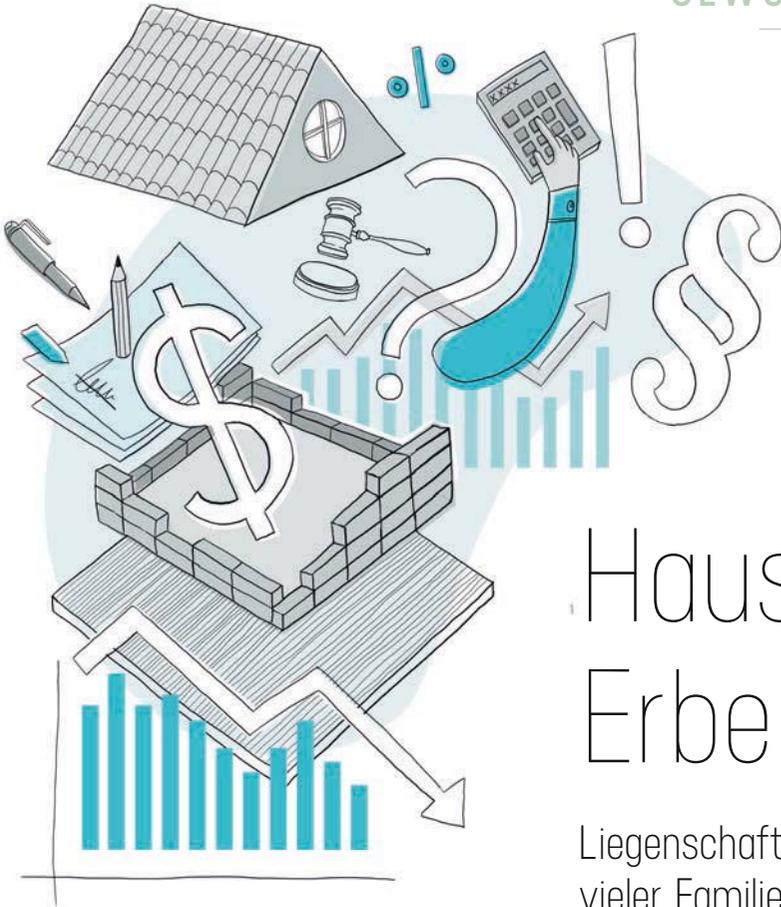
88

Wandbekleidung

92

Schlusspunkt

98



Haus im Besitz einer Erbgemeinschaft

Liegenschaften gelten als das Tafelsilber vieler Familien. Was, wenn der Besitz irgendwann an die nächste Generation übergeht? Das Gesamteigentum einer Erbgemeinschaft gilt als konfliktträchtig. Blockaden sind aber vermeidbar.

Text: Jürg Zulliger, Illustration: Andrea Forgacs

Wer hat sie nicht auch schon gehört – all die Geschichten von Differenzen, Streit, ja Gerichtsfällen in Erbgemeinschaften? Nehmen wir als Beispiel Familie Muster: Die Witwe und drei Kinder besitzen ein prächtiges Anwesen in einem Basler Wohnquartier. Das Mehrfamilienhaus, Baujahr 1910, ist aber dringend renovationsbedürftig. Nun will die eine Tochter das Haus übernehmen und würde die anderen auf Basis eines geschätzten Wertes von 900 000 Franken auszahlen. Der jüngere Sohn schlägt stattdessen die Begründung von Stockwerkeigentum vor. Noch einmal anders der Ältere: Er sagt, bei einem Verkauf zum aktuellen Marktwert könnte ein wesentlich höherer Erlös erzielt werden.

Keine einfache Teilung möglich

Renato Sauter leitet beim VZ Vermögenszentrum den Bereich Nachlass. Seine Erfahrung lautet: «Viele Privatpersonen sind sich zu wenig im Klaren darüber, dass eine Erbgemeinschaft grundsätzlich auf eine Liquidation aus-

gelegt ist.» Das heisst: Die Erbgemeinschaft besitzt Liegenschaften oder sonstige Vermögenswerte auf Zeit, um die Aufteilung abzuwickeln. Die gemeinsame Handlungs- und Geschäftstätigkeit ist sehr eingeschränkt. Liegenschaften gelten dabei als besonders schwierig. «Sind die Vermögenswerte in Form von Immobilien vorhanden, hat die Erbgemeinschaft zum einen ein Klumpenrisiko. Zum anderen sind Liegenschaften natürlich nicht wie Wertschriften oder Kontoguthaben einfach teilbar», so der VZ-Experte Renato Sauter.

Gesamteigentum heisst: Die Erbgemeinschaft kann nur gemeinsam darüber bestimmen. Fast alle wichtigen Fragen wie Verwaltung, Sanierung und Renovation, Vermietung, Finanzierung etc. bedürfen in jedem Fall der Zustimmung aller. Gesetzt den Fall, es handelt sich um eine historisch wertvolle Liegenschaft, die sorgfältig renoviert werden muss: Selbst erste Vorstudien und Aufträge an Architekten für ein Vorprojekt sind nur mit Zustimmung aller denkbar! Dabei spielt es keine

Rolle, ob die Erbengemeinschaft aus zwei oder zehn Personen besteht – ein Einziger kann alles blockieren. Die Pattsituation kann teuer werden, etwa weil laufend gewisse Fixkosten anfallen oder ein Teil des Hauses leer steht. Auch Bankangelegenheiten können nur geregelt werden, wenn sich ein Konsens findet. Läuft eine Festhypothek aus, ohne dass eine Anschlussfinanzierung zustande kommt, verursacht auch dies Mehrkosten. «Die Banken führen das Darlehen dann in Form variabler Hypotheken fort, die vergleichsweise teuer sind», sagt Sauter.

Eine gewisse minimale Handlungsfähigkeit besteht nur insofern, als dringend notwendige Massnahmen zur Werterhaltung getroffen werden können. Darunter fallen dringende Reparaturen – etwa wenn vom Dach Wasser in die Wohnräume eindringt oder wenn die Heizung ihren Dienst versagt. «Hier spricht man auch von Geschäftsführung ohne Auftrag», erläutert der Experte. Ein Erbe kann also die nötigen Massnahmen treffen und Handwerker mit der Reparatur beauftragen. Im Streitfall würde dann aber später ein Gericht darüber entscheiden müssen, ob er zu Recht gehandelt hat oder nicht. Dies ist ein erstes Fazit von Renato Sauter: «Im Kern gibt es bei einer Erbengemeinschaft also immer nur diese zwei Varianten – entweder unterschreiben alle Erben oder sie landen mit ihrem Erbstreit später vor dem Richter.»

Konflikten vorbeugen

Experten und Vermögensberater sagen aber auch, dass manche Erbengemeinschaften gut funktionieren. Es gibt auch einige Ansätze, um konstruktiv miteinander umzugehen. Denkbar ist etwa die Einsetzung eines professionellen Liegenschaftsverwalters, der neutral agiert und rein nach fachlichen Überlegungen vorgeht. Und um dem häufigen Streit um den Preis vorzubeugen, kann man sich auf bestimmte Gutachten oder Schätzmethoden einigen. Die oft hitzige Diskussion um den fairen Preis – sofern ein Erbe das Haus übernehmen will – lässt sich mit vertraglichen Gewinnanteilsbeteiligungen entschärfen. Ein Beispiel: Die Tochter übernimmt das Haus für 1,2 Millionen Franken, was vielleicht nicht dem aktuel-

« Gesamteigentum heisst:
Die Erbengemeinschaft kann
nur gemeinsam darüber
bestimmen. »

len Spitzenpreis entspricht. Für den Fall, dass sie es dann einige Jahre später doch teurer verkauft, müsste sie die anderen Erben an ihrem Nettogewinn beteiligen.

In Familien besteht natürlich immer auch ein Spielraum, schon zu Lebzeiten gewisse Regeln und Abmachungen aufzustellen: etwa in Form eines Testaments, eines Erbvertrags, im Rahmen der Nachlassplanung. Oder die Eltern entscheiden sich zu Lebzeiten, das Eigentum an die Kinder zu übertragen und sich ein Wohnrecht auszubedingen. Im Rahmen dieser Nachlassplanung lohnt es sich, sich professionell beraten zu lassen.

Die gesetzlichen Grundlagen

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch: Erbrecht Art. 457–640

Die Teilung der Erbschaft: Art. 602–640

Die Gemeinschaft vor der Teilung: Art. 602–606

- Wenn ein Erblasser kein Testament hinterlassen hat, sind die gesetzlichen Bestimmungen massgeblich für die Aufteilung. Die korrekten Erbanteile, verfügbare Quoten, Pflichtteile etc. sind für Laien nicht leicht zu ermitteln. Massgeblich ist dabei die Anwendung der gesetzlichen Regelungen. Meist braucht es dazu eine Fachperson, d. h. jemand mit Fachwissen und Erfahrung als Notar oder eine geschulte Fachperson mit einer entsprechenden juristischen Ausbildung.



Jürg Zulliger

Jürg Zulliger arbeitet als Buchautor und freier Journalist. Seine Fachgebiete sind Immobilien und Bauen. Er publiziert regelmässig in «Tages-Anzeiger», «Beobachter», «Immobilien Business», in der «Handelszeitung» sowie weiteren Publikationen. zulliger@hispeed.ch

Literatur

Erben und Schenken

Gabrielle Sigg und Renato Sauter, VZ VermögensZentrum, ca. 108 Seiten, ca. CHF 29.–

Testament, Erbschaft. Wie Sie klare und faire Verhältnisse schaffen

Benno Studer, Beobachter Buchverlag, 280 Seiten, ca. CHF 43.–

Erben und Vererben. Vom Testament bis zur Erbeilung

Alles über Erbvorbezüge, Ehe- und Erbverträge, Willensvollstrecker und Pflichtteile. Verlag K-Tipp, 151 Seiten, ca. 32.–

Erbrecht

Peter Breitschmid, Paul Eitel, Roland Fankhauser, Thomas Geiser, Alexandra Jungo, Verlag Schulthess, Zürich, 356 Seiten, ca. CHF 59.– [juristisches Fachbuch]

Informationen/Links

Die Website der Zürcher Notariate liefert einiges Basiswissen rund um Erbrecht, Testament und Erbvertrag.

www.notariate.zh.ch/deu/notariat/erbrecht



SWISS MADE



Schmidlin

Varianten in glasiertem Titanstahl

Die erste und einzige Stahlbadewannenfabrik der Schweiz befindet sich in Oberarth, unweit des Vierwaldstättersees. Längst hat sich das Familienunternehmen zum Anbieter massgefertigter Premiumprodukte entwickelt.

Als Wilhelm Schmidlin 1947 begann, Stahlbadewannen herzustellen, wurden diese noch aufwendig aus drei Teilen zusammengesweisst. Heute leiten seine Enkel Beat und Urs Wullschlegler das Familienunternehmen Schmidlin in dritter Generation, und schon lange vor ihnen hat die erste Tiefziehpresse Einzug in die Produktionshallen im Innerschweizer Oberarth gehalten. Und es werden längst nicht mehr nur Badewannen in verschiedenen Formen und Grössen tiefgezogen – ohne Schweissnähte aus einem Titanstahlblech – sondern auch Duschwannen, Waschtische und Urinale. Auf die mit allen notwendigen Löchern und Zargen versehenen Rohlinge wird Emailslicker aufgetragen, der

sich bei 850 Grad im Durchlaufofen mit dem Stahl zum hochwertigen Verbundwerkstoff, glasiertem Titanstahl, verbindet. Ein zweiter Durchgang ist nötig, um die Oberfläche ebenmässig und dauerhaft widerstandsfähig, hygienisch, farb- und lichtecht zu machen.

Viele Arbeitsschritte werden heute von Robotern ausgeführt, doch ohne menschliche Fachkräfte geht es nicht, sei es beim Emaillieren spezieller Formen oder Farben, beim Aufkanten der Zargen oder bei der Qualitätskontrolle. Auch Schweissgeräte kommen noch zum Einsatz, beispielsweise bei Ecken oder bei gewissen Spezialanfertigungen. Neben dem bereits umfangreichen Standardsortiment bietet Schmidlin «Vario»-Produkte an, Massanfertigungen

ausgewählter Modelle mit definierten Optionen, Preisen und Lieferzeiten. Die meisten Modelle sind zudem als Spezialanfertigungen erhältlich, wenn besondere Abmessungen, Bohrungen, Rundungen oder Schürzen gefragt sind. Badewannen können optional mit Whirlsystemen, LED-Farblichtern oder einem Soundsystem ausgestattet werden. Die Fertigungsdauer hat Schmidlin in den letzten Jahren markant verringert; schon nach vier Tagen kann ein «Vario»-Produkt geliefert werden. Die Qualität wurde dabei sogar noch gesteigert. Möglich wurde dies durch die Einführung der Firmenphilosophie «SchmidLEAN», die auf dem japanischen Kaizen basiert: Sämtliche Prozesse werden ständig analysiert, um Abläufe zu

1 Die Rohlinge ziehen ihre Bahnen von der Tiefziehpresse zum Emaillierwerk. Unterwegs werden sie auf die richtige Grösse zugeschnitten, die Ränder werden bearbeitet und die notwendigen Löcher gestanzt.

2 Das Emaillieren von Hand erfordert viel Erfahrung und Geschick. Bei gewissen Ausführungen oder wenn andere Farben als Weiss gewünscht werden, können die Roboter jedoch nicht eingesetzt werden.



3



4



5

3 Frei stehende Wannen und Einbaumodelle können optional mit einem Whirlsystem ausgestattet werden. (Bild: «Home Oval Shape» mit Whirlsystem «Spa»)

4 Duschflächen für den bodenebenen Einbau und Duschwannen hat Schmidlin in zahlreichen Ausführungen im Sortiment. (Bild: Duschfläche «Viva Vario»)

5 Für filigrane Waschtische eignet sich glasierter Titanstahl ebenfalls optimal. (Bild: «Loft» Aufsatzbecken)

optimieren. Alle Mitarbeiter bringen sich ein, denn es geht nicht ausschliesslich um die Steigerung der Effizienz, sondern auch um ein motivierendes Arbeitsumfeld.

Getüftelt wird indes nicht nur an Prozessen, sondern auch an Produkten und Montagesystemen, die im firmeneigenen Baulabor getestet werden. An dessen Fassade ist zu sehen, wie glasierter Titanstahl ebenfalls eingesetzt werden kann: als äusserst widerstandsfähige und beständige Paneele. Auch für Küchenrückwände und andere Wandverkleidungen eignet sich das Material ideal. Und im Bad wird hochwertiger Stahlemail aus der Innerschweiz dank seiner Eigenschaften und der schnellen Fertigung auf Mass ohnehin gefragt bleiben. kk



Wilhelm Schmidlin AG
 Gotthardstrasse 51
 6414 Oberarth
 T 041 859 00 60, www.schmidlin.ch



1948



1947



2008



2007

Meilensteine

1947 Startschuss

Wilhelm Schmidlin gründet in Oberarth die erste und einzige Stahlbadewannenfabrik der Schweiz. 1948 wird neben der Schmiede das Fabrikationsgebäude errichtet.

1961 Neue Produktionsmethoden

Die Fabrik wird für die erste Tiefziehpresse und das erste Emaillierwerk erweitert. 1962 wird die Zargenwanne entwickelt.

1974–82 Weitere Neuerungen

Mit einem Industrieroboter zum Emailspritzen, einem Durchlaufofen, einem neuen Emaillierwerk und der Umstellung des Tiefziehverfahrens wird die Produktion nach und nach modernisiert.

1986 Zweite Generation

Eduard und Margrit Wullschleger-Schmidlin übernehmen die Firma.

2007 Dritte Generation

Beat und Urs Wullschleger führen das Familienunternehmen weiter.

2008 Eröffnung Baulabor

Im Baulabor wird an Produkten und Montagesystemen getüftelt, und es werden Schulungen durchgeführt.

2009–10 Um- und Neubauten

Ein neues Emaillierwerk wird in Betrieb genommen. Die Ausstellung wird vergrössert.

2011 SchmidLEAN

Etablierung der Firmenphilosophie, die auf der japanischen Kaizen-Philosophie basiert.

2013 Logistikcenter

Der Neubau ermöglicht es, die meistverkauften Produkte ab Lager anzubieten.

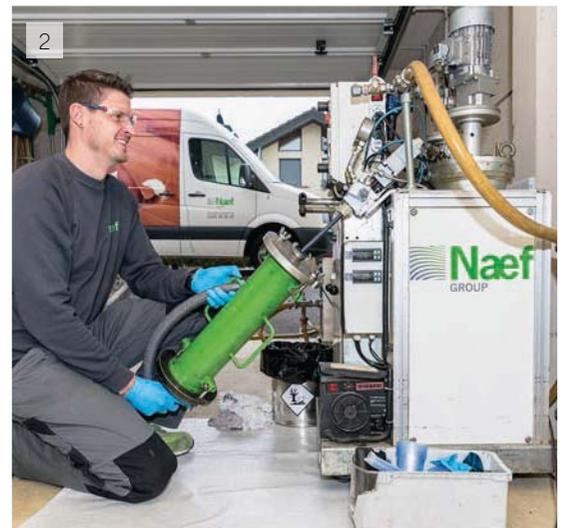
2018 Neuer Markenauftritt

Die Überarbeitung trägt der Entwicklung von der Stahlbadewannenfabrik zum Anbieter massgefertigter Lösungen Rechnung.



Bei Kunststoff-Fussbodenheizungen, die zwischen 1970 und 1990 verbaut wurden, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Heizleistung mit der Zeit nachlässt oder ein Wasserverlust einsetzt. Spätestens dann ist es an der Zeit, über eine Sanierung der Bodenheizung nachzudenken. Oft sind die Heizungsrohre verschlammmt, was stets in Verbindung mit Sauerstoff im Heizwasser entsteht. Sauerstoff diffundiert durch den Fussboden in die Heizungsrohre und gelangt so ins Heizwasser. Der Sauerstoff im Heizwasser lässt die metallischen Teile im Heizkreislauf korrodieren. Gerade bei Heizungsrohren aus Kunststoff, wie sie in den 1970er- und 80er-Jahren verbaut wurden, gibt es oft Probleme mit Verschlammung. Zudem versprödet mit den Jahren der Kunststoff aufgrund von thermischer Belastung.

1999 wurde mit dem «HAT-System» die erste Innensanierungstechnologie für Fussbodenheizungen eingeführt. Bei dieser umfassenden Sanierung werden alle alten Verteiler ersetzt, da diese in der Regel stark korrodiert und die Ventile nicht mehr richtig regulierbar sind. Bei älteren Ventilen gibt es zudem noch keine Durchflussmengenmessung zur Einregulierung der Heizkreise. Die Heizkreise werden einzeln bearbeitet und mit einem Sand-



Fussbodenheizungen sanieren

Wenn eine Fussbodenheizung mal nicht mehr genügend Leistung bringt, so ist nicht sofort ein kompletter Ersatz notwendig. Mit dem «HAT-System» lässt sich die Heizung nach gründlicher Analyse umfassend sanieren.

strahl-Verfahren von innen komplett gereinigt. Die Länge der Heizleitungen wird dann zentimetergenau für die Heizungsregulierung und die Beschichtungsmenge bestimmt. Anschliessend werden die Heizrohre mit einem Zweikomponenten-Kunststoff von innen nahtlos beschichtet. Das Beschichtungsmaterial entspricht dabei nachweisbar einer Sauerstoffdichte von neuen Rohren nach DIN 4726. Bei neuen Rohrgenerationen kann auch eine reine Rohrpulitur mit Optimierung der Systemkomponenten angeboten werden. Zur Systemoptimierung wird zum Beispiel in der Heizungszentrale ein Magnetflussfilter mit einer Magnesiumanode eingebaut, damit auch die Restkorrosionspartikel magnetisch ausgefiltert werden können. Je nach Objekttyp wird zusätzlich ein Wärmetauscher zur Systemtrennung installiert. Werden bei den Sanierungsarbeiten Rohrknicken festgestellt, werden diese mit einem von der HAT-Tech AG eigens entwickelten Detektionssystem präzise lokalisiert und ersetzt. Falls eine Sanierung nicht möglich ist, empfiehlt sich ein Einfrässystem wie beispielsweise die «Einfräsechnik».

Praktisch ist übrigens, dass die Wohnqualität während der Sanierung, die ganzjährig durchgeführt werden kann, bei guter Planung nicht wesentlich eingeschränkt wird. mtg/bl

1 Für die Sanierung der Heizrohre mit dem «HAT-System» werden verschiedene Spezialgeräte benötigt.

2 Die Heizrohre werden nach der Reinigung mit einem Zweikomponenten-Kunststoff von innen nahtlos beschichtet.

3 Ein grosser Teil der Fussbodenheizungen aus den 1970er- und 80er-Jahren sind von Verschlämmung betroffen.

4 Das Reinigen der Heizrohre geschieht mit einem Sandstrahl-Verfahren.



Naef Group
HAT-Tech AG
Wolleraustrasse 41, 8807 Freienbach
T 044 786 79 00
www.naef-group.com

Nachhaltigkeit statt Symptombekämpfung

Über die Notwendigkeit
der gründlichen Analyse



Werner Näf, Verwaltungsratspräsident
der HAT-Tech AG und Näf Tech AG

Wie äussert sich ein Heizproblem?

Der Immobilienbesitzer stellt fest, dass die Heizleistung generell oder in einzelnen Räumen nachlässt. Um eine zufriedenstellende Heizleistung zu erreichen, muss er die Vorlauftemperatur kontinuierlich erhöhen. Zudem gibt es Fälle, bei denen ständig Wasser in die Heizungsanlage nachgefüllt werden muss.

Als Experte im Bereich Heizungssysteme legen Sie grossen Wert auf eine gründliche Zustandsanalyse des Systems. Wieso?

Bei Verschlämmung zum Beispiel geht es ja nicht darum, dass das Heizwasser wieder fliesst, das wäre reine Symptombekämpfung. Die Ursachen dafür müssen genau abgeklärt werden. Bei einer Fussbodenheizung werden bei einer fachmännischen Analyse analog bei Wärmeerzeuger, Rohrsystem und Heizwasser die wichtigsten Parameter untersucht. Nur mit einer vor Ort durchgeführten Analyse können detaillierte Informationen für eine weitere Massnahmenempfehlung gewonnen werden.

Ist eine Vorortanalyse notwendig?

Bei einer gewissenhaften Heizsystem-Analyse muss das Zusammenspiel der verschiedenen Anlagekomponenten und deren Funktion untersucht werden. Dies beinhaltet die Kontrolle des Wärmeerzeugers, die Kontrolle der Heizein-

stellungen und die Prüfung aller Verteiler und Ventile. Eine exakte Untersuchung des Heizwassers auf diverse Parameter mit einem mobilen Labor gibt Aufschluss über die Alterung der Kunststoffrohre. Um ein aussagefähiges Resultat zu erhalten, muss das Heizwasser vor Ort analysiert werden, da sich gewisse Heizwasserkriterien innert weniger Sekunden nach der Entnahme verändern. Aus den Analyseergebnissen lassen sich allfällige Massnahmeempfehlungen ableiten. Eine seriöse Analyse kann für wenige Hundert Franken durchgeführt werden. Dafür erhält man ein detailliertes Analyseprotokoll für volle Transparenz mit einem Massnahmenkatalog und als fundierte Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung.

Ist eine nachhaltige Komplettisanierung für jeden die richtige Lösung?

Das hängt stark vom Ergebnis der Zustandsanalyse ab. Je nach Bedürfnis können unterschiedliche Massnahmen empfohlen werden. Die komplette Sanierung der Bodenheizung schützt diese nachhaltig. Über mindestens 20 bis 30 Jahre kann diese Investition, die wesentlich zum Werterhalt einer Liegenschaft beiträgt, amortisiert werden. Nicht zu unterschätzen sind auch die Sicherheit und das gute Gefühl, mit einer Rohrrinnensanierung nicht nur Symptombekämpfung betrieben zu haben.

1
Designer Antonio da Motta Leal hat sich für «Sonja» aus der Kollektion Le Mur wohl an dem Märchen Rumpelstilzchen orientiert: Dank seiner meisterhaften Interpretation und Verarbeitung wandelt sich unscheinbares Stroh in Gold und wird zu einer eleganten, visuell dynamischen Tapete.

Alexander Lamont,
www.alexanderlamont.com

Kunstwerk Wand

Wenn bereits Kinder mit Buntstiften bewaffnet wie magisch von weissen Wänden angezogen werden, erstaunt der Drang des Menschen, Wände in Farben und Muster zu tauchen und ihnen so Leben einzuhauchen, nicht im Geringsten. Ein Spaziergang durch die Galerie der schönsten Wandbeläge.

Redaktion + Text: Silvia Steidinger



2



3

2

«You can be a tiger, you can be a butterfly, you can be anything you want to be.» Diese poetischen Zeilen verbergen sich in dem Motiv, das das Grafikdesign Studio Moiré für die von Hand laminierte Goldfolientapete «A24K Poem» für 4Spaces erarbeitet hat. Wir wünschen viel Spass beim Entziffern!

4Spaces, www.4spaces.ch

3

Wie bei vielen Produkten des französischen Tapetenherstellers drängt sich auch bei der Kollektion Panama das Gefühl auf, vor einem gewaltigen Ölgemälde zu stehen. Farbspiel und Struktur von «Divali» erinnern denn auch ein wenig an ein von Monet interpretiertes Gewässer bei Sonnenuntergang.

Élitis, www.elitis.fr/de/

4

Wem sich beim Begriff «Fototapete» die Haare im Nacken aufstellen, weil kitschige Strandaufnahmen vor dem inneren Auge auftauchen, dem sei versichert: Die Welt hat sich weitergedreht. Täuschend echt und verwirrend überzeugend umgesetzte Motive verhelfen der Wand zu einer anderen Identität.

Rebel Walls, www.rebelwalls.com

5

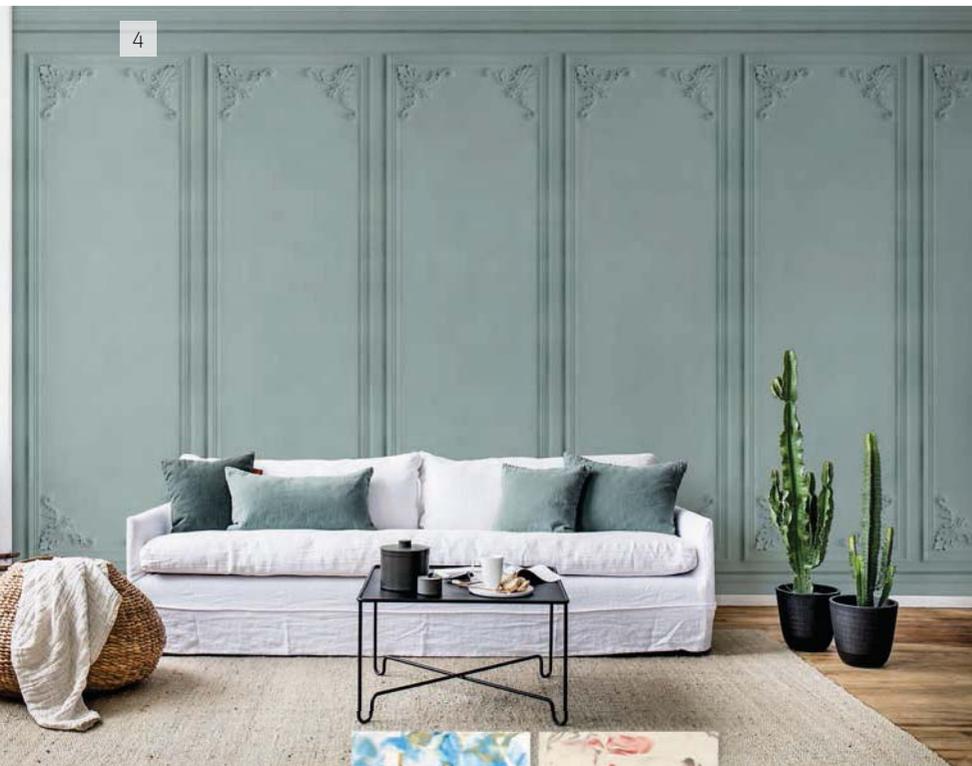
Die aussergewöhnlichen Fliesen der mallorquinischen Manufaktur Huguet zeigen sowohl die handwerkliche Kompetenz des seit 1933 bestehenden Familienunternehmens als auch die Leidenschaft, ein traditionelles Produkt innovativ weiterzuentwickeln.

Huguet, www.huguetmallorca.com

6

Endlich übersetzt die Schweizer Textildesignfirma ihre Expertise in der Herstellung anspruchsvoller Textilien auch in luxuriöse Wandbekleidungen. «Haiku» beflügelt unsere Fantasie mit zauberhaften Blüten- und Vogelmotiven.

Christian Fischbacher, www.fischbacher.com



4



5



6



1

1
Heute liegt das grösste Risiko bei der Tapetenwahl im Fehlgriff des Designs. Im 19. Jahrhundert hingegen war die Gefahr eine andere: Arsen. Tapeten wurden so sorglos mit dem Gift eingefärbt wie auch Putzmittel, Arzneien, Kosmetika, Kleidung und selbst Lebensmittel damit versetzt waren. Das Buch «Gefährlich schön» vermittelt erstaunliche Fakten über den Einsatz des Giftes und zeigt 275 wunderschöne, mit Arsen eingefärbte Tapetenmuster.

www.gerstenberg-verlag.de



3



2



4



« Wenn ich wüsste, was Kunst ist,
würde ich es für mich behalten. »

Pablo Picasso



2
Die hypnotische Dynamik von «Current» steht für alle Tapetendesigns der amerikanischen Designer Rachel und Nick Cope. Ihre Kollektionen basieren auf einzigartigen handgefertigten Motiven, die sie digital vergrößern.

Calico, www.calicowallpaper.com

3
Schrill, bunt und die pure Antithese zum Firmennamen (zumindest zum ersten Teil): Die Tapeten der Glasgower Designer Alistair Mcauley und Paul Simmons, die mit Timorous Beasties eine ganz eigene Nische der Tapetengestaltung besetzen, sind alles andere als furchtsam zurückhaltend – dann sind es schon eher wilde Bestien.

Timorous Beasties
www.timorousbeasties.com

4
Verspielt und mit einer Prise Humor versetzt gestaltete Cean Irminger die Mosaik-Kollektion «Kiddo». Grossflächig angelegt verschwimmen die Hasen, Schiffchen und Flieger jedoch zu spannungsreichen Mustern.

New Ravenna, www.newravenna.com

5 + 6
Die zwei Beispiele zeigen deutlich, wie differenziert das Sortiment des Textil- und Tapetenherstellers Pierre Frey ist. Während «Grand Canyon» die offensichtliche Freude der Firma widerspiegelt, moderne, ungewöhnliche Dessins umzusetzen, wurde «Heritage» von Originalstoffen der 1829 gegründeten Textilmanufaktur Le Manach inspiriert. Den handgefertigten Tapeten liegen Motive aus dem 18. Jahrhundert zugrunde, während die Native-Indian-Motive in Zusammenarbeit mit Studenten der École nationale supérieure des arts décoratifs entstanden sind.

Pierre Frey, www.pierrefrey.com

7
Seit 2007 arbeitet die Inneneinrichtungsmarke Flamant mit dem belgischen Farbexperten Tollens zusammen. 2018 lancieren sie sieben neue Farbtöne, die das reichhaltige Spektrum der bereits bestehenden Farbpalette mit 128 Farbtönen ergänzen.

Flamant, www.paints.flamant.com

8
Cristina Celestinos Tonfliesenkollektion «Giardino all'Italiana» entsprang der Idee, dass sowohl Gärten als auch Steingutware, beides Elemente mit natürlichen Komponenten, durch Menschenhand neue Formen erhalten.

Fornace Brioni, www.fornacebrioni.it

1 Der deutsche Fliesenhersteller Golem gehört zu den europäischen Marktführern für historische Fliesen.



1

Bewahren, was sonst verloren geht GOLEM – Kunst und Baukeramik

Viele Gebäude lassen sich anhand ihrer Wand- und Bodengestaltung einer Bauzeit zuweisen, strahlen den Glanz einer bestimmten Epoche aus. Die Golem – Kunst und Baukeramik GmbH aus Deutschland hat sich dem Erhalt und der Weiterentwicklung einer ganz bestimmten Art dieser bedeutenden Gestaltungselemente gewidmet. In ihren Keramikmanufakturen im brandenburgischen Sieversdorf, Petersdorf und Altglietzen stellt Golem handgefertigte Jugendstil- und Steinzeugfliesen nach historischen Motiven des 19. und 20. Jahrhunderts für den privaten und öffentlichen Bereich her. Dabei gehören Replika historischer Designs für Restaurierungsarbeiten ebenso zu ihrem Angebot wie neue, eigene Entwürfe.

Die Herstellung erfolgt nach altbewährten Rezepturen und Techniken: Modellieren, pressen, trocknen, brennen, glasieren – die meisten Arbeitsschritte werden immer noch von Hand ausgeführt. Den Firmennamen Golem leiteten die Gründer Tomas Grzimek und Ulrich Schumann aus der Legende ab, in der Rabbi Löw im Prag des 16. Jahrhunderts mithilfe von Feuer, Lehm und Magie das Wesen Golem zum Schutz

der jüdischen Gemeinde schuf. Die Analogie passt, denn die Manufaktur vermag aus Lehm Produkte zu schaffen, die Gebäuden und Räumen Leben einzuhauchen scheinen. Wer beispielsweise schon an der U-Bahn-Station Schönbrunn in Wien umgestiegen ist oder den Eingangsbereich der Grote Kerk in Den Haag betreten hat, konnte sich davon überzeugen.

Ursprünglich stellte das Unternehmen ausschließlich Bauelemente wie Reichsformat-, Kloster- und Formziegel sowie Terrakotten für die Restaurierung historischer Gebäude und die Denkmalpflege her. Aus dem Bedürfnis heraus, nicht nur auf Abruf, sondern kontinuierlich und mit besserer Nutzung der Brennöfenkapazitäten produzieren zu können, entstand die Idee der Reproduktion originalgetreuer Wand- und Bodenfliesen aus der Gründerzeit und dem Jugendstil. Ein Bereicherung für die Architektur und Innenarchitektur – nicht nur weil damit der Erhalt vieler historischer Bauten und das traditionelle Handwerk unterstützt werden, sondern auch, weil mit den Motiven der Fliesen eine Kunst bewahrt und weitergeführt wird, die sonst möglicherweise verloren ginge.

www.golem-baukeramik.de



2



3

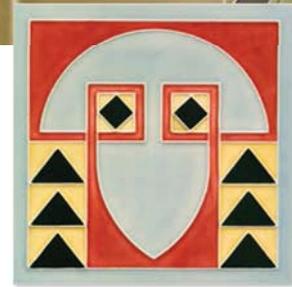
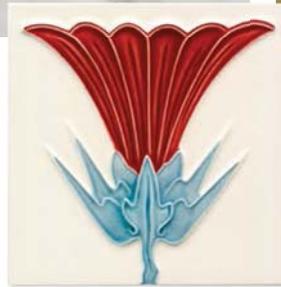
2 Golem produziert Sonderanfertigungen von Baukeramik für die Erhaltung und Wiederherstellung kulturell wertvoller Gebäude aller Epochen.

3 In den Golem-Manufakturen wird nach altbewährten Rezepturen und Techniken gefertigt.

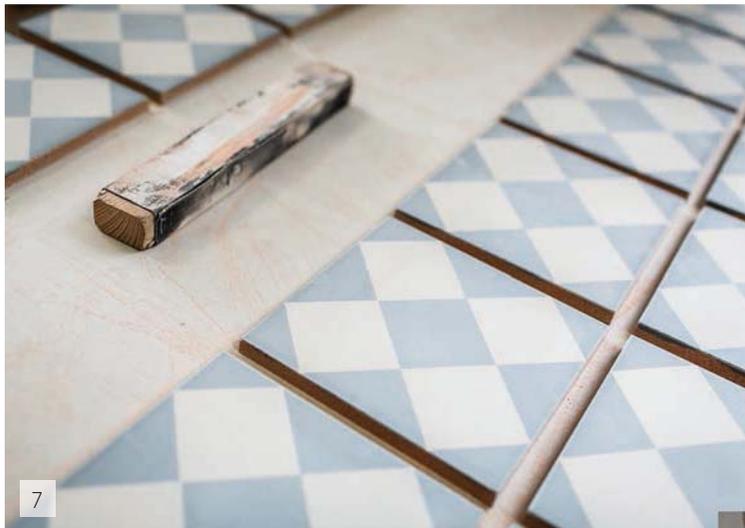


4 Seit 2003 produziert Golem Wand- und Bodenfliesen für die Neugestaltung privater und öffentlicher Bereiche.

5 Mit der Craquelé-Glasur versehene Jugendstilfliesen: Die Flächen wurden per Malhörnchen mit den Farbglasuren gefüllt.



6 Eine Auswahl aus Golems grossem Angebot von Replikas historischer Jugendstil- und Art-Décowandfliesen.



7 + 8 Für die Golem-Bodenfliesen werden farbige Feinstzeug-Töne von Hand in eine Form gefüllt und als dünne Intarsienschiicht mit dem Trägergranulat verpresst.

9 Mit den Steinzeug-Bodenfliesen legt Golem historische Motive des 19. und 20. Jahrhunderts wieder auf, setzt aber auch neue, eigene Entwürfe um.





Facettenreiche Seesicht

Nur schon die Lage direkt am See verlockt zu einem Besuch im Seerestaurant Tracht in Rüschlikon vor den Toren der Stadt Zürich. Doch auch der Blick ins Innere ist nach der jüngsten Umgestaltung durch die Architektin Naomi Hajnos äusserst lohnenswert.

1 Neben der Aussicht über den See ist der Kubus mit Wandmosaik der Blickfang im Restaurant. In den Keramikplatten spiegelt sich das Schimmern des Wassers.

2 Das Seerestaurant Tracht liegt direkt am Ufer des Zürichsees in Rüschlikon.



Wer in Rüschlikon etwas zu feiern hat oder einfach chic essen gehen möchte, wählt traditionell das Seerestaurant Tracht. Die Lage direkt am Ufer des Zürichsees ist traumhaft. Das Interieur jedoch war in die Jahre gekommen und konnte nicht mehr mit dem Ausblick mithalten. So entschied sich die Gemeinde als Eigentümerin für Werterhaltungs- und Aufwertungsmassnahmen und beauftragte die Architektin Naomi Hajnos. Bei der Realisierung arbeitete sie mit dem Architekten Philipp Rösli zusammen, der sich um die Detailplanung und das Baumanagement kümmerte.

Elegant sollte das neue Erscheinungsbild des Restaurants sein, aufgefrischt für die nächsten Jahre, aber so, dass sich auch langjährige



3

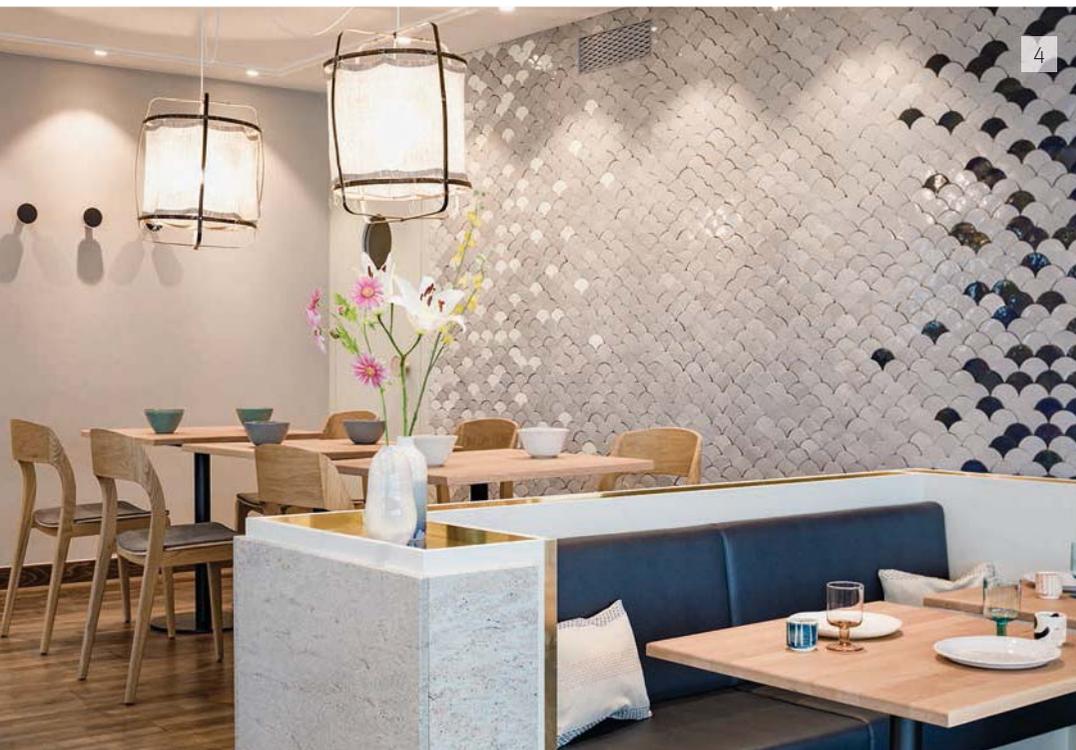
3 Im zurückversetzten, zwei Stufen höher gelegenen Bereich des Gastraums verbreiten laternenartige Deckenleuchten dezent-maritimes Flair.

4 Wertige Materialien mit warmer Ausstrahlung: Calida-Sandstein, Messing, Leder, Massivholz und das Wandmosaik mit Farbverlauf.

5 Wandhaken, Spiegel und Tischplatte nehmen den Sandstein auf, das Rohrgeflecht der Stuhllehnen passt zur Heizkörperverkleidung.



5



4

Der Faszination des Sees – bestenfalls mit Sicht bis zu den Bergen – kann sich kaum jemand entziehen, doch sollte man nicht versäumen, den Blick durchs Restaurant schweifen zu lassen. Zu entdecken gibt es Designstücke wie die Lehni-Deckenleuchten oder Holzstühle von Thonet und Red Edition, die Naomi Hajnos mit dem Wandmosaik, Verkleidungen aus Calida-Naturstein, Messingablagen und mit Leder oder Leinen bezogenen Bänken zu einer eleganten, aber doch entspannten Komposition gefügt hat. Eingebettet in hölzerne Wandhaken entdeckt man die edlen Materialien der Innenausstattung wieder. Auch Bestehendes kommt nach der Auffrischung neu zur Geltung, wie die weisen Zierleisten auf den nun beige gestrichenen Wänden, die perforierten Heizkörperverkleidungen, die ihre Analogie im Flechtwerk der Thonet-Stühle finden, oder der abgeschliffene und geölte Holzboden. Ausblick und Interieur ergänzen sich nun perfekt. kk

Stammgäste weiterhin wohlfühlen. Die Hauptrolle spielen sollte dabei der Ausblick auf den See. Naomi Hajnos setzte diesen Wunsch spielerisch und einfallsreich um, indem sie den See auf vielfältige Weise ins Innere holte. Zentrales Element des umgestalteten Gastraums ist ein Kubus, der so vergrößert wurde, dass er nun den Zugang zur Küche aufnimmt. Bekleidet ist er mit fischschuppenartigen Wandfliesen. Der Plattenleger und die Architektin setzten die unterschiedlich grossen Keramikplatten zu einem Mosaik zusammen, das an zwei Seiten des Kubus in dunklen Grün- und Blautönen changiert und auf der dritten Seite in einen Farbverlauf von Hellgrau zu Weiss übergeht. Die Mühe hat sich gelohnt, nicht nur, weil das

Wandbild ein Blickfang ist, das die Raumstimmung massgeblich mitprägt, sondern auch wegen eines subtilen Effekts: In den glasierten Keramikplatten spiegelt sich der See, so wird das Schimmern der Wasseroberfläche überall im Gastrraum sichtbar. Am Tag ist die Atmosphäre im Raum hell und frisch, und wenn am Abend das Licht schwindet, verströmt das Wandmosaik Wärme und Gemütlichkeit. Etwas direkter sind der See und die Umgebung über verschiedene Spiegel im Innenraum präsent, auch wenn man den Blick nicht direkt durch eines der Fenster nach draussen gerichtet hat. Subtiler wird der Bezug zum See wieder bei den «Horizonten» aus Naturstein im unteren Bereich der runden Wandspiegel.

Seerestaurant Tracht

Seestrasse 25, 8803 Rüschiikon
T 044 724 05 15
www.seerestauranttracht.ch

Naomi Hajnos GmbH

mit Introvigne Rösli Architekten GmbH
Weberstrasse 12, 8004 Zürich
T 043 243 97 52, www.naomihajnos.ch

WETTBEWERB

BRITA-Armaturen: Noch komfortabler zu mehr Genuss

Umbauen + Renovieren verlost unter allen Einsendungen drei Startersets BRITA-Armaturen, Modell WD3030 inkl. Filterkartusche im Wert von je 499.– Franken.



Wasserfilter sind praktisch und für Tee- und Kaffeegeniesser längst ein Musthave. Immer mehr Menschen entdecken gefiltertes Wasser als ökonomische, ökologische und praktische Alternative zu Flaschenwasser. Mit den bewährten und in die Küche integrierten BRITA-Armaturen kommt der Genuss von BRITA-gefiltertem Wasser im Handumdrehen noch schneller und komfortabler in jede Küche – ideal für Getränke und Speisen. Dabei ver-

schwindet die Filterkartusche vollständig und platzsparend in der Küchenkombination und filtert bis zwölf Monate, je nach Wasserhärte. Die Armaturen von BRITA sind eine beliebte Lösung, um jederzeit BRITA-gefiltertes Wasser geniessen zu können. Als Starterset sind die beliebten BRITA-Armaturen bereits ab CHF 299.– inkl. Filterkartusche erhältlich.

Weitere Informationen unter www.brita.ch

So nehmen Sie am Wettbewerb teil:

Im Internet unter www.umbauen-und-renovieren.ch oder senden Sie eine Postkarte (bitte keine Briefe) an:
Archithema Verlag AG, Wettbewerb, «BRITA»,
Rieterstrasse 35, 8002 Zürich.

Einsendeschluss: 18. Juni 2018. Die Gewinner werden in Umbauen + Renovieren veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Denkmalpflegepreis

DENKMALPFLEGE DES KANTONS BERN 2018



1 Die Strassenfassade des Chalets belebt Interlaken mit ihrem bunten Farbbild in Originaltönen.

2 1873 wurde das Chaletdach angehoben und über dem Laden ein Wohngeschoss eingefügt. Die Postkarte zeigt bereits die Ladenerweiterung von 1901 mit einer Montage des Jungfraupanoramas.





Souvenirs d'Interlaken

Das Chalet Diana beherbergt seit dem 19. Jahrhundert einen Andenkenladen.
Für die Restaurierung des Interieurs und der Strassenfassade
erhält die Bauherrschaft den Denkmalpflegepreis des Kantons Bern.

Text: Elisabeth Schneeberger, Denkmalpflege des Kantons Bern, Fotos: Alexander Gempeler

Die bunte Holzfassade des Chalets Diana ist ein Farbtupfer am Höhweg, der weltbekannten Promenade Interlakens. Die filigranen Schaufenster locken zu einem Abstecher ins Verkaufslokal: Dort sind in Vitrinen und auf kunstvollen Regalen Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände aller Art präsentiert. Das Geschäft von Conny und Daniel Wyss ist wohl der älteste noch bestehende Andenkenladen des Ortes. Der 1837 eröffnete Verkaufsladen für Holz- und Hornschnitzwaren trug den klingenden Namen «Au Temple de Minerve»; das Gebäu-

de, eine Mischung aus antikem Tempel und Alphütte, nahm Bezug auf die damalige Alpenbegeisterung und die Idealbilder des urtümlichen Lebens in den Schweizer Bergen. Die europaweit bewunderten alpinen Holzbauten gab es im Laden als Miniatur-Häuschen zu kaufen.

1863 wurde das Lokal selbst zum «Schweizerhaus». Die im Ort angesiedelte Parquet- und Chaletfabrik erneuerte den Kleinbau im beliebten Schweizer Holzstil. Später wurde das Haus mehrmals vergrössert, das Geschäft nach der römischen Jagdgöttin Diana umbenannt.

Holzsnitzereien waren bis in die 1980er-Jahre der Schwerpunkt des Sortiments; die Ladeneinrichtung aus dem 19. Jahrhundert blieb nahezu original erhalten.

Perfekt für einen Andenkenladen

2016 zogen sich die bisherigen Eigentümer altershalber aus dem Geschäft zurück und verkauften den langjährigen Familienbesitz an ihre entfernten Verwandten Conny und Daniel Wyss. Kaufangebote aus Asien hatten sie entschieden ausgeschlagen. Die neuen Besitzer begeisterten sich für die Architektur des >

Interview mit Renate Haueter,
Bauberaterin Denkmalpflege
des Kantons Bern

Ausgangspunkt aller Überlegungen war das Baudenkmal

Der Laden ist wieder ein Bijou. Was war für den Erfolg ausschlaggebend?

Die früheren Besitzer hatten glücklicherweise nur wenig verändert. Viele Läden passen sich laufend neuen Trends an, wobei oft das Wesentliche eines Gebäudes zerstört wird. Die neuen Eigentümer erkannten die Qualität des Interieurs und auch dessen Marktwert.

Worauf wurde in der Pla- nung besonders geachtet?

Sehr wichtig ist die vorgängige Analyse, um die wesentlichen Qualitäten eines historischen Gebäudes zu erkennen. Hier waren dies die Schaufensterfront und die Innenausstattung. Diese Elemente wurden erhalten. Störende jüngere Bauteile wie der Lagerraum aus den 1970er-Jahren konnten entfernt werden.

Wie nahm man bei der energetischen Sanierung auf die wertvolle Substanz Rücksicht?

Normalerweise ist bei einem Baudenkmal eine Aussendämmung tabu. Hier hatte aber das Interieur Priorität. Die verputzten Aussenwände konnten gedämmt werden, ohne das Erscheinungsbild des Gebäudes zu beeinträchtigen. Bei der Rekonstruktion der Schaufenster verzichtete man auf das energetische Optimum und baute nur eine zweifache Isolierverglasung ein, die besser zu den filigranen Profilen passt.



> Chalets und auch für dessen historische Einrichtung. «Für ein Geschäft, wie wir es führen möchten, ist dieses Haus genau das richtige. Seine Architektur bietet sich für einen Andenkenladen geradezu an», erklärt Daniel Wyss. Die Bauherrschaft bestimmte das einzigartige Interieur ganz bewusst zur Grundlage ihres Vermarktungskonzepts.

Ihr Ziel war es deshalb, die historische Ausstattung möglichst vollständig zu erhalten. Darüber hinaus war eine energetische Sanierung unabdingbar. Das Verkaufslokal war früher im Winter nur eingeschränkt geöffnet und daher bisher unbeheizt gewesen.

Schritt für Schritt entwickelt

«Unsere Herausforderung war es, die heutigen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne die alte Substanz zu beschädigen», sagt Planer Christoph Schmid. «Gemeinsam mit der Denkmalpflege haben wir sehr gute Lösungen gefunden.» Ein wichtiger Teil der Planung fand nicht am Bürotisch, sondern vor Ort statt, wo sich Schmid mit der zuständigen Bauberaterin der Denkmalpflege, Renate Haueter, und dem Restaurator Roger Tinguely regelmässig traf. «Aus dem Bestehenden heraus wurde das Projekt Schritt für Schritt entwickelt», beschreibt die Bauberaterin den Prozess. So überlagerten sich im Verkaufslokal mehrere Farbfassungen, die jedoch kein einheitliches Gesamtbild mehr ergaben. Da an der Decke noch der Originalanstrich aus dem 19. Jahrhundert in gutem Zustand erhalten war, nahm man diesen zum Ausgangspunkt des neuen Farbkonzepts. Bei der Ausführung wurde auf

Spachtelmasse und Silikon verzichtet, Altersspuren waren nicht nur erlaubt, sondern erwünscht.

Die Strassenfassade wurde nach Befund neu gestrichen – eine bunte Überraschung auch für die Einheimischen, die das Chalet bisher in Brauntönen gekannt hatten. Bei der energetischen Sanierung hatte die historische Inneneinrichtung Vorrang. Das Verkaufslokal wurde aussen gedämmt; die bisher nur einfach verglasten Schaufenster wurden mit einer Isolierverglasung 1:1 nachgebaut.

Alte Ausstattung als Attraktion

Im Laden fühlt man sich im ersten Moment ins 19. Jahrhundert versetzt. Blickfang sind die alten Regale und Vitrinen, die neu gestrichen wurden. Die für die Raumatmosphäre prägenden alten Leuchten wurden auf LED umgerüstet und durch weitere Lichtquellen ergänzt. Der originale Parkettboden, der wieder hervorgeholt, repariert und abgeschliffen wurde, verweist auf die Baugeschichte: Der einfache Riemenbelag gehört zur Erweiterung von 1901.

Eine der wenigen Ergänzungen von 2017 ist der kleine Lager- und Büroraum, diskret in eine Ecke eingefügt, ohne dass die Raumwirkung des Ladens beeinträchtigt wird. «Natürlich ist die alte Einrichtung zum Arbeiten nicht immer praktisch, aber wir passen uns an», sagt Conny Wyss. «Die positiven Rückmeldungen bestätigen uns: Die Kunden schätzen ein Geschäft, das nicht aussieht wie alle anderen.» Dank des Engagements der Bauherrschaft bleibt ein wertvolles Souvenir aus der Frühzeit des Interlaken-Tourismus authentisch erhalten. <

« Die Herausforderung war, heutige Bedürfnisse zu erfüllen, ohne den Bestand zu beschädigen. »

Christoph Schmid, Planer



4

3 Im Verkaufslokal überlagerten sich mehrere Farbfassungen. Der in gutem Zustand erhaltene Originalanstrich der Decke wurde zum Ausgangspunkt des neuen Farbkonzepts.

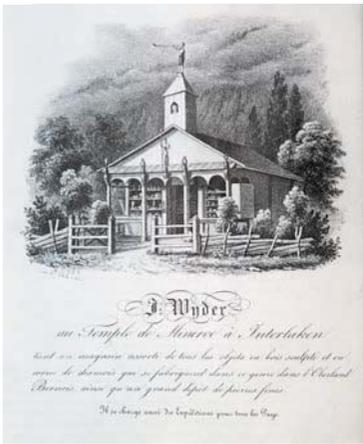
4 Ziel der Bauherrschaft war es, die historische Ausstattung möglichst vollständig zu erhalten.

5 Dank ihrer Begeisterung für die Architektur und die historische Einrichtung strahlt das Chalet wieder in frischem Glanz: die beiden Besitzer Conny und Daniel Wyss.



5

6



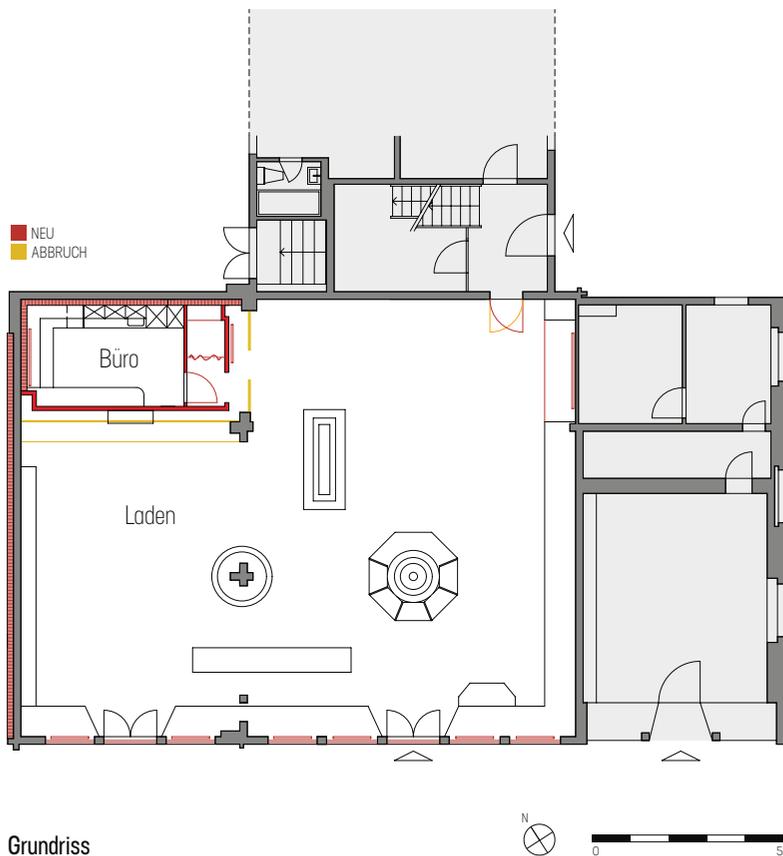
6 Minerva über dem Eingang, ein Alhornbläser auf dem Dach: «Au Temple de Minerve» hiess das 1837 gegründete Holz- und Hornschnitzwarengeschäft.

7



7 1863 erneuerte die Parquet- und Chaletfabrik Interlaken das Geschäftshaus als «chalet suisse». Im Musterbuch bildete sie es als Vorzeigebau ab.

Das Geschäft ist der
älteste noch bestehende
Andenkenladen des Ortes.



Kontaktadressen

Planung, Bauleitung und Holzarbeiten

Holzcreation Schmid AG
Christoph Schmid
Grindelwaldstrasse 64
3818 Grindelwald
T 033 854 10 70
www.holzcreation-schmid.ch

Bauberatung Denkmalpflege

Renate Haueter
Denkmalpflege des Kantons Bern
Schwarztorstrasse 31
Postfach, 3001 Bern
T 031 633 40 30
www.be.ch/denkmalpflege

Farbuntersuchung

Roger Tinguely
Hohgantweg 1c
3612 Steffisburg
T 033 438 80 75
www.artinguely.ch

Malerarbeiten

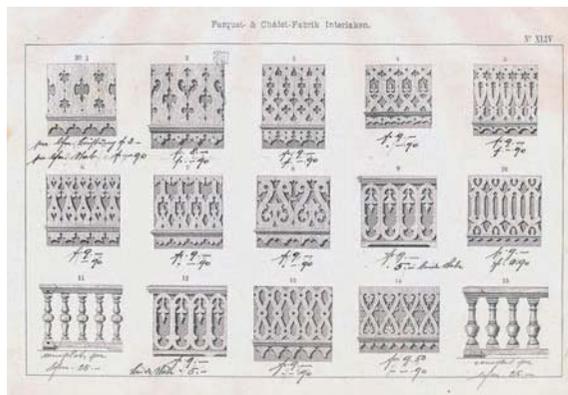
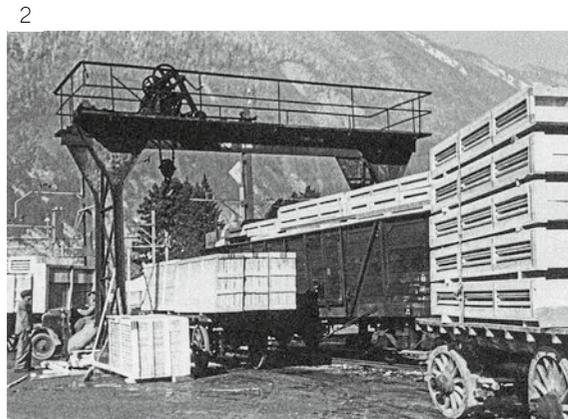
Dällenbach & Co. AG
Markus Gerber
General-Guisan-Strasse 21
3800 Interlaken
T 033 822 28 56
www.farbwelten.ch

Holzboden

Kolb Wohnideen AG
Weissenaustrasse 74
3800 Unterseen/Interlaken
T 033 822 94 04
www.kolb-wohneideen.ch

Elektrische Installationen

Schild Elektro AG
Karl Wyss
Hauptstrasse 121
3855 Brienz
T 033 952 88 88
www.schild-elektro.ch



1 Titelblatt des Katalogs der «Fabrique de Parquets. Construction de chalets suisses, Interlaken», um 1880.

2 Verladen der Elemente eines Chalets im Bahnhof Interlaken.

3 Musterseite aus dem Katalog; Beispiele von Balkonbrüstungen mit Preisangaben.

Schweizer Chalets ab Fließband

Das «Chalet Diana» war eines der Vorzeigebauwerke der Parquet- und Chaletfabrik Interlaken. Die 1850 gegründete Firma produzierte Luxusparkett und Chaletbauten am Laufmeter.

Text: Edwin Huwlyer

Fritz Seiler, den Mitbegründer der «Parquetterie» und Chaletfabrik Interlaken, könnte man ohne weiteres als «bunten Hund» bezeichnen. Um nicht im unbeliebten Berner Patrizierregiment dienen zu müssen, entzog er sich 1821 als 18-Jähriger der Zwangsrekrutierung mit dem Eintritt in die Schweizer Garde in Paris. Dort sicherte sich der gewitzte Berner Oberländer die Freundschaft des Kaisers Napoleon III. In der Folge erhielt Seiler das Sonderrecht, in der Umgebung von Paris «des petites maisons suisses» zu erstellen. So konnte die «Fabrique de Parquets. Construction de chalets suisses, Interlaken, Spécialités de menuiseries en bâtiments» schon in ihren ersten Jahren des Bestehens wichtige Exporte nach Frankreich tätigen. In den folgenden Jahrzehnten etablierte sich das Unternehmen zu einem der führenden Betriebe für Luxusparkett und Chaletbauten. In einem der aufwendig gestalteten Alben mit Vorzeigebauwerken findet sich auch

das spätere «Chalet Diana». Am unteren Rand des Blattes steht die Bleistiftnotiz «ca. f. 25 000.–», was wohl dem damaligen Preis des Baus entspricht.

Das «chalet suisse» ist ein auf dem Reissbrett nach Mustern des reich verzierten alpinen Blockbaus konstruierter Bautyp. Als Erste publizierten die englischen Architekten Peter Frederick Robinson und Thomas Frederick Hunt in den 1820er-Jahren Musterbücher von Bauten im Schweizer Chalet-Stil. Darin waren Beispiele für verschiedene Anwendungsbedürfnisse – vom Gartenhaus bis zum Hotelbau – enthalten. Die beiden Berner Architekten Karl Adolf von Graffenried und Ludwig Rudolf Stürler waren die Schweizer Exponenten dieser Bewegung. Ihr 1844 erschienenes Werk «Schweizerische Architektur oder Auswahl hölzerner Gebäude aus dem Berner Oberland» gilt denn auch als ein Meilenstein in der Entwicklung des Schweizer Chalet-Stils.

«Chalet» als Begriff findet sich erstmals 1328 in der Waadt und bezeichnet einen einfachen, hölzernen Alpunterstand («abri sommaire d'alpage»). Erst fast 400 Jahre später, nämlich 1723, taucht der Ausdruck im französischen Sprachgebrauch auf. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt sich das «chalet suisse» zu einem eigenen Bautyp und ab 1850 zu einem europaweiten Verkaufsschlager. Die vorfabrizierten Chalets wurden in Kisten verpackt und zum Bauplatz transportiert. So trägt ein in den 1850er-Jahren von der Firma Seiler nach Frankreich geliefertes Chalet die Inschrift: «Gebauen an der Aare Strand, bring euch ein Gruss vom Alpenland.» Verschiedene Fabriken in der Schweiz spezialisierten sich auf diesen Wirtschaftszweig. Stolz präsentierten sie ihre Bauten an den Weltausstellungen und heimsten Ehrenmedaillen und Diplome ein. Das Anbieten der Bauten in Katalogen stellte eine revolutionäre Neuerung dar und trug wesentlich zur rasanten Verbreitung der Chalets bei. <



Was alles möglich ist!

Mit dem Spezialpreis 2018 würdigt die Fachkommission für Denkmalpflege das Nutzer- und Betreiberinnenteam rund um das «Kreuz» Herzogenbuchsee. Sie haben den traditionsreichen Gasthof wieder zum sozialen Treffpunkt gemacht.

Text: Dominique Plüss, Denkmalpflege des Kantons Bern, und Bernard Wick, Fachkommission für Denkmalpflege des Kantons Bern; Fotos: Verena Menz



2

Zusammen mit dem benachbarten Gasthof «Sonne» prägt das «Kreuz» mit seinen fensterreichen Fassaden das Dorfzentrum von Herzogenbuchsee. Das «Chrütz Buchsi» wirkt anders als noch vor zwei Jahren, als die Zukunft des seit 2010 geschlossenen Gasthofs unsicher war. Nach etlichen Lösungsfindungsprozessen wurde 2015 in der Gemeindeversammlung ohne Gegenstimme sowohl dem Verkauf der Liegenschaft im Bau-recht als auch einem Investitionskredit an die Sanierung zugestimmt. Seit Oktober 2017 – nach einem Jahr Bauzeit – ist das «Kreuz» als lebendiger Gasthof wieder in Betrieb.

Barockbau mit bewegter Geschichte

Unter dem Wirt Johann Jakob Scheidegger und seiner Ehefrau Anna Friedli wurde der Gasthof 1787 völlig neu erbaut. Der dreistöckige hochbarocke Bau mit angebautem, stattlichem Ökonomie-teil, steht über einem Terrassensockel und beeindruckt durch seine harmonisch komponierte Hauptfassade mit sorgfältig behauenen Bauschmuck aus Solothurner Kalkstein. Über dem Eingangportal rahmen zwei Voluten die Bauherreninschrift samt Wappen, darüber prangt das Wirtshaus-Emblem, ein weisses Kreuz auf rotem Grund. Dem Gasthof zugehörig ist das rückseitig angeordnete ehemalige Waschhaus mit Speicher, ebenfalls um 1787 erbaut. Ende des 19. Jahrhunderts richtete der Frauenverein unter Amelie Moser-Moser im «Kreuz» ein alkoholfreies Speiserestaurant ein. 1914 liess der Frauenverein den Ökonomie-teil abbrechen und an seiner Stelle durch den Architekten Hector Egger einen neuen Trakt für den Betrieb einer Haushaltungsschule errichten.

Bei der umfassenden Bauuntersuchung zu Beginn der Planungsarbeiten zeigte sich, dass sowohl der Gasthof als auch der Anbau in ihrer originalen und qualitätsvollen Bausubstanz

gut erhalten waren; im Gebäude sind die Spuren unterschiedlicher Zeiten erlebbar – ergänzt mit der Spur, die 2017 gelegt wurde.

Modernisierung im historischen Bestand

Auf die Erkenntnisse der Bauuntersuchung stützten sich sämtliche Bau- und Betriebsentscheide während der Planungs- und Bauzeit. Das Credo dabei war die Modernisierung innerhalb des historischen Bestandes und die Weiternutzung gut erhaltener Bausubstanz. Neue Bauteile, wie der Lift, die Sanitärboxen in den Hotelzimmern, die Haustechnikanlagen, Brandschutz- und Akustikmassnahmen sowie der Verbindungsbau zum ehemaligen Waschhaus hin integrieren sich respektvoll in den historischen Bau. Bestehende Bauteile und Oberflächen wurden sorgfältig restauriert. Der Gasthof Kreuz bietet heute zwölf Hotelzimmer, Gaststube und Säali, Bar- und Eventräume in den Gewölbekellern und im ausgebauten Dachstock. Der Anbau von 1914 deckt mit Mu- >



3

1 Das dreistöckige hochbarocke Gebäude wurde 1787 unter dem Wirt Johann Jakob Scheidegger erbaut.

2 Neue Bauteile, wie die Sanitärboxen in den zwölf Hotelzimmern, integrieren sich respektvoll in den historischen Bau.

3 Überall sind die Spuren unterschiedlicher Zeiten erlebbar. Auch jene, die mit der letzten Modernisierung gelegt wurden.

4 Gasthof und Anbau decken ein breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten ab. Der ausgebauter Dachstock mit dem eindrucksvollen Gebälk kann als Eventraum genutzt werden.



Das «Kreuz» ist ein in Tradition und Innovation verankerter Ort.

> sikschule, Kindergarten, Mütter- und Väterberatung sowie Coworking Spaces ein breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten ab.

Würdigung der Fachkommission für Denkmalpflege

Die Geschichte des Gasthofs Kreuz ist geprägt von unermüden Pionierleistungen, der Gasthof ist ein in Tradition und Innovation verankerter Ort. Schon der Frauenverein bringt 1891 das «Chrütz Buchsi» zum Erfolg und macht den Gasthof zu einem wichtigen sozialen und kulturellen Zentrum. Mit ihrer Initiative verschränken auch die Mitglieder des Projektteams Kreuz Tradition und Innovation, sie bauen auf Teamgeist und treten damit in die Fussstapfen der berühmten Kreuz-Vorgängerinnen. Auch der Gemeindepräsident und viele Politikerinnen und Politiker setzten sich beherzt ein und die Bevöl-

kerung zeigte eine beispiellose Solidarität. Die Mitglieder des Projektteams verhandelten, planten und überzeugten Behörden, Bevölkerung und Investoren mit Erfolg. Das Engagement ging in Form von Bauarbeiten, Bauleitung und Freiwilligenarbeit weiter. Gemeinde und Kanton, Aktionäre und Firmen, Stiftungen und private Darlehensgeber ermöglichten das finanziell anspruchsvolle Unternehmen. Der Umgang mit der historischen Substanz ist vorbildlich.

Mit dem Spezialpreis würdigt die Fachkommission für Denkmalpflege alle Personen, die sich unermüden für das Projekt, die Philosophie und die Tradition des «Kreuz» eingesetzt haben. Beginnend im Jahr 1787, fortgeführt von starken Frauen 1891, heute geprägt durch ein starkes Team und eine engagierte Bevölkerung. <

Kontaktadressen

Architektur und Bauführung

Christoph Grütter
baustil.ch gmbh
Weiherweg 2
3365 Seeburg
T 062 968 17 69
www.baustil.ch

Bauberatung Denkmalpflege

Dominique Plüss
Denkmalpflege des Kantons Bern
Schwarztorstrasse 31
Postfach, 3001 Bern
T 031 633 40 30
www.be.ch/denkmalpflege

Montagebau Holz

Schärli Holzbau AG
Subingenweg 4
3374 Wangenried
T 032 631 04 80
www.schaerli-holzbau.ch

Baudokumentation und Steinhauerarbeiten

Nussli Restauratoren AG
Freiburgstrasse 359
3018 Bern
T 031 990 77 99
www.nussli-restauratoren.ch

Verputzarbeiten

BSH Bau AG
Käsereiweg 2
3428 Wiler bei Utzenstorf
T 032 665 24 66
www.bshbauag.ch

Malerarbeiten

Fischer AG
Postweg 9a
3367 Thörigen
T 062 961 76 47
www.fischer-maler.ch

Malerei Wagner
Sternenstrasse 11
3380 Wangen an der Aare
T 079 701 23 73
info@malerei-wagner.ch

Bodenbeläge (Linoleum)

Marti Inneneinrichtungen AG
Solothurnstrasse 17
3363 Oberänz
T 062 961 35 45
www.martioberoenz.ch

Parkettarbeiten

Steffen Raumkonzepte AG
Bernstrasse 14
3360 Herzogenbuchsee
T 062 956 11 56
www.steffen-raumkonzepte.ch

Auszeichnungen der Denkmalpflege des Kantons Bern 2018

Ziel des Denkmalpflegepreises und des Spezialpreises ist es, die Arbeit der Denkmalpflege an ein breites Publikum zu vermitteln und den Austausch mit Partnern zu fördern. Die beiden Anerkennungspreise zeigen auf, über welchen kulturellen Reichtum der Kanton Bern vom Jura bis ins Oberland verfügt und was im Bereich der Kulturpflege geleistet wird – insbesondere von privaten und öffentlichen Bauherrschaften, Architektinnen und Architekten und Bauschaffenden in Zusammenarbeit mit den Fachstellen.



Spezialpreis

Anders als mit dem Hauptpreis, der die respektvolle Weiterentwicklung eines Baudenkmals mit Alltagsnutzung würdigt, richtet die Denkmalpflege des Kantons Bern das Augenmerk mit dem Spezialpreis generell auf eine beispielhafte Restaurierung oder auf eine spektakuläre Einzelmassnahme. Der Spezialpreis der Fachkommission für Denkmalpflege zeichnet die sorgfältige Restaurierung eines aussergewöhnlichen Baudenkmals mit entsprechend aufwendigen Massnahmen, eine bemerkenswerte Einzelösung oder das herausragende Engagement einer Bauherrschaft aus. Zur Auswahl steht die ganze Palette möglicher Bautypen, also Kirchen, Schlösser und Gasthöfe ebenso wie Wohnhäuser, Villen, Gewerbebauten oder seltenere Bautypen wie Bahnhöfe oder Staumauern. Die Fachkommission für Denkmalpflege ist als externe Jury für die Wahl des Spezialpreises zuständig und bringt damit eine wichtige Aussensicht ein. Entscheidend sind zum einen allgemeingültige Kriterien wie die unbestrittene Qualität der Restaurierung, zum andern können auch innovative oder nachhaltige Lösungen den Ausschlag geben.

Denkmalpflegepreis

Die Denkmalpflege des Kantons Bern zeichnet mit ihrem Anerkennungspreis eine Bauherrschaft aus, die ein Baudenkmal mit Alltagsnutzung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle sorgfältig restauriert und weiterentwickelt hat. Auch weniger beachtete Gebäude rücken in den Fokus: Diese – auf den ersten Blick – unspektakulären Bauten sind aus architektonischer, geschichtlicher oder technischer Sicht oftmals sehr interessant und prägen die Identität unserer Dörfer und Städte genauso stark wie Herrschaftsbauten oder Kirchen, in deren Schatten sie meist stehen. Der Denkmalpflegepreis würdigt sowohl den respektvollen Umgang mit dem Baudenkmal als auch innovative Lösungen. Zu den Kriterien gehören die Qualität der Restaurierung, die Sorgfalt in der Ausführung und die ökologische Nachhaltigkeit der Massnahmen. Im Vordergrund steht die Werterhaltung, nicht die Wertvermehrung. Mit einem angemessenen Budget soll Wohn- oder Nutzungsqualität erhalten, optimiert oder geschaffen werden.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern Amt für Kultur/**Denkmalpflege**

Direction de l'instruction publique du canton de Berne

Office de la culture/**Service des monuments historiques**

www.be.ch/denkmalpflege

www.be.ch/monuments-historiques

Die Denkmalpflege des Kantons Bern bedankt sich herzlich bei Conny und Daniel Wyss, dem Fotografen Alexander Gempeler und der Fotografin Verena Menz sowie bei der Redaktorin Silvia Steidinger.

ADRESSEN

SPEZIAL AUSSENRAUM

A Artemide:
Bärengasse 16, 8001 Zürich
T 043 268 27 27
www.artemide.ch

B Beck AG:
Florastrasse 12, 6014 Luzern-Littau
T 041 259 12 00, www.beckag.ch
Biotop Landschaftsgestaltung:
Hauptstrasse 285, AT-3411 Weidling
T 0043 2243 304 06, www.bio.top

C Cattelani & Smith:
Via A. Locatelli 47
IT-24020 Villa di Serio
T 0039 035 656 088
www.cattelanismith.com

Coop Bau + Hobby:
www.bauundhobby.ch
Creabeton Matériaux:
Busswilstrasse 44, 3250 Lyss
T 032 387 87 87
www.creabeton-materiaux.ch

D Dedon:
Zeppelinstrasse 22, DE-21337 Lüneburg
T 0049 4131 22 44 70
www.dedon.de

Duette:
Hunter Douglas Components
Zweigniederlassung der Hunter Douglas GmbH
Druseltalstrasse 25, DE-34131 Kassel
T 0049 561 409 980
www.duette.ch

E Eternit (Schweiz):
Eternitstrasse 3, 8867 Niederurnen
T 055 617 11 11
www.eternit.ch, www.garden-styling.ch

F Fontarocca:
Buchenweg 1, 4410 Liestal
T 061 906 70 00
www.fontarocca.ch

G Glatz:
Neuhofstrasse 12, 8500 Frauenfeld
T 052 723 66 33, www.glatz.ch
Grafparkett:
Felseneggstrasse 1, 8492 Wila
T 052 397 20 50, www.grafparkett.ch
Guggenberger:
Allmeindstrasse 10, 8840 Einsiedeln
T 055 422 27 45
www.automatischesonnensegel.ch

K Keramikland:
Alte Steinhäuserstrasse 20, 6330 Cham
T 041 784 57 57, www.keramikland.ch
Kettal:
über Pmobile GmbH
Via Cantonale 3, 6618 Arcegnò
T 091 791 10 08, www.pmobile.ch
www.kettal.com

L Lehnert:
Postfach 78
5022 Rombach/Aarau
www.gartenzentrum.ch
www.garten-shop.ch
www.systemlehnert.ch

M Markilux:
Rudolf-Diesel-Strasse 5
DE-48282 Emsdetten
T 0049 2572 927 300
www.markilux.com

MDF Italia:
über AWICASA, Anke Widerstein
Höhenweg 4, 6233 Büren, T 078 846 71 11
www.mdfitalia.it

Minotti:
über Perpetuum Mobile Henrik Maasz
Via Cantonale 3, 6618 Arcegnò
T 091 791 48 93, www.minotti.com

Movitec:
Steinacherstrasse 150
8820 Wädenswil
T 044 782 00 80
www.movitec.ch

N Naturo Kork:
Allmendstrasse 4
6210 Sursee, T 041 926 09 50
www.naturokork.ch

Neolith:
über SQ Surface AG
Riedenerstrasse 13, 8305 Dieltikon
T 044 833 33 00
www.sq-surface.ch
www.neolith.com

Nimbus:
Händlerverzeichnis unter
www.nimbus-group.com
Nyta:
Lessingstrasse 20, DE-76135 Karlsruhe
T 0049 721 4704 4707
www.nyta.eu

P Petite Friture:
Boulevard Richard Lenoir 83
FR-75011 Paris, T 0033 144 54 13 95
www.petitefriture.com

R Rico Gartenbau:
Grünigerstrasse 20
8634 Hombrechtikon
T 055 244 46 61
www.rico-ag.ch

Rüegg Cheminée:
Studbachstrasse 7, 8340 Hinwil
T 044 938 58 58
www.ruegg-cheminee.com

S schattenseiten.ch:
Wohnort Gestaltung, Buchacker 207a
3472 Wynigen, T 034 415 35 05
www.aufrollbare-sonnensegel.ch
Sky-Frame:
Langfeldstrasse 111, 8500 Frauenfeld
T 052 724 94 94
www.sky-frame.com
Stone Group:
Zürcherstrasse 77
8730 Uznach, T 055 280 39 79
www.stonegroup.ch

T A. Tschümperlin:
Oberneuhofstrasse 5
6341 Baar, T 041 769 59 59
www.tschuemperlin-ag.ch
Tuuci:
European Office
Nedervander 17, NL-5061 JP Oisterwijk
T 0031 13 522 0471
www.tuuci.de

V Vibia:
El Prat de Llobregat 72-74
ES-08820 Barcelona
T 0034 934 796 971
www.vibia.com

W Weishäupl:
Neumühlweg 9
DE-83071 Stephanskirchen
T 0049 8036 90680
www.weishaeupl.de



Der beste Umbau 2018

Bei der Wahl zum Publikumssieger unseres Architekturpreises «Der beste Umbau 2018» wurden unter allen, die an der Abstimmung teilgenommen haben, 1000 Franken auf einem Raiffeisen-Konto verlost. Der glückliche Gewinner ist Mario Geiser aus Roggwil BE. Wir gratulieren!

Informationen zum Architekturpreis auf
www.architekturpreise.ch

Wir gratulieren



Beim Wettbewerb in Ausgabe 1/18 von Umbauen+Renovieren hat Eva Kraus aus Liestal einen «Novis ProBlender» im Wert von CHF 1426.– gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

www.novissa.com

	<p>für topgesteuerten Rauchzug</p> <p>SIRIUS</p> <p>Kaminhut</p>	<p>Info: Ohnsorg Söhne AG Knauerstrasse 5 6312 Steinhausen Telefon 041 747 00 22 Telefax 041 747 00 29 www.ohnsorg-soehne-ag.ch info@ohnsorg-soehne-ag.ch</p>
--	--	---

Ist Ihre Sammlung vollständig?

Bestellen Sie über www.umbauen-und-renovieren.ch oder mit dem Coupon.



Heft 1 / 2017

Thema Neuordnung: Neue Strukturen für ein ehemaliges Ferienhaus über dem Walensee und ein Stadthaus in Basel. Neue Serie: Reihenhäuser. Spezialthema: Küchen.



Heft 4 / 2017

Faszination Holz: Thema 1960er-Jahre: Ein Split-Level-Haus und eine Villa mit japanischen Einflüssen. Frisches Konzept für ein Haus aus dem 19. Jahrhundert. Spezialthema: Badgestaltung



Heft 2 / 2017

Thema Leben im Loft: Wohnen in der Couvertfabrik in Kreuzlingen und in einem ehemaligen Werkstattgebäude in Zug. Drei Lofts in Spinnerei. Spezialthema: Bäder



Heft 5 / 2017

Thema Anbau: Um- und Anbau eines ehemaligen Bauernhauses in Fläsch, Erweiterung eines bescheidenen Arbeiterhäuschens in Turbenthal. Spezialthema: Innenausbau



Heft 3 / 2017

Thema Ferienhäuser: Umbau eines 1950er-Jahre-Hauses am Lago Maggiore, Chaletumbau in Adelboden und aus einem Badehäuschen wird ein Ferienhaus. Spezialthema: Aussenraum



Heft 6 / 2017

Thema Denkmalpflege: Ein Pfarrhaus von 1668 und eine Wohnung im Schlachthof von 1907 – Wohnen im Denkmal. Reihenhäuser in Bern. Spezialthema: Wärme + Energie



BITTE AUSSCHNEIDEN UND EINSENDEN

Bestellcoupon

Senden Sie mir den ganzen Jahrgang 2017 von Umbauen+Renovieren zum Preis von CHF 35.-*

Senden Sie mir folgende Ausgaben zu je CHF 8.50*

- Heft 1 / 2017 Heft 4 / 2017
 Heft 2 / 2017 Heft 5 / 2017
 Heft 3 / 2017 Heft 6 / 2017

* zuzüglich Versandkosten

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die nächste Ausgabe

erscheint am 22. Juni 2018



Das Gesicht des Hauses

Sie bietet Schutz vor Witterung und vor Geräuschen, ist ein entscheidender Faktor, um ein Haus energieeffizient zu betreiben, und schafft zudem Privatsphäre. Der Gebäudehülle kommt in der Architektur eine wichtige Bedeutung zu, bauphysikalisch wie auch ästhetisch, denn die Fassade dient als Vermittlerin zwischen innen und aussen. Wir zeigen Ihnen gebaute Beispiele sowie die neusten Produkte und Entwicklungen. Von der Restauration bis zur neuen Hightechgebäudehülle.

Umbauen+Renovieren präsentiert

POOLS & WELLNESS

DAMPFBÄDER Feuchtwarme Badeformen im Trend
INFRAROTKABINEN Hohe Strahlungswärme
WÄRMEPUMPEN Aussenpools energieeffizient beheizen



VERWÖHNWELTEN

BEI POOLS UND PRIVATEN WELLNESSANLAGEN SIND DER
KREATIVITÄT KEINE GRENZEN GESETZT

Tauchen Sie ein in Ihre Schönheitsoase



BWT macht das – für mich!

Perlwasseranlagen **AQA perla** von BWT verwandeln hartes Wasser in seidenweiches Perlwasser. Das Schönheitsgeheimnis für zarte Haut und glänzendes Haar.

Nähere Informationen auf www.bwt-aqua.ch | www.bwt-perlwasser.ch

BWT AQUA AG | Hauptstrasse 192 | 4147 Aesch | 061 755 88 99



Die Magie des Wassers im eigenen Garten

Kaum ein Architekt oder Gartengestalter, der heute nicht in irgendeiner Form Wasser im Garten einplant – sei es als Springbrunnen, kleines Wasserbecken, Wasserspiel, Teich oder eben als Schwimmbad. Natürlich spielen der vorhandene Platz, das Budget und die individuellen Vorlieben der Bauherren eine massgebliche Rolle. Wasser in den Garten zu integrieren, ist die hohe Kunst der Gartengestaltung und ein starker Trend geworden, da der Garten immer mehr als Fortsetzung des Wohnraums angesehen wird.

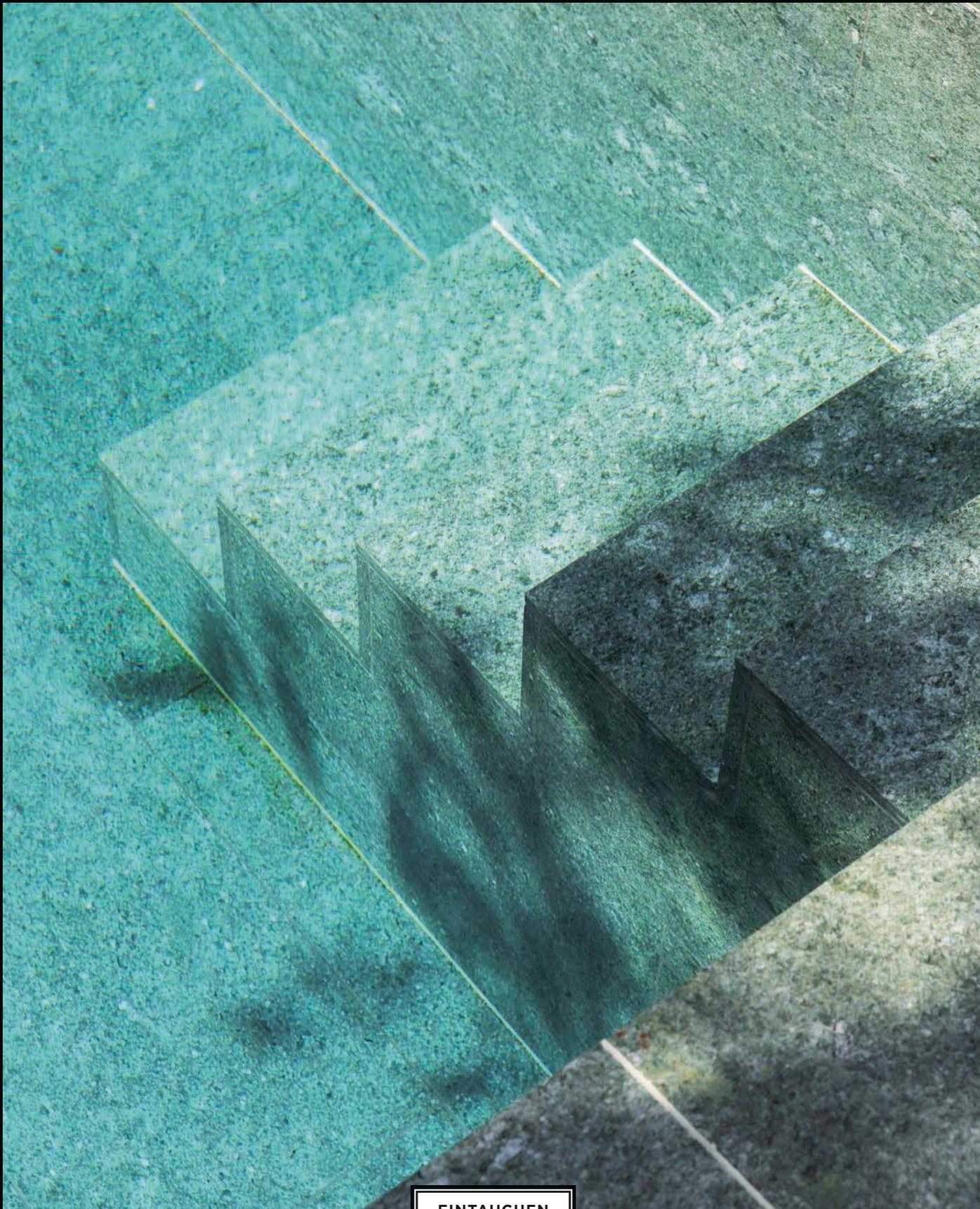
Allen Spielarten gemeinsam ist, dass das Wasser nicht mehr als tote Fläche gestaltet, sondern in irgendeiner Form zum Fließen, Sprudeln und Plätschern gebracht wird. Gärten gewinnen dadurch unglaublich an Faszination. Gerade der Trend zu strengen, klaren Formen bei den Schwimmbädern schafft neue gestalterische Möglichkeiten, auch was die Integration von Wasser in allen seinen Spielarten betrifft. Wasserfälle, Bachläufe und ähnliches heben die strenge Geometrie der Pools auf und bieten viele Möglichkeiten der Individualisierung. Und sie verwandeln tote Wasserflächen in einen lebenden Organismus.

Dabei kommt den Planern und Gestaltern noch ein anderer Trend entgegen: der Einsatz von Licht im Garten. Mit Licht, speziell LEDs, lassen sich der Pool und andere Bereiche des Gartens gezielt akzentuieren und bei Einbruch der Dunkelheit fantastische Lichtstimmungen erzeugen.

Ein paar Beispiele, wie Schwimmbäder in moderne Gärten integriert werden können, zeigen wir Ihnen wieder in dieser Ausgabe unseres Sonderteils Pools & Wellness.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen.

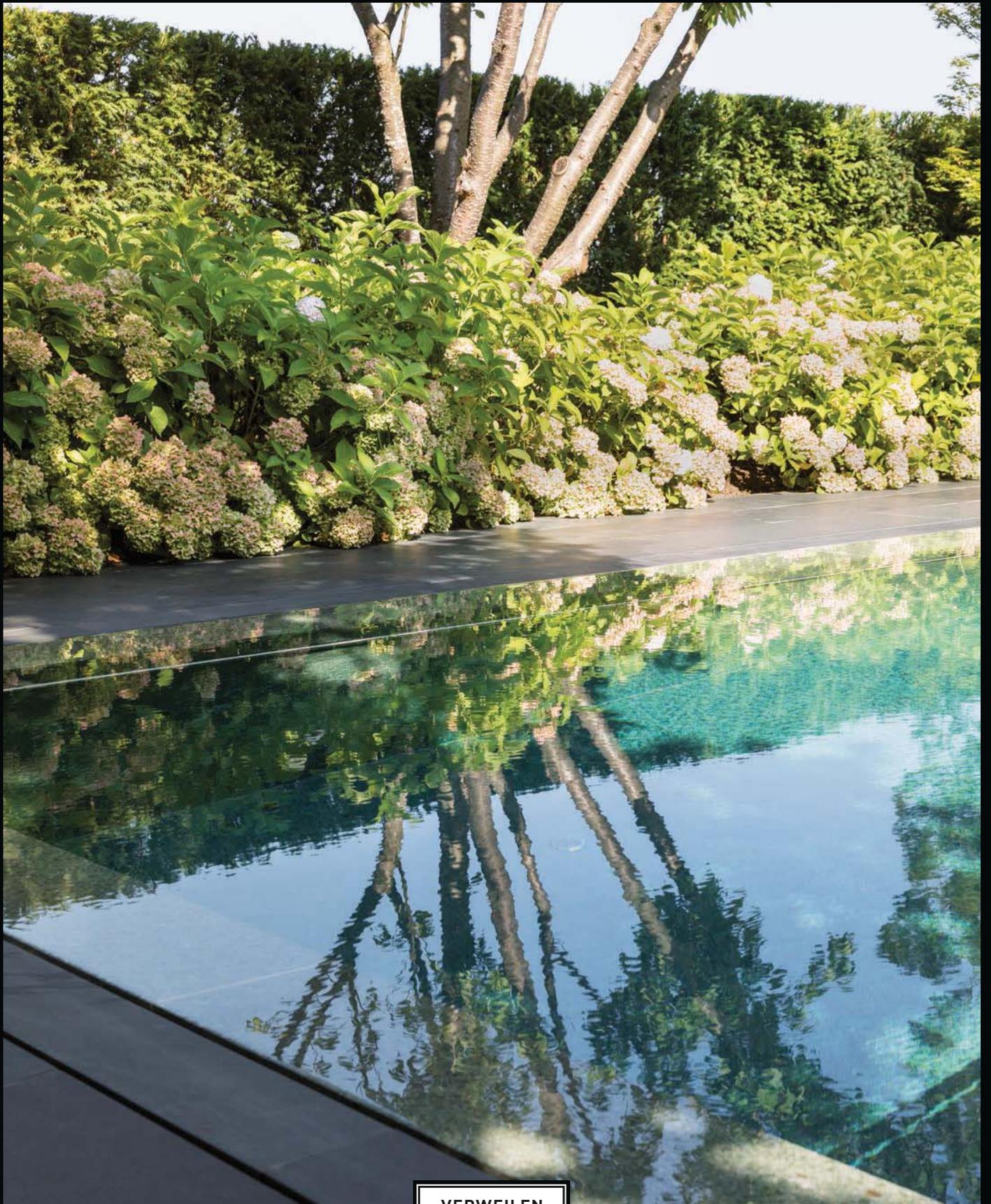
KARL-HEINZ LINDERICH
Chefredaktor
kommunikation@linderich.de



EINTAUCHEN

Privathaus, Westschweiz

ENTDECKEN SIE UNSERE KUNSTWERKE AUS NATURSTEIN.



VERWEILEN

NEHMEN SIE SICH ZEIT UND VEREINBAREN SIE EINEN TERMIN MIT UNS.

STONE

STONE GROUP AG | ZÜRCHERSTRASSE 77 | 8730 UZNACH | T 055.280 39 79 | WWW.STONEGROUP.CH

INHALT



Dampfbäder
VIELFÄLTIGE VARIANTEN
Seite 138



Wärmepumpen
ÖKOLOGISCH
Seite 134



Infrarotkabinen
WÄRMEQUELLEN
Seite 136



Lago Maggiore
DER SMARAGD
Seite 130

Entree

122 *Auslese* — Saunieren in der Saunagondel oder entspannen unter freiem Himmel? Die neusten Produkte.

Reportagen

124 *Villa Veranda* — Wohnhaus, Garten und Pool profitieren von der Lage hoch über dem Comersee.

130 *Endlose Weite* — Aus diesem Pool lässt sich dank einer Infinity-Rinne das Schwimmen mit Blick auf den Lago Maggiore genießen.

140 *Hotel Seehof Davos* — Das Traditionshotel beglückt seine Gäste mit einem hochwertigen Wellnessbereich.

Ratgeber

134 *Wärmepumpen* — Energieeffiziente Beheizung von Aussenpools.

136 *Infrarotkabinen* — Niedrige Lufttemperatur und hohe Strahlungsintensität verwöhnen den Körper.

138 *Dampfbäder* — Feuchtwarme Baderformen liegen im Trend.

Service

117 Editorial
142 Serviceguide
146 Adressen



Die perfekte Illusion der Bergwelt genießen die Gäste im Whirlpool des Hotels Seehof Davos.
(Titelbild: timoschwach.com)

«Meine Küng Sauna und ich: **einzigartig.**»



TOWER OFEN

Der elegante Designofen Tower® verfügt über zwei getrennte Heizzürme. Ein Wasserbehälter mit Kräutersieb und Ölschale schafft ein unvergleichliches Saunaklima mit vielfältigen Therapiemöglichkeiten.

Erleben Sie uns in Wädenswil auf 800 m²
+41 (0)44 780 67 55 | kuengsauna.ch

küngsauna
SWISS MADE





AQUASYMPHONY – DAS VOLLKOMMENE DUSCHERLEBNIS

Die «AquaSymphony» von Grohe verwandelt jedes Schwimmbad und jedes Badezimmer in einen Luxus-Spa. Verschiedene Technologien sind hier gekonnt vereint: Wie ein Wasservorhang fällt der «Aqua Curtain» auf die Personen herab und hüllt die Körper in eine Wolke aus Wassertropfen. Der «Light Curtain» aus regenbogenfarbenem Licht sorgt für eine beruhigende Farbtherapie mit personalisierbarer Lichtshow, während eine Vielzahl verschiedener Düsen das Wasser wie kleine Wasserfälle auf der Haut wirken lässt. Die extrabreiten «Waterfall XL»-Düsen erzeugen das Empfinden eines Wasserfalls und die acht dynamisch pulsierenden «Bokoma»-Düsen erinnern an eine stimulierende Fingerspitzenmassage. Mit ihrem kühlen, feinen Nebel revitalisieren die «Drizzle»-Düsen die Haut. Optional kann der «Gentle Steam» gewählt werden, der die Kabine in ein Dampfbad verwandelt. Und über die Grohe SPA App lassen sich Licht, Klang und Dampf optimal kombinieren. www.grohe.ch



Schattenspender XXL

Auch Sonnenschirme müssen gut aussehen. Komfortable Schattenspender sind die Sonnenschirme von Glatz. Die Grossschirme passen dank ihres modernen Stylings in jeden Garten. Ein Beispiel ist der edel aussehende Sonnenschirm «Palazzo Style», der gut auf moderne Terrassen passt. Alle Schirme sind mittels Handkurbel oder optional mit integriertem Motor per Funk leicht zu bedienen. Wahlweise mit Beleuchtung. www.glatz.ch

Urlaubstrend der Zukunft

Was sind die Wünsche und Anforderungen des Urlaubers von morgen? Im Auftrag der 12.18. Investment Management GmbH hat das Meinungsforschungsinstitut Innofact im vergangenen Jahr eine Studie zum Thema Medical Spa durchgeführt. Das Ergebnis: Medical Spa ist zwar noch nicht weit verbreitet, birgt aber ein hohes Potenzial für Hotels und Resorts. Neben Angeboten zur Prävention und Wohlbefinden liegen auch Stressmanagement, Verschönerung des Hautbildes und Ernährungsberatung stark im Trend. www.12-18.com



Foto: Bertram Balkow

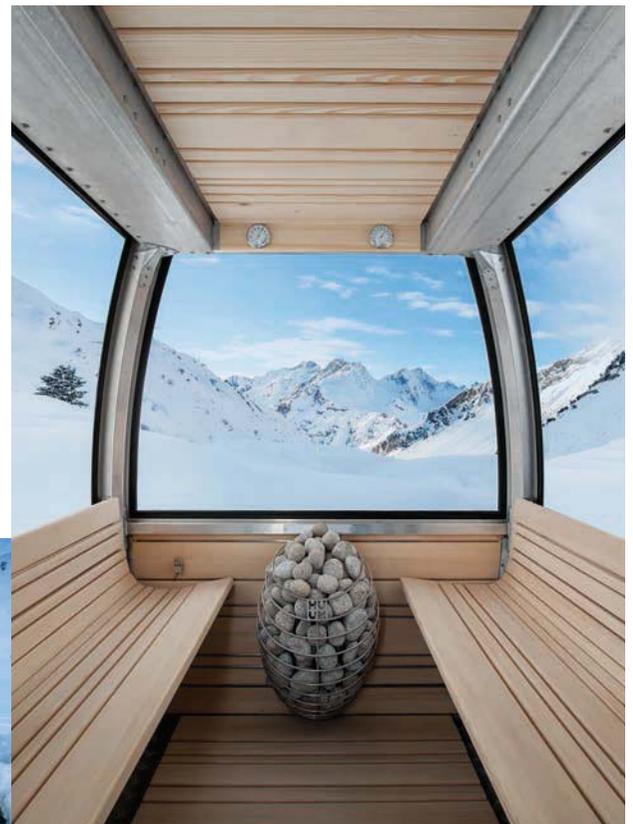


Energie tanken in der dunklen Jahreszeit

Nach den langen, dunklen Wintermonaten sollten wir dem Körper genügend Tageslicht und frische Luft gönnen. Spaziergänge sind natürlich eine Möglichkeit. Eine Alternative oder auch Ergänzung ist die Sonnenwiese von Klafs. Sie wird an der Decke montiert und versorgt uns mit wohltuender Wärme und Sonnenlicht, während wir bequem auf der Liege entspannen. Dadurch wird die Vitamin-D-Produktion im Körper gesteigert. Eine weitere Möglichkeit, neue Kraft zu schöpfen, ist natürlich ein Gang in die Sauna. Wissenschaftlich bewiesen ist: Wer regelmässig in die Sauna geht, fühlt sich dauerhaft ausgeglichener, leistungsfähiger und stärkt vor allem das Immunsystem. Saunabaden hält fit und ist gesund. www.klafs.ch

ELEGANT SCHWITZEN IN DER SKIGONDEL

Saunabaden mal ganz anders. Wer eine ungewöhnliche Sauna sucht, für den ist die Saunagondel genau richtig. Die mobile elektrische Sauna für vier Personen wurde vom Produktdesigner Toni Egger und dem Kommunikationsexperten Felix Tarantik kreiert und erstmals auf der Möbelmesse in Mailand 2016 vorgestellt. Original Schweizer Skigondeln werden dabei mit einem Innenraum aus europäischer Weisstanne kombiniert. Für die Hitze sorgt ein Saunaofen mit 4,5 kW Leistung. Die Saunagondel ist einfach zu transportieren und schnell betriebsbereit. Mit einer Fläche von 2 x 2 m passt sie in jeden Garten oder auf jede Terrasse. Lediglich ein 400 V Starkstromanschluss genügt. Die WLAN-Steuerung des Ofens ist inklusive. www.saunagondel.de



Ging Sauna Erlebnis für die Sinne

Besuchen Sie unsere Ausstellung und lassen Sie sich von den vielfältigen Möglichkeiten des Saunierens inspirieren.



swissfactory



GING SAUNA

Ging Saunabau AG
Linthstrasse 43
8856 Tuggen
Tel. 055 445 16 26
info@saunabau.ch
www.saunabau.ch

Sommerfrische am See

Ein See auf der Terrasse: Von Wohnhaus, Terrasse und Pool bietet sich den Bewohnern jetzt der herrliche Ausblick auf den Comersee.

Text: Karl-Heinz Linderich, Fotos: Stone Group





oben: Je nach Standort scheinen die Wasserflächen vom Pool und dem Comersee miteinander zu verschmelzen.

links: Die neue Veranda öffnet den Wohnraum zum Garten hin und hebt die Trennung zwischen Innen- und Aussenraum auf.



Wenn ein Besucher von der Veranda Richtung See blickt, weiss er sofort, wie das Haus zu seinem Namen kam. Die Veranda ist fast ebenso gross wie der Innenraum und umschliesst das Wohnhaus komplett. Dass sich die Bewohner bei so einem Traumausblick, wann immer es geht, im Freien aufhalten, versteht sich von selbst. Die Villa Veranda steht am Hang in Olgiasca, einem Ortsteil der Gemeinde Colico, die sich auf der nördlichen Halbinsel des Comersees befindet. Insgesamt wohnen in der Gemeinde, die 14 Dörfer umfasst, nur etwa 7700 Menschen, was den ländlichen Charakter dieser Umgebung zeigt. Die Lage

ist jedoch einmalig, da der Blick sich über die gesamte Länge des Comersees erstreckt. Es verwundert also nicht, dass bei diesem Projekt Themen wie das Seepanorama und die Verbindung zwischen Haus und Natur im Mittelpunkt standen.

Durch den traumhaften Ausblick auf den See, der sich bis an den Horizont erstreckt, rückt die Natur in den Mittelpunkt. Ein filigranes Verandagerüst aus gestocktem Beton, das aus dem Bestand wächst, ummantelt das alte Gebäude und bildet die privaten Aussenräume der Casa Veranda. Der Garten ist aufgrund der Hanglänge in zwei Ebenen unterteilt. Im oberen Teil öffnet sich das Untergeschoss des Wohnhauses zum Garten hin und bietet den Bewohnern den Zugang



links: Dank der umlaufenden Veranda bietet sich den Bewohnern der weite Ausblick über den See.

unten links: Die starke Hanglage des Grundstücks wurde mit einer Teilung des Gartens auf zwei Ebenen bewältigt.

unten rechts: Der Tradition in der Region Lombardei entsprechend kommen im Aussenraum vor allem Natursteinplatten zum Einsatz.



Die untere Gartenebene wird vom Infinity-Pool beherrscht, der eine Art Erweiterung des Sees darstellt.

nach draussen. Die Trennung von Innen- und Aussenbereich wird so geschickt aufgehoben. Die untere Gartenebene wird vom Infinity-Pool dominiert. Verbunden sind sie durch eine Treppe im Aussenbereich, die zwischen dem Badehaus und der Westfassade zur Sonnenterrasse und dem Pool an der Grundstücksmauer führt. Je nach Standort scheinen die Wasserflächen von Pool und See miteinander zu verschmelzen. So setzte man bewusst schwarze Platten im Becken ein, um eine Ähnlichkeit zur Oberfläche des Comersees zu erhalten.

Der Infinity-Pool soll vom Betrachter als eine Art Erweiterung des Sees gesehen werden und so eine sichtbare Verbindung zur

Aussicht darstellen. Deshalb wurde zum Hang hin eine Absperrung aus Glas gewählt, um die Aussicht nicht zu behindern. Damit gelingt es, auch den privaten Gartenraum des Hauses in die unendliche Weite des Panoramas zu integrieren und die Grundstücksgrenzen komplett auszublenden.

Olgiasca befindet sich in der Region Lombardei, deren Architekturgeschichte bis ins sechste Jahrhundert zurückgeht. Haussteine oder ausgesuchte Natursteine sind typisch für die Region. Dem Architekten Jürgen Becker war vor allem wichtig, dass sich das Haus möglichst homogen in seine Nachbarschaft einfügt. Vor allem im Aussenraum sind deshalb fast ausschliesslich Natursteinplatten vor-



335°
drehbar



Die Beste unter der Sonne.

Für den schönsten Schatten der Welt. markilux Designmarkisen sind die Symbiose von innovativer Technik und höchster Qualität, mehrfach ausgezeichnet und prämiert.

Alle Informationen bei Ihrem markilux Fachpartner und auf markilux.com

markilux

sicher zeitlos schön



GUGGENBERGER

www.automatischesonnensegel.ch
CH-8840 Einsiedeln Telefon +41 55 422 27 45



Ihr Stil.
Ihr Pool.

Die grösste Pool-Ausstellung
der Schweiz. Vita Bad AG,
6294 Ermensee LU
Telefon 041 917 50 50
www.vitabad.ch

vitabad
Ihr Stil. Ihr Pool.



Mit dem dunklen «Grafite»-Stein wird eine Färbung des Poolwassers erzeugt, die dem Comersee sehr ähnlich sieht.



oben: Die untere Gartenebene wird vom Infinity-Pool dominiert. Dank der Überlaufrinne bietet sich der freie Blick auf den See.



unten links: Das Bestandshaus wird jetzt von einem filigranen Verandagerüst ummantelt, das den Wohnbereich nach aussen verlängert.

unten rechts: Der neu gestaltete Garten ist jetzt auf zwei Ebenen angelegt. Auf der unteren Ebene liegt der neue Pool, der den traumhaften Ausblick über den See bietet.

zufinden. Weitere Materialien sind Holz und gestockter Beton, die für den Grillplatz und die Veranda zur Anwendung kamen.

Jürgen Becker war mit seinem Projekt in die Stone Lounge gekommen. Gemeinsam arbeiteten er und die Experten der Stone Group ein Konzept aus, wie das bestehende Wohnhaus in ein Veranda-Haus umgebaut werden kann. Das Bestandshaus mit grossen Fensterfronten erstreckt sich über zwei Etagen und ist naturgemäss ganz auf den nahen See ausgerichtet. Um eine möglichst natürliche Verbindung von Innen- und Aussenbereich zu erzielen, sollte der gleiche hellbeige Naturstein innen und aussen zum Einsatz kommen. So wird der Wohnbereich nach aussen gezogen und bis in den Garten verlän-

gert. Die Naturstein-Experten der Stone Group empfahlen «Avana» als dominierenden Stein. Dieser funktioniert optisch und qualitativ in allen Räumlichkeiten, ist wetterfest, frostsicher und damit auch bestens für den Aussenbereich geeignet. Bei der Auskleidung des aus Ort beton errichteten Schwimmbekens kommt dagegen ein schwarzer «Grafite»-Stein zum Einsatz, der eine Färbung des Poolwassers erzeugt, die je nach Sonnenlicht dem Comersee sehr ähnlich sieht. Damit ist es dank des speziellen Steins gelungen, dem Pool den gewünschten Seecharakter zu vermitteln.

www.stonegroup.ch
www.beckerarchitektur.com

Der kürzeste Weg in die Sauna: KLAFS S1



Jetzt in allen
Ausstellungszentren
erleben.



Die neue Sauna S1. Klein genug für jeden Raum.
In 20 Sekunden gross genug für anspruchsvollen Saunagenuss.
Den Katalog gibt es kostenlos unter 00800 666 455 54 oder auf www.klafs.ch

KLAFS
MY SAUNA AND SPA

Sie finden unsere Ausstellungen in: Baar, Bern, Montreux und in der Bauarena Volketswil ZH



reddot award 2016
winner

Traumhafter Ausblick: Nicht nur vom Pool, sondern auch vom Wohnhaus und von allen Ebenen des Grundstücks bietet sich der Blick über den Lago Maggiore.



Schimmernder Smaragd

Das terrassierte Gelände bot sich ideal an, um eine Ebene unter dem Wohnhaus noch ein Schwimmbad einbauen zu können. Jetzt können die Bauherren vom Wohnhaus und vom Pool aus die herrliche Aussicht auf den See genießen.

Text: Karl-Heinz Linderich, Fotos: Acqualife



Ein einziger Besuch genügte, um den Bauherrn vom Kauf des Grundstücks zu überzeugen. Die starke Hanglage mit abfallendem Gelände

hoch über dem Lago Maggiore bot alle Möglichkeiten, um hier die eigenen Vorstellungen vom exklusiven Wohnen verwirklichen zu können. Von jedem Punkt des Geländes bietet sich ein herrlicher, unverbaubarer Ausblick auf den See und die zum Greifen nahen Berge. So liess er von seinem Architekten am höchsten Punkt des Geländes ein exklusives Wohnhaus in modernem Architektenstil bauen, das naturgemäss eine südliche Ausrichtung bietet mit kompletter Verglasung und gutem Ausblick von fast allen Räumlichkeiten auf den See. Das Gelände darunter war bereits terrassiert, wurde aber noch einmal neu bebaut: Eine Etage unter dem Wohnhaus mit Terrasse wurde die Poolebene angelegt, auf den Ebenen darunter befinden sich ein Landschaftsgarten und noch mal ein Nutzgarten.

«Der Bauherr wünschte eine smaragdgrüne Wasserfarbe in seinem Schwimmbad, ähnlich wie es bei dem nahen Fluss Verzasca oft anzutreffen ist», erzählt Corrado D'Angelo, dessen Poolbauunternehmen Acqualife Relax

& Wellness den Auftrag zum Bau des Schwimmbades bekommen hatte. Der Name des Flusses geht auf die Färbung des Wassers zurück: verde acqua – grünes Wasser. So einen smaragdgrünen Schimmer im Wasser wollte er bei seinem Schwimmbad auch haben.

Nach eingehenden Beratungsgesprächen fiel die Wahl auf ein Betonbecken mit Granitauskleidung. Masse des Pools: 13 × 4,70 m bei 1,50 m Tiefe. Der Onsernone-Granit zeichnet sich durch eine nicht zu starke Maserung aus, was ihm eine elegante Erscheinung gibt. Und das Grau des Granits erzeugt im Poolwasser unter Sonnenlicht die gewünschte grün schimmernde Färbung. Eine rechteckige Treppe, die ebenfalls mit diesem Granit verkleidet ist, führt hinein ins Wasser. Zur Beckenausstattung gehören eine grandio-Rollladenabdeckung mit grauen PVC-Profilen, Einbauteilen und drei LED-RGB-Scheinwerfer von Hugo Lahme mit automatischem Farbwechsel.

Der besondere Clou bei diesem Schwimmbaden ist aber die Infinity-Rinne, die auf der 13 m langen Talseite hin konstruiert wurde. Das Wasser läuft über eine Kante eine Betonwand hinab etwa 1,50 m tief in eine überdeckte Rinne. So können die Bauherren auch vom Schwimmbaden aus den tollen Ausblick über den See geniessen.



Das terrassierte Gelände wurde noch einmal neu bebaut. Und eine Ebene unter der Terrasse entstand die neue Poolanlage.

Verde aqua – grünes Wasser. So einen Farbton wie im Wasser des nahen Flusses wollte der Bauherr in seinem Pool auch haben.

Zur Talseite läuft das Wasser über eine Überlaufkante und die Betonwand 1,50 m tief in die Rinne



Der ausgewählte Onsernone-Granitstein erzeugt im Poolwasser unter Sonnenlicht die gewünschte grüne Färbung.



Zur Talseite wurde eine Infinity-Rinne geschaffen, die den Schwimmern den Ausblick in die Natur erlaubt.

Die Betonwand wurde etwas schräg angelegt, erläutert Corrado D'Angelo, um starke Fließ- und Gurgelgeräusche zu vermeiden. Um die ganze Versorgungstechnik unmittelbar am Beckenkörper unterbringen zu können, wurde in den Hang hinein ein eigener Betonkörper geschaffen, in dem jetzt das Becken steht. Auf Wunsch des Bauherrn erhielt die Betonwand eine rostbraune Färbung, die aber nicht vom Wasser stammt, sondern künstlich erzeugt ist und damit die moderne Farbgestaltung des Wohnhauses aufnimmt. Direkt unter der Rinne befindet sich der Schwallwasserbehälter, von dem aus das Wasser zur Aufbereitung läuft. Daneben in einem separaten Raum, der von der Talseite her leicht zugänglich ist, ist die Schwimmbad-Wasseraufbereitung untergebracht. Auf der anderen Seite war noch Platz für einen Abstellraum. Die Zugangstüren auf beiden Seiten sind auch in diesem Rostton gehalten.

Zur automatisiert arbeitenden Aufbereitungstechnik gehören ein Calplas-Filter mit AFM-Filtermaterial und automatischem Besgo-Rückspülventil, die Steuerung «AS Control Plus» mit Besgo-Zweiwegeventil für

ECO-Funktion sowie elektronischer Auffüllung, für die Desinfektion «Top Clean» und «PoolManager 5» sowie eine automatische Flockungsanlage. So verfügt das Schwimmbad auch über eine Energiesparfunktion, wie Corrado D'Angelo erläutert: «Im Ruhebetrieb, wenn die Abdeckung ausgefahren ist, wird der Wasserstand abgesenkt und damit die Rinne trockengelegt. Die Umwälzung erfolgt dann nur noch über den Bodenablauf. So wird die Verdunstung deutlich reduziert, und damit werden Kosten eingespart.»

Was die Beheizung des Schwimmbekens betrifft, so ist der Pool ans Wohnhaus angeschlossen. Eine Solaranlage auf dem Dach des Hauses und eine Wärmepumpe versorgen das

Wohnhaus mit regenerativer Energie. Diese wird dann über einen Wärmetauscher auch ans Schwimmbekken abgegeben. Da das Wohnhaus über ein modernes Haustechniksystem verfügt, über das der Bauherr sämtliche Features im Gebäude steuern kann, wurde auch das Schwimmbekken an das System angeschlossen. Von einem Display aus kann er die Wasserwerte abrufen und bei Bedarf korrigieren, aber auch die Abdeckung und die Scheinwerfer steuern. So arbeitet die Poolanlage fast vollautomatisch. Umso mehr Zeit haben jetzt die Bauherren, um ihr neues Schwimmbad und die fantastische Aussicht auf den See zu genießen.

www.acqualife.ch

Spielen Sie
Baum,
blättern Sie im
Garten.



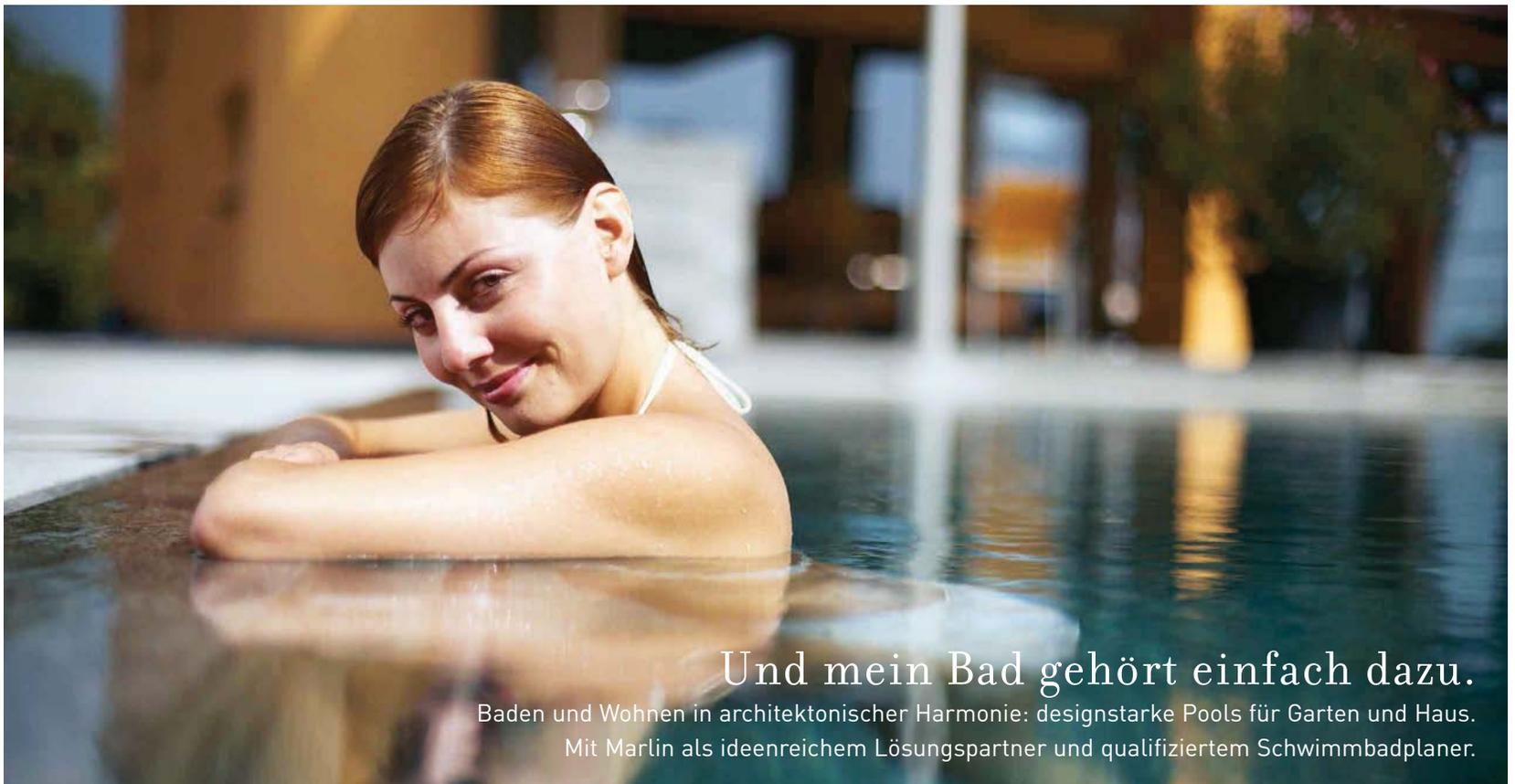
www.das-ideale-heim.ch



Ihr Stil.
Ihr Garten.

Vita Garten GmbH
6294 Ermensee LU,
Telefon 041 919 70 06
www.vitagarten.ch

vitagärten
Ihr Stil. Ihr Garten.



Und mein Bad gehört einfach dazu.

Baden und Wohnen in architektonischer Harmonie: designstarke Pools für Garten und Haus.
Mit Marlin als ideenreichem Lösungspartner und qualifiziertem Schwimmbadplaner.

Schwimmbad- und Wassertechnik Marlin AG · Sumpfstrasse 15 · CH-6312 Steinhausen
Telefon 041 741 44 45 · Telefax 041 741 41 27 · www.marlin.ch · service@marlin.ch

MARLIN[®]
Privatschwimmbad

Die perfekten Wärmelieferanten

Wärmepumpen haben in den vergangenen Jahren eine starke Verbreitung gefunden, da sie sowohl für die Beheizung von Räumen, die Warmwasseraufbereitung als auch zur Beheizung von Aussenpools eingesetzt werden können.

Text: Karl-Heinz Linderich

Genau genommen ist die Wärmepumpe nichts anderes als ein Kühlschrank: gleiche Technik und umgekehrter Nutzen. Es wird nicht Lebensmitteln Wärme entzogen, um diese zu kühlen, sondern der Umgebung wird Wärme entzogen, um einen Raum oder das Wasser zu beheizen. Das heisst, sie nimmt aus der Luft Wärmeenergie auf und gibt sie mittels Kältemittel im Kompressor, durch einen Prozess von Verdichtung und Expansion, an das Beckenwasser ab. Bei Freibädern sind Wärmepumpen eine hervorragende Möglichkeit, um die Heizsaison ins frühe Frühjahr und in den Herbst hinein zu verlängern.

Klar ist: Die Beheizung eines Schwimmbades mit der klassischen Ölheizung ist out. Dem Poolbesitzer werden heute eine Reihe von Alternativen angeboten. Der Solarabsorber ist dabei ein Klassiker unter den alternativen Heizsystemen. Er ist preisgünstig, leicht zu montieren und liefert auch bei geringer Sonneneinstrahlung jede Menge Wärme für den Pool. In den vergangenen Jahren haben sich aber auch Wärmepumpen als ein effektives Heizsystem für Schwimmbäder bewährt.

Entscheidend ist immer der Komfortanspruch des Poolbesitzers. Akzeptiert er auch mal eine Badewassertemperatur von 22 Grad Celsius, kann der Pool problemlos mit einem Solarabsorber betrieben werden. Verlangt der Kunde aber eine Badewassertemperatur von konstant 28 Grad über das Sommerhalbjahr hinweg, ist er mit einer Wärmepumpe besser bedient.

Eine Wärmepumpe hat eine wesentlich höhere Energieeffizienz als ein Solarabsorber. Heutige Wärmepumpen haben eine Leistungs-

zahl von etwa 5 bis 5,4. Das heisst, man steckt 1 kWh hinein und bekommt 5 bis 5,4 kWh wieder heraus. Das stellt sicher, dass ein Freibad die komplette Badesaison und auch in den Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst, wenn die meiste Energie verbraucht wird, ausschliesslich mit der Wärmepumpe betrieben werden kann. Bei den Schwimmbad-Wärmepumpen handelt es sich meist um Luft/Wasser-Pumpen, welche die eingesetzte elektrische Energie mit der Energie aus der Umwelt vervielfachen. Bei Beheizung des abgedeckten Freibades mit einer Wärmepumpe ist eine Zusatzbeheizung nicht erforderlich. Bauherren, welche die Vorteile beider Systeme nutzen wollen, setzen auf eine Kombination aus Solarabsorber und Wärmepumpe. Bei Sonnenschein liefert der Absorber die Wärme direkt ins Becken. An bedeckten Tagen und in den Übergangswochen wird der Wärmegewinn des Absorbers durch eine Wärmepumpe vervielfacht.

Zu unterscheiden sind prinzipiell Freibad-Wärmepumpen von den Wärmepumpen für Hallenbäder. Das entscheidende Kriterium für die Freibadwärmepumpe ist der Energiegehalt der Luft. Je wärmer die Aussenluft ist, desto höher ist in der Regel die in ihr enthaltene Feuchtigkeit und damit der Energiegehalt.

Der optimale Aufstellort befindet sich in der Nähe des Beckens oder der Filteranlage. Dabei ist ein angemessener Abstand zum Nachbargrundstück einzuhalten. Beim Einbau in einen Schopf oder ähnliche Aufstellorte sollte auf einen freien Luftein- und -austritt geachtet werden. Gleichfalls empfiehlt es sich, das Gerät nicht neben schallharte Oberflächen wie zum Beispiel eine Betonwand zu stellen, um Schallreflexionen zu vermeiden. Wenn die Pumpe frei ansaugen und ausblasen kann und etwa 1 Meter von einer Hecke entfernt ist,

dann wirkt die Hecke wie ein Schalldämpfer, und die Anlage ist vom Nachbarn kaum zu hören. Wenn eine Innenaufstellung gewünscht oder wegen enger Bebauung zwingend ist, werden meist Wärmepumpen mit Kanalanschluss eingesetzt. Im Kanalsystem ist ein Schalldämpfer integriert, nach aussen reicht die Ansaug- und die Ausblasöffnung. Vom Gerät selbst ist für den Nachbarn dann nichts mehr zu sehen und zu hören.

Zu beachten ist: Je mehr die Aussenluft abkühlt, desto mehr lässt auch ihre Leistung nach, weil kalte Luft weniger Feuchte enthält und trockene Luft sehr energiearm ist. Das heisst aber im Umkehrschluss: In den Übergangswochen im Frühjahr und Herbst, wenn die Nachttemperaturen knapp unter null sind und die Tagestemperaturen bei etwa 5 bis 10 Grad Celsius liegen, kann man den Pool trotzdem mit einer Wärmepumpe betreiben. Vorausgesetzt, Becken und Rohrleitungen sind wärmegeklämt und der Pool hat eine Abdeckung. Allein durch die Abdeckung lassen sich 60 bis 70 Prozent Energie einsparen. Sinken die Temperaturen dauerhaft auch tagsüber in den Frostbereich, sollte man die Anlage stilllegen, weil der Betrieb dann zum einen unwirtschaftlich wird, zum anderen weil, wenn der Filterbetrieb eingestellt ist, die Wärmepumpe durch den Frost Schaden nehmen könnte.

Für die Beheizung eines Hallenbades hat die Wärmepumpe eine ganz andere Funktion. Die Entfeuchtungsgeräte, die mit Wärmepumpe in Hallenbädern eingesetzt werden, entfeuchten und geben den Wärmegewinn an die Hallenluft oder an das Beckenwasser ab. Nach der Aufheizung lässt sich der Wärmebedarf des Beckenwassers allein über die Wärmepumpe abdecken und das Wasser auf

der gewünschten Temperatur halten. Voraussetzung, das Becken ist wärmegeämmt und steht nicht im Erdreich oder im Grundwasser. Auch die Hallenluft, die über den Luftwärmetauscher wieder mit vorgewärmter Luft versorgt wird, kommt die meiste Zeit im Jahr mit der zurückgewonnenen Energie aus. Nur in starken Frostperioden wird nachgeheizt werden müssen. In diesen Fällen schaltet sich ein Luftheizregister zu. Voraussetzung ist, dass die Schwimmhalle bauphysikalisch modern ausgebaut ist und keine starken Transmissionswärmeverluste, zum Beispiel durch Türen und Fenster, entstehen.

Entfeuchtungsgeräte mit Wärmepumpe sind von Konstruktion und Auslegung her sehr unterschiedlich. Zum einen gibt es einfache Umluftanlagen. Die Abluft wird aus der Schwimmhalle abgezogen, entfeuchtet und die zurückgewonnene Wärme an die Hallenluft und ans Beckenwasser abgegeben.

Zusätzlich wird ein Fortluftventilator im Technikraum installiert, der dafür sorgt, dass die Schwimmhalle im Unterdruck gehalten wird, damit keine Feuchte in benachbarte Räume gelangen kann. Ausserdem versorgt er die Halle mit Frischluft. Möglich ist auch, die Frischluft von aussen oder aus den Nachbarräumen anzusaugen. Voraussetzung für den Betrieb der Geräte ist ein Kanalsystem für die Zuluft und eins für die Abluft. Alternativ dazu gibt es Truhengeräte für den Umluftbetrieb, die direkt im Schwimmbad aufgestellt werden, bzw. Hinterwandgeräte. In Komfortschwimmbädern ist das aber heute nicht mehr üblich.

Wesentlich höherwertiger sind Kanalgeräte mit 100 Prozent Aussenluft-/Fortluftbetrieb. Sie sind in der Lage, die Schwimmhallenwerte, was Temperatur und relative Luftfeuchte betrifft, immer im gewünschten Komfortbereich zu halten. Ob durch einen

Kindergeburtstag mit Poolparty die Verdunstung hochgetrieben wurde oder durch starke Sonneneinstrahlung Wärme abgeführt werden muss – die Anlage reagiert schnell und sorgt für optimale Hallenluft.

Die «S-Klasse» unter den Geräten ist diejenige, die eine Wärmepumpe mit einer rekuperativen Lüftung kombiniert. Solche Geräte finden sich in hochwertigen, technisch anspruchsvollen Privatschwimmbädern und Hotelbädern. Entfeuchtung und Wärmerückgewinnung erfolgen hier also zweistufig über einen Wärmetauscher und über die Wärmepumpe. Die Schwimmbadluft wird am Luft/Luft-Wärmetauscher, dem Rekuperator, mit diesem hohen Aussenluftanteil vorgekühlt und danach am Verdampfer der Wärmepumpe entfeuchtet. Diese Kombination senkt den Energieaufwand bei gleicher Entfeuchtungsleistung und bietet gleichzeitig ein Wohlfühlklima im Raum mit hohem Frischluftanteil. —

*Freibad-Wärmepumpen von SET-Energetechnik mit einer Leistungszahl von 5,5 bei 16 Grad Celsius Lufttemperatur.
www.set-energetechnik.de*



*Wärmepumpe «ZS 500» von Zodiac Pool. Drei Heizmodi sind wählbar. Dadurch kann die Leistung angepasst werden.
www.zodiac-poolcare.de*



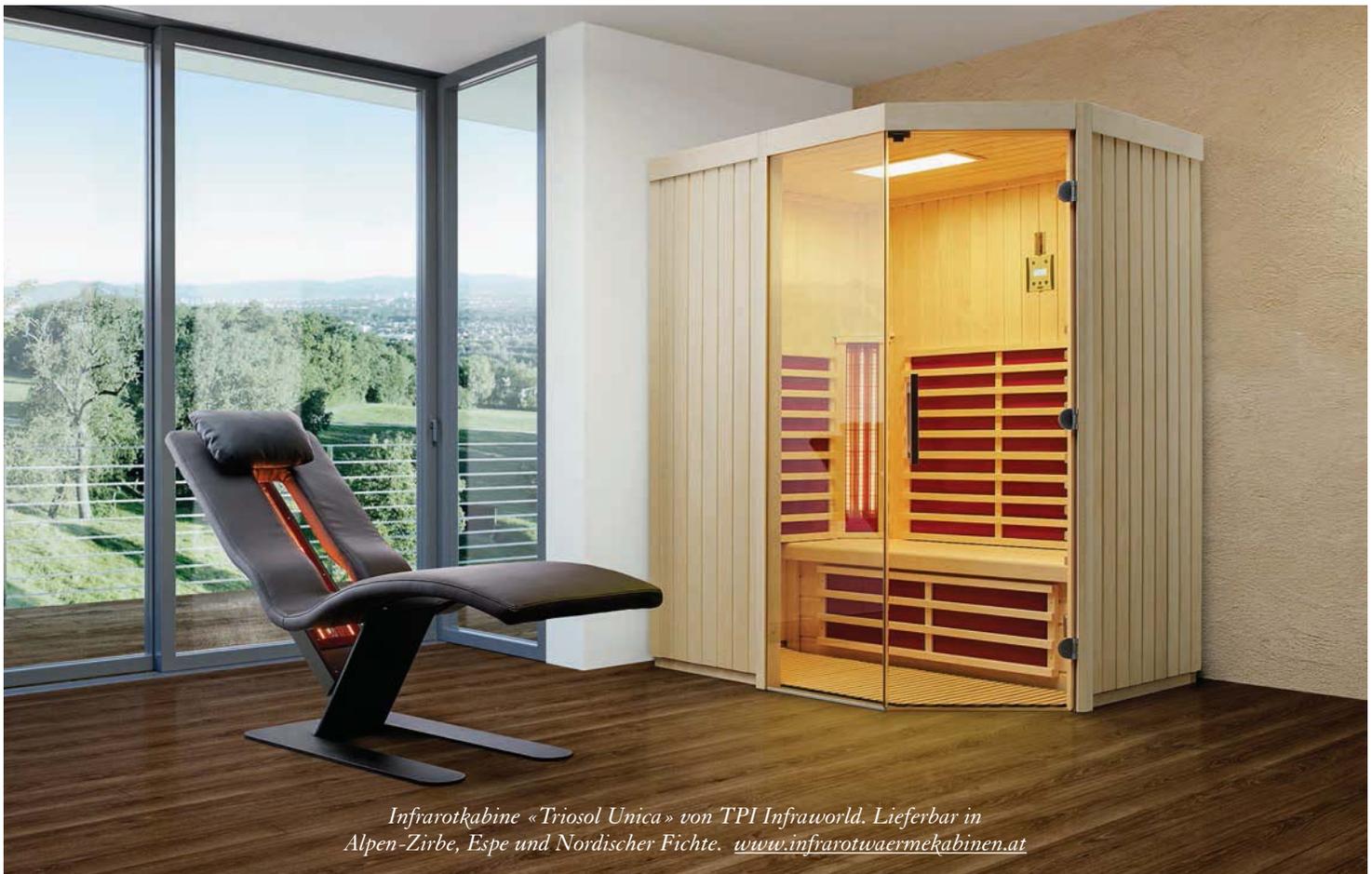
*Wärmepumpe «MidaBlack» von Midas. Ein Ganzjahresmodell mit automatischer Abtaueinrichtung.
www.midas-gmbh.de*



Die sanfte Art zu schwitzen

In den vergangenen Jahren hat sich die Infrarotkabine als gleichberechtigte Badeform neben der Sauna etabliert. Allerdings gibt es bei Kunden nach wie vor offene Fragen und Missverständnisse, wenn es um das Thema Nutzung und Wirkung der Infrarotstrahlung geht.

Text: Karl-Heinz Linderich



Infrarotkabine «Triosol Unica» von TPI Infracworld. Lieferbar in Alpen-Zirbe, Espe und Nordischer Fichte. www.infrarotwaermekabinen.at

Im Zusammenhang mit dem Thema Infrarot-Strahlung tauchen immer wieder die gleichen Fragen auf: Wie lange kann man in der Kabine bleiben? Muss ich mich nach dem Baden rückkühlen? Was ist sonst noch zu beachten? Klar ist: Beide Badeformen unterscheiden sich grundsätzlich durch die Art der Wärmeübertragung. Infrarot ist eine gute Methode, um auf angenehme Art schwitzen zu können. Aus der Erfahrung von mittlerweile Tausenden

zufriedener Besitzer von Infrarot-Wärmekabinen hat sich herausgestellt, dass man nicht dreimal 10 Minuten, sondern für 20 bis 30 Minuten am Stück hineingeht. So kann man die milde Wärme am besten genießen.

Sauna und Infrarot gemeinsam ist: Sie führen dem Körper Wärme zu. Von daher laufen im Körper relativ gleichartige Prozesse ab. Auch das Schwitzen ist im Prinzip gleich zu sehen. Allerdings hat die Sauna durch ihre höheren Temperaturen einen besonderen Kick wie einen leichten Schmerz auf der Haut, der bei den Infrarot-Kabinen fehlt. Letztendlich

schwitzt man aber in der Infrarot-Kabine genauso wie in der Sauna, und der Flüssigkeitsverlust ist unter dem Strich genauso hoch. Nur mit dem Unterschied, dass man wesentlich länger in der Kabine bleiben kann.

Der Grundgedanke bei der Infrarot-Strahlung ist: niedrige Lufttemperatur und hohe Strahlungsintensität, damit die Strahlungswärme besser wirken kann. Beträgt die Lufttemperatur rund 50 Grad Celsius und die Strahlungswärme 70 Grad, dringt diese in den Körper mühelos ein und bewirkt ein angenehmes Schwitzen. Wenn sich deshalb ein Kunde



*Infrarotkabine «Helo Sun S Bellevue» aus Hemlock-Tannenhholz und mit Ganzglasfront.
www.helo-sauna.de*



*Infrarotkabine «arctis plus infra» von sentiotec aus massiver Fichte und zusätzlichem Saunaofen.
www.sentiotec.com*



*«InfraPlus»-Wärmestrahler mit «SensoCare»-Wärmetechnik von Klafs. Der Infrarotsitz kann auch bei bestehenden Kabinen nachgerüstet werden.
www.klafs.ch*

beschwert, die Infrarotkabine werde nicht richtig warm, hat er das Funktionsprinzip nicht verstanden. Denn nicht die Lufttemperatur, sondern die Strahlungswärme ist von Bedeutung. Während der Körper in der Sauna hauptsächlich durch heisse Luft, also durch die Konvektion, erwärmt wird, geschieht dies in der IR-Kabine nach dem Prinzip der Sonne, nämlich durch die Wärmestrahlung. Also nicht die Luft wird erwärmt, sondern die Körper im Raum. Die von der Infrarotquelle abgegebene Strahlung sorgt für eine gründliche Erwärmung der Haut und der darunter liegenden Gewebeschichten. Über die Durchblutung wird diese Erwärmung an den gesamten Körper weitergegeben mit den entsprechenden positiven Effekten: Förderung des Stoffwechsels, bessere Durchblutung, Entschlackung, Hautreinigung und Steigerung der Abwehrkräfte.

Ist es aber auch eine wechselwarme Baderform wie die Sauna? Eindeutig nein. Der Baderlauf ist etwas anders, und es fehlt vor allem die Rückkühlung. Diese ist sogar unerwünscht,

denn eine kalte Dusche nach dem Schwitzbad kann zu muskulären Problemen führen. Lauwarm abduschen reicht völlig aus.

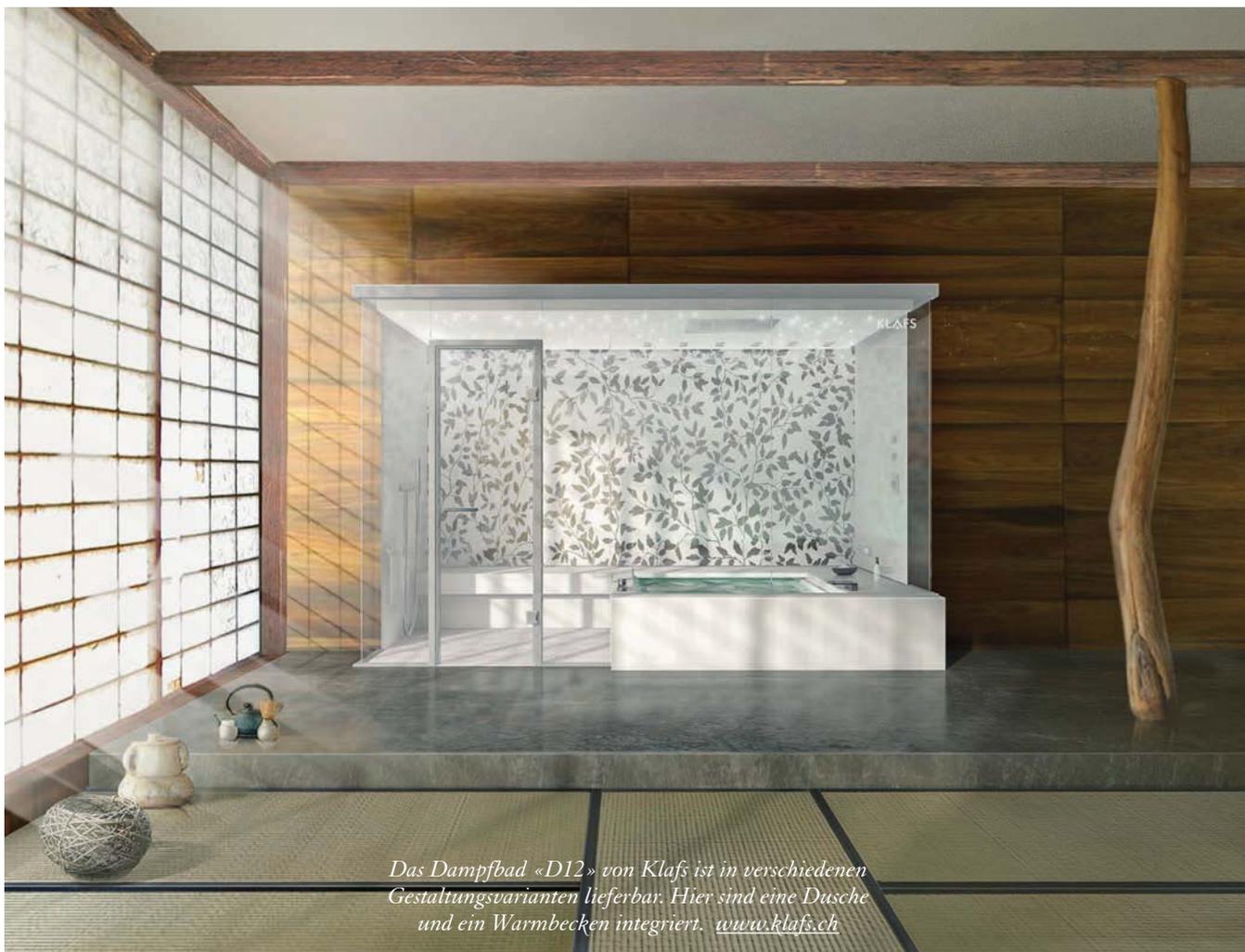
Ein anderer Irrtum: In der Medizin wird auf dem Gebiet der Hyperthermie, zum Beispiel bei der Behandlung von Krebspatienten, mit Infrarot-A-Strahlung gearbeitet. Bei dieser Bestrahlung wird der Körper entgiftet, die Zellneubildung angeregt, und die biophysikalischen Prozesse werden wieder neu in Gang gebracht. Solche Anwendungen dürfen aber nur unter ärztlicher Aufsicht stattfinden. Dies ist jedoch etwas ganz anderes als die Strahler, die in häuslichen Infrarot-Kabinen zum Einsatz kommen und die eine langwellige Infrarot-C-Strahlung emittieren. Die Strahlung ist völlig ungefährlich für den Körper und wirkt positiv auf den Körperhaushalt. Der Körper wird zum angenehmen, wohltuenden Schwitzen angeregt.

Die Wirkung der Infrarot-Strahlung ist zum einen von der Art der Strahler abhängig, das heisst, bei welcher Wellenlänge die Strahler arbeiten, zum anderen auch von deren räumlicher Verteilung in der Kabine. In

der Regel kommen Linienstrahler, Flächenstrahler oder Heizfolien zum Einsatz. Die Heizfolien werden hinter der Innenwandverkleidung vollflächig eingebaut. So erfolgt die Wärmeabgabe gleichmässig über die Kabinenwände und nicht über Heizstäbe.

Es gibt seitens der Hersteller unterschiedliche Aussagen darüber, wie weit der Abstand des Körpers zum Strahler sein sollte. Allerdings lässt sich dies in sehr kleinen Kabinen kaum realisieren. Darin besteht auch wieder ein Unterschied zur Sauna: Infrarot-Kabinen bestrahlen nicht den ganzen Körper, sondern nur Teile. Auch von daher ist es eine andere Art der Aufwärmung.

Zum Schluss noch ein paar Kriterien, worauf der Kunde beim Kauf einer Infrarotkabine achten sollte: auf ausreichende Kabinengrösse, genügend Abstand zum Strahler, möglichst niedrige Temperatur am Strahler (ca. 350 Grad Celsius), gutes Holz, Raumtemperatur im angenehmen Bereich (55 bis 60 Grad). Dann steht dem angenehmen Schwitzvergnügen nichts im Wege. —



In heissem Nebel baden

Feuchtwarme Badeformen sind mittlerweile in vielfältigen Varianten und Ausprägungen zu finden. Neben dem Dampfbad als Klassiker werden noch zahlreiche andere Badeformen ähnlicher Art angeboten.

Text: Karl-Heinz Linderich

Dampfbäder für den Privatgebrauch kamen bereits in den 1980er-Jahren auf den Markt, aber erst in den vergangenen Jahren ist in diesem Marktsegment ein deutlicher Aufschwung zu beobachten. Das Thema Gesundheit bewegt die Menschen, und Investitionen werden im häuslichen Bereich zur Verschönerung des eigenen Heims und zur Entspannung und Gesunderhaltung getätigt. Deutlich sichtbar geht

der Trend zu immer hochwertigeren Anlagen, was sowohl in der Grösse als auch beim Material und der Technik zum Ausdruck kommt.

Auch viele öffentliche Bäder und Thermen haben in den letzten Jahren ihre Wellnessangebote ausgebaut. Nicht immer ist für den Besucher auf Anhieb zu erkennen, was sich hinter den wohlklingenden, meist römischen Namen verbirgt. Die Verpackung gibt nicht immer gleich ihren Inhalt preis. Bei aller Kreativität, was die Namensgebung der Bäder betrifft, sollte eines nicht vergessen wer-

den: Rein technisch gesehen, sind es immer nur zwei Parameter, die man beeinflussen kann, die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit. Dies gilt für alle Kabinen, auch wenn sie noch so kuriose Namen haben. Bei Dampfbädern handelt es sich grundsätzlich um Räume mit hoher Luftfeuchte und geringerer Raumtemperatur. Ob sie jetzt Dampfbad, Kräuterbad, Aromabad, Hamam, Inhalationsbad oder ähnlich heissen – es handelt sich immer um ein Feuchtebad, bei dem ein Dampfgenerator eine bestimmte, vorher defi-

Eine Einheit von Sauna und Dampfbad: Die Küng AG Saunabau hat mit «Insieme» (italienisch: zusammen) eine Sauna mit integrierter Dampfdusche vorgestellt.
www.kuengsauna.ch



Dampfbad «Ventura 2» von Repabad. Eine Dusche ist mit einem hochwertigen Dampfbad kombiniert.
www.repabad.com



nierte Luftfeuchte erzeugt. Auch bei Bädern wie zum Beispiel Hamam oder Rasul, bei denen ein festgelegtes Ritual abläuft, handelt es sich doch im Kern um ein Feuchtebad.

Das Wort Dampf, gleich Wasserdampf, beschreibt den unsichtbaren gasförmigen Wassergehalt der Luft. Praktisch versteht man unter Dampf den besagten Nebel, bei dem die Luft dicht mit Wassertröpfchen gefüllt ist. Im klassischen Dampfbad beträgt die relative Luftfeuchte 100 Prozent, die Raumtemperatur dagegen zwischen 40 und 55 Grad Celsius. Dabei muss man allerdings auch die Temperaturschichtung in der Kabine bedenken: Wenn 50 Grad Celsius an der Decke herrschen, wird eine Temperatur von 45 bis 47 Grad im Sitzbereich als behaglich wahrgenommen. Wird der Temperaturabfall zum Boden hin zu gross und beträgt die Temperatur dort zum Beispiel nur 15 Grad, wird dies als unangenehm empfunden. Ob eine zu starke Temperaturstaffelung auftritt, hängt nicht zuletzt von der Isolierung der Kabine und vom Eintrittsort des Dampfes ab.

Moderne Dampfbäder bieten den Vorteil, individuell auf den jeweiligen Grundriss hin gebaut und ausgestattet werden zu können. Da der Raum und seine Materialien durch die besonderen klimatischen Bedingungen mit dem dauerhaft warmfeuchten Klima sehr grossen Belastungen ausgesetzt ist, stellt das Dampfbad hohe Ansprüche an die bautechnische Ausführung. Die Umgebungsräumlichkeiten, aber auch die Kabinenwände selbst müssen deshalb sicher vor Feuchteschäden geschützt werden.

Die erste Generation der Dampfkabinen, die in den 1980er-Jahren auf den Markt kam, war meist aus Kunststoff, Acryl oder GFK, gefertigt. Diese Kabinen sind aber heute kaum noch zu finden, weil sie in ihrer Formgebung und den Gestaltungsmöglichkeiten zu limitiert waren. GFK findet man noch im Bereich der Dampfgrotten. In den 1990er-Jahren lagen dann die sogenannten orientalischen Bäder stark im Trend, die vor allem durch ihre



Stylishes Design: die Dampfbad-Serie «Matteo Thun» von Klafs. Marmor und Glas sind die bevorzugten Materialien. Licht setzt die Kabine in Szene.
www.klafs.ch

aufwändige Mosaikverfliesung auffielen. Das Orientalische an den Bädern beschränkt sich aber meist auf die exotische Gestaltung. Zwar sind diese Kabinen heute immer noch anzutreffen, aber seit ein paar Jahren ebbt der Trend ab. Zum einen, weil der allgemeine Geschmack sich wieder mehr der reduzierten Formensprache und kühleren Materialien zuwendet, zum anderen haben sich die Mosaikfliesen als reinigungsintensiver herausgestellt, sodass zurzeit wieder eher Fliesen und besonders Naturstein gefragt sind, die sich vielfach verwenden lassen. Sie sind schon deswegen beliebt, weil sie leicht zu reinigen sind. Ausserdem hat man hier wesentlich grössere optische Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Dampfbad besteht normalerweise aus der Kabine und beheizten Sitzen oder Sitzbänken und Wänden. Angeschlossen an die Zentralheizung erfolgt die Beheizung in der Regel mit wasserführenden Systemen. Hauptbestandteil der Technik ist der Dampfgenerator. Hinzu kommen die Duftstoffdosierung mittels Pumpe, die Dampfleitung sowie der Wasseranschluss. Hochwertige Anlagen verfügen heute auch über eine Steuerung, mit der sich verschiedene Programme abrufen lassen. Über die Steuerung ist gewährleistet, dass der Dampfgenerator in permanenter Bereitstellung ist und den gewünschten Dampf produzieren kann. Alles sollte übersichtlich auf einem Panel montiert sein.

Perfekte Illusion: Auch vom Whirlpool aus müssen die Gäste nicht auf den Blick in die Schweizer Bergwelt verzichten.

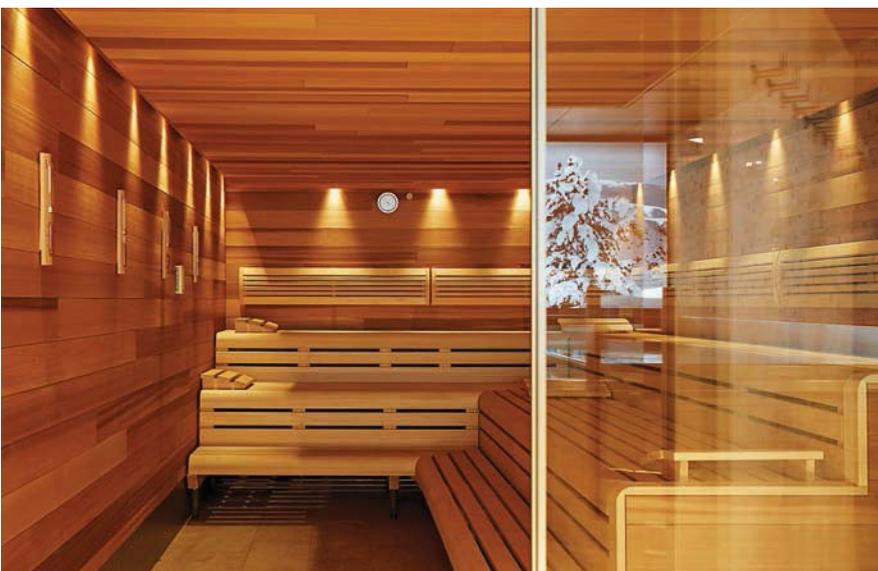


Hinterleuchtete Leinwände finden sich auch in anderen Bereichen der Spa-Anlage.

Der Tradition verpflichtet

Das Hotel Seehof Davos, eins der ältesten und berühmtesten Hotels in der Schweiz, kann seinen Gästen nicht nur das Flair eines Schweizer Traditionshotels, sondern auch einen wunderschön gestalteten Wellnessbereich anbieten. Vom Edelstahlpool aus brauchen die Gäste nicht auf den Ausblick in die Berge zu verzichten.

Text: Karl-Heinz Linderich, Fotos: timoschwach.com



*Frische Eiszube-
reitung nach
einem Saunagang
ist ebenfalls ein
willkommener
Service.*

S eit fast anderthalb Jahr-
hunderten steht das Hotel
Seehof Davos für traditio-
nelle Schweizer Gastlich-
keit, vor allem aber auch
für internationales Flair.

Das Traditionshaus an der Promenade von Davos kann eine unendliche Liste berühmter Namen vorweisen, die schon in diesem Hotel logiert haben: Angela Merkel, Bill Clinton, Ban Ki-moon, Wladimir Putin, aber auch viele berühmte Schauspieler und namhafte Grössen aus der Wirtschaft pflegen im Hotel Seehof abzustiegen. Während des alljährlichen World Economic Forums nutzen zahlreiche prominente Gäste aus aller Welt das Hotel als Herberge, aber auch als Treffpunkt, um in kleiner, vertrauter Runde den Dialog mit anderen prominenten Gesprächspartnern zu pflegen.

Eine bevorzugte Adresse für Prominenz aus aller Welt zu sein, hat im Hotel Seehof Davos eine lange Tradition. 1869 eröffnete der «Seehof» als Hotel und Kurpension und ist damit eines der ältesten Hotels der Schweiz. Zusammen mit dem Kurort Davos, der im ausgehenden 19. Jahrhundert eine beispiellose Blüte erlebte, wuchs auch die Bedeutung des «Seehofs». Durch Georg Stiffler erhielt er im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts jenes Profil, das auch heute noch die Gäste in seinen Bann zieht. In den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wandelte er sich vom Kurhaus zum Hotel. Der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer populärer werdende Skitourismus führte zu einem weiteren Aufschwung. Nach verschiedenen Besitzerwechseln in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann ab 1991 unter Leitung der heutigen Besitzerfamilie Götz eine neue Epoche. Das traditionsreiche Haus wurde um einen Neubau ergänzt, und die Architektur des neu renovierten Hotels Seehof präsentiert sich nun als gelungene Symbiose zwischen Tradition und Moderne. Der in Zusammenarbeit mit

*Zum von der
Firma Klafs
realisierten
Wellnessbereich
gehört auch eine
Saunakabine mit
Glasfront.
www.klafs.ch*

der Denkmalpflege restaurierte Ostflügel symbolisiert die Vergangenheit und der Neubau die Zukunft des Hauses. Damit ist der Seehof nicht nur eines der ältesten, sondern auch eines der modernsten Hotels der Alpen.

Im Jahre 2011 begann eine neue intensive Renovierungsphase. Rund 15 Millionen Schweizer Franken investierte die Eigentümerfamilie Götz in eine Komplettrenovierung des 4-Sterne-Superior-Hotels, die in drei Etappen vollzogen wurde. Speziell der Küchenbereich für die vier gepflegten Restaurants wurde komplett renoviert – auch das Gourmetrestaurant «Amrein's Seehofstübli» erfuhr eine Neuorientierung. Die Hotelzimmer wurden genauso einer Modernisierung unterzogen wie sämtliche Räume des Neubaus mit den Seminar- und Tagungsräumen.

Völlig neu gestaltet wurde auch der Spa-Bereich im Hotel, der Ende 2013 in Betrieb genommen wurde. Dem hochwertigen Ambiente des Hauses entsprechend, gehört zur Spa-Anlage ein Innen-Whirlpool aus Edelstahl mit 14m² Wasserfläche, der von der Mauchle Pool AG geplant und realisiert wurde. Das für sieben bis neun Personen ausgelegte Sprudelbecken verfügt über zwei Sprudelsitzbänke und eine Sprudelliege. Die beiden Sitzbänke sind ausserdem jeweils mit Rückenmassagedüsen ausgestattet. Des Weiteren verfügt der Pool



*Das Hotel Seehof ist eins der traditionsreichsten Hotels
in der ganzen Schweiz.*

über Fussmassagedüsen, eine dreiseitige Überlaufrinne, eine Einstiegstreppe und Farb-LED-Scheinwerfer. Was die Umgebungsmaterialien im Spa-Bereich betrifft, so liess das Architekturbüro Irion den Whirlpoolbereich mit dunklen edlen Materialien auskleiden. Umso stärker kommt die hinterleuchtete Leinwand zur Geltung. Das Bild holt ganz plastisch die Schweizer Bergwelt in den Raum. Hinterleuchtete Wandbilder finden sich auch an weiteren Stellen des Spa-Bereichs. Der übrige Teil der Wellnessanlage ist in sanften Sandtönen gehalten. Die Saunaspezialisten der Firma Klafs statteten die Räumlichkeiten mit einem Dampfbad, einer grosszügig dimensionierten Saunakabine mit breiter Glasfront und einer Wärmebank aus. Umfangreich ist auch das Treatment-Angebot. Massageräume – auch für Paarmassagen – sowie ein Ruheraum mit Kaminfeuer sorgen für die perfekte Erholung.

Hotel Seehof Davos, www.seehofdavos.ch

Edelstahl-Whirlpool:

Mauchle Pool AG, www.mauchlepool.ch

Planung und Bau der Saunaaanlage:

Klafs AG, www.klafs.ch

Architektur: Irion Architekten, www.irion.ch



Aus dem Hahn: Dank des «BWT Magnesium Mineralizer» kann das Wasser aus der Armatur mit Magnesium angereichert werden.



Praktisch: Der Tischwasserfilter nimmt nicht viel Platz weg und macht aus Leitungswasser hochwertiges Trinkwasser.



Für unterwegs: In Glasflaschen lässt sich das Trinkwasser mitnehmen oder auch einfach zu Hause geniessen.

BWT MIT MAGNESIUM MINERALISIERTES TRINKWASSER

Magnesium ist der bekannteste Mineralstoff und wir brauchen ihn täglich. Wer körperlich und geistig leistungsfähig bleiben will, sollte rund 300 mg pro Tag zu sich nehmen. BWT, die Nr. 1 in der Schweiz und Europa bei der Wassertechnologie, hat mit dem «Magnesium Mineralizer» ein einzigartiges Produkt entwickelt, das kontinuierlich das wertvolle Mineral Magnesium ionisch an das Wasser abgibt. Durch Trinken des «BWT-Wassers» können rund 20 Prozent des Mindestbedarfs gedeckt werden und auch die von Ernährungsexperten empfohlenen 2,5 Liter Wasser pro Tag werden damit im Handumdrehen erreicht. Der «BWT Magnesium Mineralizer» sorgt für echten Trinkgenuss und eignet sich perfekt zur Zubereitung von Kaffee und Tee.

Magnesium aktiviert eine Vielzahl an verschiedenen Enzymen, die wir für den Stoffwechsel brauchen. Er fördert den Knochenbau, sorgt für feste Zähne und stärkt das Herz-Kreislauf- und das Nervensystem. Mangelt es dem Körper an Magnesium, können Störungen der Nerven- und Muskeltätigkeit auftreten. Durch das Trinken des «BWT Magnesium-Wassers» können gute Anteile des Mineralstoff-Tagesbedarfs gedeckt werden: 2,7 Liter des mit Magnesium minerali-

sierten Wassers aus dem «BWT Magnesium Mineralizer» haben den gleichen Magnesiumgehalt wie sieben Äpfel. Einzigartig und nur von BWT: Die Zugabe von Magnesium hält den Mineralienhaushalt des Wassers in Balance. Das Ergebnis: Ein nahezu neutraler pH-Wert, der bei Kennern hochwertiger Mineralwasser als besonders wohlschmeckend und weich empfunden wird. Wer täglich etwa 2,5 Liter mit Magnesium mineralisiertes «BWT-Wasser» trinkt, nimmt automatisch bis zu 20 Prozent des empfohlenen Tagesbedarfs zu sich.

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und wird mittlerweile überwiegend in der Plastikflasche gekauft. Die Folge: Hierzulande sind pro Jahr etwa 170 Millionen PET-Flaschen im Umlauf. Ein kaum vorstellbarer Berg an Plastikmüll. Dabei ist die Lösung so einfach und spart obendrein Geld: Die Verwendung einer einzigen BWT Filterkartusche ersetzt bis zu 120 Plastikflaschen – bei ca. 5 Rappen pro Liter ein Bruchteil des Preises von bekannten Markenwassern.

Weitere Informationen zum BWT Magnesium Mineralizer finden Sie unter: www.bwt-filter.com



Kräfte bündeln: *Klafs und Ikono haben gemeinsam eine «Klafs Sonderedition» entwickelt.*



Abgewandelt: *Die Möbel basieren auf der erfolgreichen Outdoor-Serie von Ikono.*



Kreativ: *Das modulare Konzept erlaubt vielfältige Kombinationen, die sich mit wenigen Handgriffen immer wieder neu arrangieren lassen.*



Perfekt: *Mit ihrem Komfort, Design und guten Instandhaltungs- und Hygieneigenschaften eignen sich die Möbel für den Wellnessbereich.*

KLAFS WOHLFÜHLEN IN MODULBAUWEISE

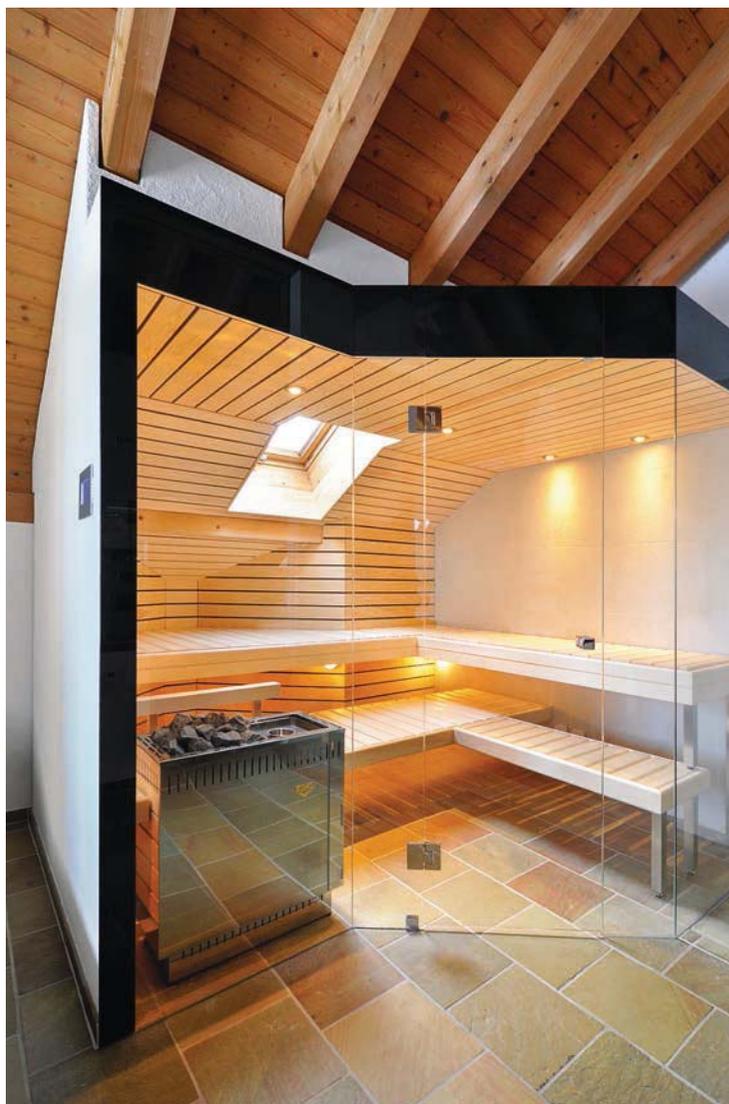
Klafs, Marktführer im Bereich Sauna, Pool und Spa, und Ikono, Hersteller exklusiver Manufakturitzmöbel, arbeiten in Zukunft in einer exklusiven Vertriebskooperation zusammen: Klafs nimmt eine eigens designte Sonderedition von Ikono in sein Vertriebsprogramm auf.

«Unbändige Liebe zum Detail» ist bei Klafs oberste Prämisse, wenn das Unternehmen seine individuellen und gleichzeitig wirtschaftlichen Spa- und Saunaprojekte realisiert. Seit März 2018 gehört Entspannung im Sitzen auf Möbeln der Paderborner Manufaktur Ikono dazu. Ikono-Geschäftsführer Olaf Kramm: «Mit dieser exklusiven Partnerschaft gehen wir im Wellness-Bereich neue Wege. Dass wir mit Klafs das führende Unternehmen dieser Branche gewonnen haben, unterstreicht unsere eigenen Ambitionen, ein neues First-Class-Segment für Sitzen und Liegen zu etablieren.» Derart hochwertige Lounge-Möbel seien in diesem Marktsegment neu und stellen auch eine Wertschätzung der Nutzer dar. Diese Einschätzung teilt Klafs-Geschäftsführerin Caroline Wüest: «Die schicken, hochwertigen und innovativen Möbel passen perfekt zu unseren Produkten. Wir sind uns deshalb sicher, dass unsere Kunden davon begeistert sein werden.»

Gemeinsam haben beide Unternehmen eine «Klafs Sonderedition» entwickelt. Diese Möbel basieren auf der erfolgreichen Outdoor-Serie von Ikono. Olaf Kramm: «Die Edition ist «wellness like», von den Farben eher ruhig und wohltuend.» Insgesamt gibt es zehn Lounge-Kombinationen zur Auswahl, die speziell für den Wellness- und Outdoor-Bereich designt wurden. Das modulare Konzept der Outdoor-Serie wurde für die Klafs-Edition beibehalten. Es erlaubt vielfältige Kombinationen, die sich mit wenigen Handgriffen immer wieder neu arrangieren lassen. Vor allem aber bringen die Ikono-Möbel von Haus aus alle Eigenschaften mit, die sowohl Wellness-Enthusiasten als auch Spa-Betreiber gleichermaßen schätzen: Komfort, zeitgemäßes Design und gute Instandhaltungs- und Hygieneigenschaften.

Beide Kooperationspartner eint durchaus Grundsätzliches. Klafs und Ikono legen Wert auf Nachhaltigkeit und dürfen ihre Produkte mit dem Blauen Engel kennzeichnen.

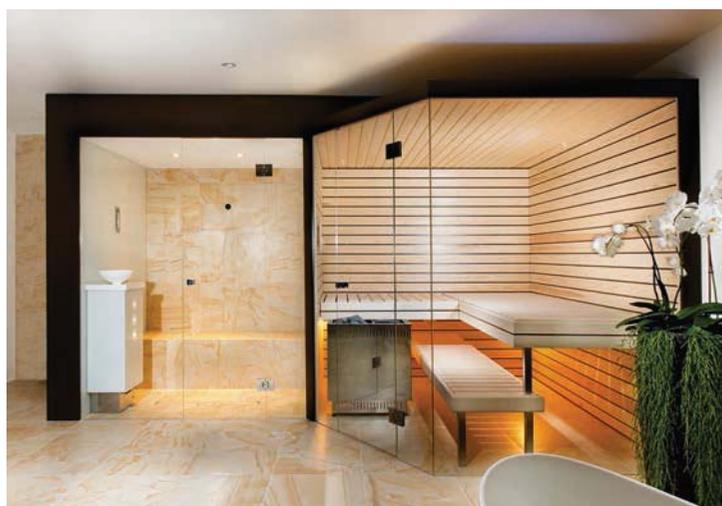
*Klafs AG, Oberneuhofstrasse 11, 6340 Baar
T 041 760 22 42, www.klafs.ch*



Aussichtreich: Auch ein bestehendes Dachfenster findet Platz im aussergewöhnlichen Layout – und wird zum Saunafenster.



Eingepasst: Bestehende Raumelemente wie ein Kamin und Balken werden von Küng Sauna geschickt ins Sauna-Design integriert.



Harmonisch: Das Nonplusultra ist eine aufeinander abgestimmte Kombination von individuellem Dampfbad und Sauna.

KÜNG SAUNA EINE SAUNA WIE EIN MASSANZUG

Gerade weil Wellness zu Hause etwas ganz Privates ist, bietet es viel Spielraum für Individualität. Es lohnt sich für künftige Besitzer einer Entspannungsoase, sich gründlich mit der Planung zu befassen. Die kreativen Fachleute von Küng Sauna führen die Bauherrschaft Schritt für Schritt zur eigenen Traumsauna oder zum individuellen Dampfbad. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen wird die Sauna so buchstäblich zum Massanzug. Und Massanzüge kommen nicht vom Fliessband, sondern aus dem Atelier. Deshalb ist jede Küng-Sauna ein handgefertigtes Unikat aus der eigenen Schreinerei. Und dank dieser sind auch knifflige Einbausituationen, wie beispielsweise enge Platzverhältnisse, Dachschrägen und Treppen kein Hindernis. Auch bestehende Fenster oder Cheminées sind schon Teil einer neuen Sauna geworden.

Auch von Dampfkabinen darf die anspruchsvolle Bauherrschaft das typische Design, die exklusive Materialisierung und technische Perfektion erwarten, für die der Saunabauer seit über 40 Jahren bekannt ist. Die individuellen Dampfbäder und Dampfduschen von Küng Sauna vereinen anspruchsvolles Design mit modernster Tech-

nik. Im Bezug auf Grundriss und Oberflächengestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Keramik, Feinsteinzeug oder Naturstein bieten die Qual der Wahl, und ob man sich für eine klappbare Sitzbank aus Corian oder elektrisch beheizte Sitzflächen entscheidet, für höchsten Komfort ist gesorgt.

Die Wellness-Experten von Küng Sauna erfüllen viele persönliche Kundenwünsche. «Ein Bauherr hatte eine Vorliebe für Astronomie», erinnert sich Tony Küng. Ein Sternenhimmel aus Hunderten von Leuchtdioden ist nichts Ungewöhnliches. «Er aber wollte den Grossen Wagen an seiner Saunadecke sehen. Das sind auch für uns besonders spannende Aufgaben, die wir gerne umsetzen», sagt der Inhaber nicht ohne Stolz. Bei dieser sorgfältigen Planung und Ausführung ist eines klar: Wie eine Küng Sauna einmal aussehen wird, steht nie in den Sternen.

*Showroom: Küng Sauna & Spa AG, Rütibüelstrasse 17, 8820 Wädenswil
T 044 780 67 55, www.kuengsauna.ch*



MARKILUX HINEIN IN DIE KOMFORTZONE

Outdoorliving liegt seit einigen Jahren im Trend. Denn die Menschen möchten vor allem eins: so viel Zeit wie möglich draussen verbringen. So schenkt Markisenexperte markilux mit seinem neuen Markisendach «markant» Freizeitfreude bei fast jedem Wetter. Die frei stehende Markise auf vier Beinen verwandelt Terrassen und Lieblingsplätze im Garten in einen wohnlichen Raum unter freiem Himmel. Von oben schützt ein wetterfestes, lückenlos gespanntes Markisentuch. Es hält Sonnenlicht ab, lässt aber für ein angenehmes Klima unter dem Dach genügend Luft durch. Das Tuch ist laut Hersteller selbst bis Windstärke sechs nach Beaufort stabil. Und sollte es einmal regnen, dann fließt das Wasser schnell durch Öffnungen im Tuch über eine Regenrinne ab. Der markante Sonnen- und Wetterschutz bietet aber noch mehr. Wer gerne für sich sein möchte oder sich Schutz vor Kälte wünscht, der kann den Freisitz rundherum mit senkrechten Markisen schliessen. Gemütlichen Charme garantieren auch ein zusätzlicher Wärmestrahler, eine LED-Beleuchtung und die vielen farbenfrohen Markisentücher des Herstellers. Das Markisendach «markant» lässt sich mit smarterer io-Technik steuern und bietet eine luftige Komfortzone im Freien bei fast jedem Wetter.

*markilux GmbH + Co. KG, Hansestrasse 53, DE-48282 Emsdetten
T 0049 2572 15 31 333, www.markilux.com*



MARLIN INDIVIDUELLE WASSERWELTEN

Das Familienunternehmen Marlin bietet seit über 40 Jahre ausgeklügelte Technik und clevere Projektierungen für Garten- und Hallenbäder sowie Fertigbecken. Das Unternehmen aus Steinhausen ZG gilt in der Zentralschweiz als qualitätsbewusster Lösungsanbieter, wenn es um Konzeption und Realisation neuer Pools im Individualbau, um erschwingliche Lösungen mit Fertigbecken oder um Modernisierungen geht. «Leben in und am Wasser» lautet das Credo.

«Wir haben uns von Anfang an auf Privatschwimmbäder fokussiert», betont Geschäftsleiter Manuel Hunger. Mit Erfolg: Bereits über 305 Garten- und 75 Hallenbäder hat Marlin geplant, ausgerüstet oder saniert. Der Bereich Fertigbecken erlebt dabei seit einigen Jahren eine wahre Renaissance; das ausladende Angebot an Formen, Farben und Abmessungen ist ebenso zugkräftig wie die Möglichkeit, mit einem Budget unter 100 000 Franken in kurzer Bauzeit den eigenen Qualitätspool zu realisieren. «So oder so – gemeinsam mit Architekten kreieren und bauen wir individuelle Wasserwelten und gehen dabei genau auf Kundenwünsche ein», so Manuel Hunger. Marlin-Lösungen überzeugen gestalterisch durch intelligente Baudetails und eine funktionelle, harmonisch integrierte Aufbereitungstechnik.

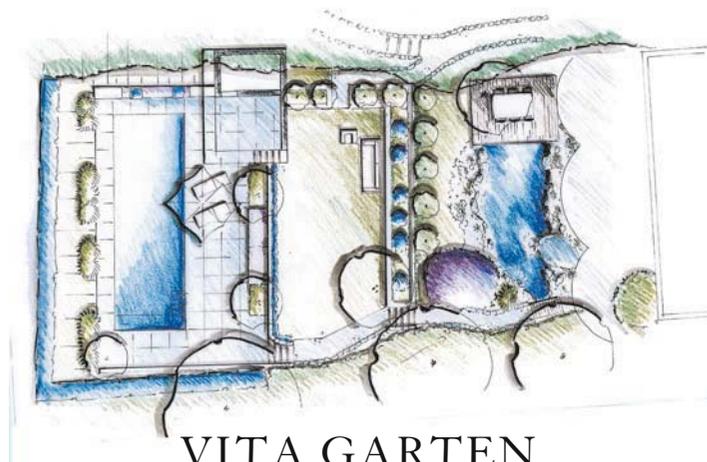
*Schwimmbad- und Wassertechnik Marlin AG, Sumpfstrasse 15
6312 Steinhausen, T 041 741 44 45, www.marlin.ch*



VITA BAD

Die Vita-Bad-Fachleute sind die schweizerischen Schwimmbadbauer mit eigener Produktion, seit 35 Jahren treu nach dem Motto: «Ihr Stil. Ihr Pool.» Sei es nun ein isoliertes «VitaPool Classic»-Schwimmbad, ein «Compass Ceramic Pool», ein moderner Betonpool oder ein edler Edelstahl-Pool. Das Herzstück des breiten Angebots ist der «VitaPool Classic». Diese Holz-Stahl-Konstruktion ist selbsttragend und wird ohne Beton verbaut. Die grösste Poolausstellung der Deutschschweiz in Ermensee LU steht allen Besuchern nach Voranmeldung offen. Mit kompetenter Beratung steht das Vita-Bad-Team seinen Kunden zur Seite.

*Vita Bad AG, Tampiteller 2, 6294 Ermensee LU
T 041 917 50 50, www.vitabad.ch*



VITA GARTEN

Wir begleiten Sie mit Freude, Kreativität und Fachwissen auf dem Weg zum individuellen Traumgarten. Von der Beratung über Planung und Umsetzung bis zur Pflege haben Sie mit uns einen einzigen Ansprechpartner. In der ersten Phase lernen wir Sie und Ihre Wünsche kennen. Wir besuchen Sie vor Ort und in einem persönlichen Beratungsgespräch nehmen wir Ihre Vorstellungen und Bedürfnisse entgegen. Lassen Sie sich von unserer Kreativität und unseren Ideen zusätzlich inspirieren. Wir erstellen ein Muster Ihrer Gestaltungsidee inkl. einer Grobkostenschätzung. In der Skizze geht es darum, Ihre Vorstellung der neuen Gartenanlage mit unserem Fachwissen auf Papier zu bringen.

*Vita Garten GmbH, Tampiteller 2, 6294 Ermensee LU
T 041 919 70 06, www.vitagarten.ch*

A ACQUALIFE RELAX & WELLNESS SAGL:
Via Mappo 13, 6598 Tenero
T 091 730 90 90
www.acqualife.ch

B BWT AQUA AG:
Hauptstrasse 192
4147 Aesch, T 061 755 82 70
www.bwt-aqua.ch
www.bwt-filter.com

G GLATZ AG:
Neuhofstrasse 12
8500 Frauenfeld
T 052 723 64 64
www.glatz.ch

GROHE SWITZERLAND SA:
Bauarena Volketswil
Industriestrasse 18
8604 Volketswil
T 044 877 73 00
www.grohe.ch

H HELO GMBH:
Hüttenmühle
DE-34593 Knüllwald-Wallenstein
T 0049 568 6998 0
www.helo-sauna.de

K KLAFS AG:
Oberneuhofstrasse 11
6340 Baar, T 041 760 22 42
www.klafs.ch

KÜNG AG SAUNABAU:
Rütibühlstrasse 17
8820 Wädenswil
T 044 780 67 55
www.kuengsauna.ch

M MARLIN SCHWIMMBAD- UND WASSERTECHNIK AG:
Sumpfstasse 15
6312 Steinhausen
T 041 741 44 45
www.marlin.ch

MARKILUX GMBH & CO KG:
Hansestrasse 53
DE-48282 Emsdetten
T 0049 2572 15 31 333
www.markilux.com

MAUSCHLE POOL AG:
Pfrundmatte 4, 6210 Sursee LU
T 041 925 12 51
www.mauschlepool.ch

MIDAS POOL & FOUNTAIN PRODUCTS GMBH:
Am Queracker 4a
DE-36124 Eichenzell
T 0049 6659 915 470
www.midas-gmbh.de

R REPABAD:
Bosslerstrasse 13-15
DE-73240 Wendlingen
T 0049 7024 94 11 0
www.repabad.com

S SAUNAGONDEL:
Tarantik & Egger GbR
Gerberschanze 1a
DE-88131 Lindau
www.saunagondel.de

SENTIOTEC GMBH:
Oberregauer Strasse 48
AT-4844 Regau
T 0043 7672 27720 800
www.sentiotec.com

SET ENERGIE-TECHNIK GMBH:
August-Blessing-Strasse 5
DE-71282 Hemmingen
T 0049 7150 94 54 0
www.set-energie technik.de

STONE GROUP AG:
Zürcherstrasse 77
8730 Uznach
T 055 280 39 79
www.stonegroup.ch

T TPI GMBH:
Rieglerstrasse 21
AT-4873 Frankenburg
T 0043 7683 5022
www.infrarotwaermekabinen.at

V VITA BAD AG:
Tampiteller 2
6294 Ermensee LU
T 041 917 50 50
www.vitabad.ch

VITA GARTEN GMBH:
Tampiteller 2
6294 Ermensee LU
T 041 919 70 06
www.vitagarten.ch

Z ZEBRA MÖBEL:
Blaser + Trösch AG
Hauptstrasse 268
4625 Oberbuchsitzen
T 062 393 22 88
www.zebra-moebel.ch

ZODIAC POOL DEUTSCHLAND GMBH:
Bauhofstrasse 18D
DE-63762 Grossostheim
T 0049 6026 9795 0
www.zodiac-pool-deutschland.de

AIR

COLLECTION



Where you create your own peace of mind

Die neue Air Kollektion – Handmade in Austria ist so vielseitig, wie Sie es sind. Air bietet die ideale Lösung für alle, die ihren Wohnbereich nach draußen vergrößern wollen. Es sind die kleinen Details, die schöne Produkte zu gutem Design machen. VITEO fertigt hochwertige Outdoor Möbel für Menschen, die sich draußen zu Hause fühlen. **Designed by Rasmus Falkenberg, viteo.com**

tisca textiles

living
commercial
mobility
sports



tisca

Textile Lebensräume